DEUTSCHE KINDER HILFE

Die Kindervertreter



Die Kindervertreter der Deutschen Kinderhilfe

JAHRESBERICHT 2016/2017

www.kindervertreter.de



Kinder geben der Zukunft ein Gesicht

Jedes Kind hat den Anspruch auf eine sorglose und erfüllte Kindheit, auf Freude, Neugier, Bildung und das Recht, behütet heranzuwachsen. Umso mehr schätzen wir Initiativen, die sich für den Schutz der Kinder vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung einsetzen. Auch Daimler fühlt sich diesen Zielen verpflichtet und engagiert sich für den Schutz der Kinder sowie für bessere Chancen auf eine gute Zukunft.
Weitere Informationen: **www.daimler.com**

DAIMLER

Liebe Förderer der Deutschen Kinderhilfe,

wie oft reden wir über das, was für unsere Kinder am besten sein könnte, wie wir sie schützen und fördern können! Dabei reden wir viel mehr über sie als mit ihnen. Oft glauben wir, dass sie in ihrem Alter einige Dinge nicht verstehen. Dann ist es unsere Aufgabe zu versuchen, ihnen Entscheidungsprozesse zu erklären.



So werden im Bereich der psychosozialen Prozessbegleitung vor Gericht Kinder in den Verfahren immer noch unzureichend beteiligt. Im September veranstalteten wir zum Thema: „ Kindgerechte Justiz“ eine Fachtagung an der zahlreiche Experten teilnahmen. Junge Menschen berichteten von schlechten Erfahrungen mit Verantwortlichen, die eigentlich für sie da sein sollten.

Gemeinsam mit dem Präsidenten des Bundeskriminalamtes stellten wir die polizeiliche Kriminalstatistik 2015 vor. Die Zahlen kindlicher Gewaltopfer sind nach wie vor erschreckend.

Da Kinder von alleinerziehenden Eltern überdurchschnittlich oft von Armut betroffen sind, organisierten wir im November zu diesem Thema einen Runden Tisch. Mit Experten wurden konkrete Lösungsansätze zur Verbesserung der rechtlichen und familienpolitischen Rahmenbedingungen erarbeitet.

Unfallprävention im Kindesalter - Für ein rundum gesundes Aufwachsen unserer Kinder

Unter diesem Thema entwickelten wir ein Magazin, das Eltern und Angehörige anschaulich und prägnant über Unfallschutz und Sicherheitsmaßnahmen informieren soll.

Und wie immer unterstützten wir auch im letzten Jahr im Rahmen unserer Aktion Kinderlachen die Klinik Clowns.

Auch in 2017 wollen wir weiter für die Rechte und das Wohlergehen aller Kinder in Deutschland kämpfen. Unser Fokus richtet sich auf Kindeswohlgefährdung. Hierzu haben wir eine umfangreiche Studie in Auftrag gegeben, die die Situation der Jugendämter in Deutschland untersuchen und erleuchten soll.

Unter dem Motto „Bildung für ALLE“ unterstützen wir in Kooperation mit der Schülerhilfe Kinder aus bedürftigen Familien. Wir sind der Meinung, dass die Bildung von Kindern und damit ihre gesicherte Zukunft nicht an finanziellen Engpässen scheitern darf.

Mit Ihrer Hilfe sind wir auf einem guten Weg, der Zukunft unserer Kinder ein positives Gesicht zu geben. Wir freuen uns, dass Sie bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe an unserer Seite sind.

Ihr

Rainer Becker

Vorstandsvorsitzender





Vorwort 03
Rainer Becker

Kinderschutz und Kinderrechte 06
Grundsätze, Ziele und Herausforderungen

Erfolge und Auszeichnungen 10

Kindeswohl & Familie 12
Situation und Forderungen

Vorsorge und Entwicklung 16
Situation und Forderungen

Aktion Kinderlachen 20
Definition und Einsatzbereiche

Rückblick Kampagnen 2016

Pressekonferenz zur Buchvorstellung 24
„Ankommen – So geht Deutschland“

Gutachten zur Frage der Einsetzung eines Bundeskinderbeauftragten 25

Präventionstheater für Kinder und Jugendliche 26

Unser Kinderrechte-Heft ist da 28

Babymania – Hurra, wir werden Eltern! 29

Expertengespräch 30
zur Qualitätsverbesserung in der Kindertagesbetreuung

Fachtagung „Kindgerechte Justiz“ 34

Webinar 36
„Kinderschutz in Kita und Grundschule“

Expertenberatung 38
zur Thematik der „Eltern-Kind-Entfremdung“

Die Expertengespräche 40
Evaluation Bundeskinderschutzgesetz und Reformbedarf

Pressekonferenz 42
zur Vorstellung der Zahlen kindlicher Gewaltopfer nach der Polizeilichen Kriminalstatistik 2015

„Gesunder Start ins Leben für alle“ 48

Diabetes-Lauf 2016 49
Kindervertreter laufen für Kinder

Bessere Bildungschancen für Kinder mit Legasthenie und/oder Dyskalkulie! 50

Deutscher Schulleiterkongress (DSLK) 53

„Willkommen bei Freunden“ 54
Unser Sach- und Bilderbuch für geflüchtete Kinder

Öffentlichkeitsarbeit für die Ampelkennzeichnung 56

Erfolgreiche Ausweitung unserer Terra Studies 57

Kinder in Bewegung bringen! 58
Leitfaden für die altersgemäße Bewegungsförderung von Kindern im Kita- und Vorschulalter

Kurse für die Ersthelfer von morgen 58

Jedes Kind kann schwimmen lernen 59
Flyer zur Finanzierung von Schwimmkursen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket

Themenmagazin 60
Unfallprävention im Kindesalter

Clowns im Krankenhaus 62
Lachen ist die beste Medizin!

Aktion Kinderlachen 64

Ausblick auf unser Engagement 2017 66

Kolumne 74
Dr. Peter Seiffert, HELIOS Klinikum Duisburg

Öffentlichkeitsarbeit ist Basis und wichtige Voraussetzung unser Projektarbeiten 76

Kurzvitas - Wir stellen uns vor 78

In eigener Sache / Impressum 80
Genderbezeichnung

Bestellformular 81
für kostenfreie Publikationen der Deutschen Kinderhilfe e.V.




DEUTSCHE
KINDER
HILFE
GEMEINSAM. AKTIV.
UNABHÄNGIG.

Gemeinsamer Einsatz für Kinderschutz und Kinderrechte: DIE KINDERVERTRETER DER DEUTSCHEN KINDERHILFE

Deutschlands Kinder brauchen eine unabhängige und überparteiliche Vertretung. Eine zuverlässige Instanz, die dafür sorgt, dass Kinder und ihre Rechte geschützt und ernst genommen werden. Denn: Kinderschutz, Kinderrechte und Familienförderung sind in unserer Gesellschaft leider immer noch Randthemen.

Wie es um Kinderschutz und Kinderrechte in Deutschland steht

Mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention im Frühjahr 1992 hat sich die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, Kindern besonderen und umfassenden Schutz, Förderung und kindgerechte Beteiligungsformen zuteilwerden zu lassen. Dazu gehören der Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung (Artikel 19 UN-KRK), der Schutz vor sexuellem Missbrauch (Artikel 34), das Recht auf Leben und gesunde Entwicklung (Artikel 6) und Gesundheitsvorsorge (Artikel 24), das Recht auf angemessene Lebensbedingungen (Artikel 27) sowie das Recht von Kindern auf Unterstützung bei der Genesung und Wiedereingliederung, wenn sie von Gewalt betroffen sind (Art 39). Außerdem haben Kinder das Recht, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese frei zu äußern und damit auch berücksichtigt zu werden (Art 12).

Wir fordern: Kinderinteressen müssen dauerhaft im Fokus der Öffentlichkeit stehen.

Soweit die Theorie. Die Realität ist eine andere. Jeden Tag sind Kinder in unserem Land von Tötungs-, Gewalt- und Sexualdelikten betroffen. Die Zahl der Inobhutnahmen steigt stetig, während das Kinder- und Jugendhilfesystem unter seiner Überlastung zusammenzubrechen droht. Obwohl Bund und Länder nicht unbeträchtliche Summen in die Familienförderung und die Sozial- und Gesundheitssysteme investieren, verdunstet der nach dem Gießkannenprinzip versprühte Geldregen oftmals, ohne Familien tatsächlich zu erreichen.



Für ein kinderfreundliches Deutschland

Wir sind dort aktiv, wo Staat und Gesellschaft sich nicht genug engagieren. Wir setzen uns ein für:

- **mehr Kinderschutz und Kinderrechte**
- **die Modernisierung der Familienpolitik**
- **das Kindeswohl als zentrale Gesellschaftsaufgabe**
- **einen unabhängigen Kinderbeauftragten auf Bundesebene**

Seit dem Jahr 2000 vertreten wir Kinderinteressen aktiv, unabhängig, überparteilich und wenn nötig auch laut und unbequem.

DIE GRUNDSÄTZE UNSERER LOBBYARBEIT

Wir fordern: Kinderinteressen müssen dauerhaft im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Dafür engagieren wir uns politisch als Lobbygruppe und mit einer Vielzahl von Projekten in ganz Deutschland. Unsere Projektarbeit konzentriert sich auf wichtige Themen wie die Förderung von Familien, die Verbesserung der Betreuungs-, Bildungs- und Gesundheitssituation aller Kinder in Deutschland, den Kinderunfallschutz, den sicheren Umgang mit Medien, den Schutz vor Gewalt und die Durchsetzung von Kinderrechten, insbesondere der Partizipation von Kindern an allen sie betreffenden Themen.





Unser oberstes Ziel ist und bleibt: ein kinderfreundlicheres, familiengerechteres, sozialeres und moderneres Deutschland.

Doch was unterscheidet uns von anderen, die sich auch auf diesen oder ähnlichen Gebieten engagieren? Wir sind eine von staatlicher Förderung unabhängige Kinderschutzorganisation. Das ist nicht immer leicht, trägt gleichzeitig aber auch ganz erheblich zu unserer Emanzipation bei. Unsere Unabhängigkeit erlaubt unserem Verein, einzig das in den Mittelpunkt zu stellen, was für uns wirklich zählt: den Schutz und die Rechte der Kinder in Deutschland.

Dabei handeln wir stets respektvoll: Wir begleiten und beobachten die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung kritisch. Wenn wir Kritik üben, fällt diese indes niemals persönlich aus. Unsere Kritik erfolgt fair und sachdienlich – was nicht bedeutet, dass wir Dinge schönreden oder gar verschweigen. Wir gehen so mit unseren Diskussionspartnern um, wie wir es umgekehrt auch von ihnen erwarten.

Es wird immer Bedarf an Optimierungsprozessen und Veränderungen in Politik und Verwaltung geben, die zugunsten von Kindern und deren Familien angestoßen werden müssen. Ebenso bleibt die Aufklärung von Familien und – altersadäquat – den Kindern selbst weiterhin Thema: beispielsweise in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Gewaltschutz. Erschreckend oft sind zum Beispiel die Grundsätze der UN-Kinderrechtskonvention nach wie vor nicht bekannt.

Konsequent verfolgte Ziele – neue Herausforderungen

Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten schon viel bewegt. Auf unseren Erfolgen können und wollen wir uns jedoch nicht ausruhen. Unsere Gesellschaft ändert sich, und so müssen sich unsere Forderungen immer wieder neuen Realitäten anpassen. Zur Verdeutlichung unserer selbst gewählten Mission haben wir uns – und all unseren Unterstützern – den Namen „Die Kindervertreter“ gegeben. Er bringt zum Ausdruck, in wessen Interesse wir ausschließlich aktiv sind. Dabei ist es uns wichtig, nicht nur für Kinder zu sprechen, sondern auch in einen stetigen Dialog mit ihnen zu treten. Kinder sollen ihre Anliegen selbst formulieren dürfen, denn sie selbst sind die Experten für Kinderfragen. Darin wollen wir sie unterstützen.

Kinderrechte müssen bekannter werden. Mit prägnanten und leicht verständlichen Kampagnen wollen wir Veränderungen im Denken bewirken – und damit die Basis für den so dringend notwendigen gesellschaftlichen Wandel schaffen. Wir stellen uns den gesellschaftlichen Herausforderungen und fordern – unverändert – eine bessere Zukunft für alle Kinder in Deutschland. Unser oberstes Ziel ist und bleibt: ein kinderfreundlicheres, familiengerechteres, sozialeres und moderneres Deutschland. Kinder sind nicht nur unsere Zukunft, auch jetzt schon sind sie gleichwertige Mitglieder unserer Gesellschaft. Dafür setzen wir uns ein.

Kinderschutz und Kinderrechte gehen uns alle an. In unserem Engagement sind wir daher auch in Zukunft auf Ihre Unterstützung angewiesen: für mehr Kinderschutz und Kinderrechte in einem Deutschland, das jedem Kind einen optimalen Start in sein Leben ermöglicht.

WIR FORDERN:

- **mehr Kinderschutz und Kinderrechte**
- **die Modernisierung der Familienpolitik**
- **das Kindeswohl als zentrale Gesellschaftsaufgabe**
- **einen unabhängigen Kinderbeauftragten auf Bundesebene**



UNSERE ERFOLGE

Wir werden nicht müde

Mehr Kinderschutz und Kinderrechte, eine Modernisierung der Familienpolitik, das Kindeswohl als zentrale Gesellschaftsaufgabe, ein unabhängiger Kinderbeauftragter auf Bundesebene – es gibt noch viel zu tun, aber wir lassen nicht locker und wollen unseren Kindern eine unüberhörbare Stimme geben. Unsere Erfolge der Vergangenheit geben uns Motivation. Wir denken an die bundesweite Einführung des Universellen Neugeborenen Hörscreening, für die wir lange gekämpft haben. Die Aktion „Bildung für ALLE“ läuft seit 2009, wir haben erfolgreich Einfluss genommen auf die Impfprävention. Bei unseren Bemühungen ist es gut, so viele Förderer der Deutschen Kinderhilfe e.V. an unserer Seite zu haben.

- Als Weihnachtsüberraschung 2016 sorgten wir mit einer **Spende von 5.000 EUR an den Verein Clownsvisiten e.V.** dafür, dass auf den Stationen der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Katholischen Klinik Bochum wieder Clownsvisiten stattfinden können. Bis dahin fanden solche Visiten dort nur in der Altenpflege bzw. auf geriatrischen Stationen statt.

- Zum Jahresende 2016 weiteten wir unsere im Jahr 2009 in Mecklenburg-Vorpommern initiierte **Aktion „Bildung für ALLE“** auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Hessen aus. In Kooperation mit den dortigen Schülerhilfen können Kinder aus bedürftigen Familien außerschulische Lernförderung in Anspruch nehmen. Damit können sie ihre schulischen Leistungen verbessern, um beispielsweise einen höheren Schulabschluss zu erreichen. Nachhilfe zur Verbesserung des Notenspiegels ohne akute Versetzungsgefährdung wird in aller Regel nicht durch das Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung abgedeckt. Daher schließen wir mit unserer Aktion eine Lücke zugunsten benachteiligter Kinder.

- Im Rahmen unserer gemeinsamen **Kampagne „Bessere Bildungschancen für Kinder mit Legasthenie und / oder Dyskalkulie!“** führten wir einen bundesweiten Tag der Legasthenie und Dyskalkulie ein, der 2016 erstmals bundesweit am 30. September stattfand. Von vielen Politikern, Schulen, lerntherapeutischen Einrichtungen und Verbänden wurde dieser Aktionstag aufgegriffen und unterstützt.



- Mit der Herausgabe unseres **Praxisleitfadens „Kinderschutz in Kita und Grundschule. Die Würde des Kindes ist unantastbar."** (erschienen beim Carl Link Verlag) gaben wir Erziehern und Lehrkräften ein wertvolles Werkzeug an die Hand, das aufzeigt, wie Kinder im Kita-, Vor- und Grundschulalter effektiv geschützt werden können.

- Wir trugen mit unserer erfolgreichen Lobbyarbeit und Einflussnahme auf die politischen Entscheidungsträger dazu bei, dass die **Impfprävention bei Kindern in das im Juli 2015 in Kraft getretene Präventionsgesetz aufgenommen** wurde. Demnach sind Eltern dazu verpflichtet, eine Impfberatung aufzusuchen, bevor ihr Kind eine Kita besuchen darf. Wir hoffen, dass es mit Einführung dieses Gesetzes gelingen wird, gefährliche Infektionskrankheiten, gegen die es effektive Impfstoffe gibt, einzudämmen.

- Seit 2015 sind wir erfolgreich mit unserer bundesweiten **Kampagne der Kita-Fortbildung „Erkennen von Missbrauch"**. Hier wird dem Kitapersonal eindrücklich aufgezeigt und vermittelt, wie sie Gewalt an Kindern erkennen können und welche Schritte sie bei Verdachtsfällen einleiten sollten.

- Anfang 2015 haben wir gemeinsam mit waza! das **Detektivcomputerspiel „Luca und ein verhängnisvoller Sommer"** herausgegeben. In diesem spannenden Spiel haben Kinder die Möglichkeit, eigenständig und altersgerecht Medienkompetenz zu erlernen.

- Im Jahr 2015 konnten wir mit intensiver Lobbyarbeit erreichen, dass **Kinderschwimmkurse aus dem Bildungs- und Teilhabepaket getragen werden**. Da Ertrinken leider immer noch eine der häufigsten Unfallursachen mit Todesfolge bei Kindern ist, konnten wir so einen essentiellen Beitrag zum Unfallschutz in Deutschland leisten.

- 2014 erhielten wir den **Town & Country Stiftungspreis** für unsere **Projekte „Bildung für ALLE"** und die **„Aktion Kinderlachen"**.

- Im Herbst 2014 erhielten wir den **AXA Kindersicherheitspreis** in der Sonderkategorie „Sicher im und am Wasser" für unsere erfolgreiche **Aktion „Schwimmen für ALLE"**.

- Im Jahr 2012 nahmen wir mit Stolz den **Sympathiepreis beim DGVM Innovation Award** entgegen. Der Award wird jährlich vom DGVM (Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement) an den „Verband des Jahres" vergeben und das Publikum entscheidet über den „sympathischsten" Verein.

- 2011 beteiligten wir uns erfolgreich an der **Gesetzesreform zur Änderung des Bundesimmissionsschutzgesetzes**, sodass Kinderlärm nicht mehr als schädliche Umweltbeeinträchtigung beurteilt werden darf.

- 2008 konnten wir die bundesweite Einführung des Babyhörtests durch intensive Kampagnenarbeit der **Aktion „Frühkindliches Hören in Kooperation mit der Deutschen Kinderhilfe"** erzielen. Jetzt ist diese wichtige Früherkennungsuntersuchung des Hörvermögens von Säuglingen Leistung der gesetzlichen Krankenkassen. Betroffene können so frühestmöglich adäquat medizinisch behandelt werden.

- Im Jahr 2008 konnten wir mit intensiver Lobby- und Kampagnenarbeit dafür sorgen, dass in **Mecklenburg-Vorpommern** eine **Kinderschutz-Hotline** eingerichtet wurde. Nur wenige Bundeländer in Deutschland unterhalten eine so wichtige Hotline. Mecklenburg-Vorpommern ist das einzige Flächenland, in dem dieser Dienst unterhalten wird. Die Einrichtung der Hotlines hat nachweislich dazu geführt, dass sich das Anzeigeverhalten bei Gewalt gegen Kinder erhöht hat.

- Im Jahr 2007 wurde uns insgesamt **drei Mal der Preis „Ausgewählter Ort 2007"** von der **Initiative „Deutschland – Land der Ideen"** verliehen. Ausgezeichnet wurden unsere Projekte KidsKlinik (Kindgerechte Gestaltung von Kinderstationen in Kliniken), Frühchenprojekt (psychosoziale Betreuung von Eltern früh- oder krankgeborener Kinder durch geschulte Fallmanager) und KidSwing (Golfspielen für Kinder mit Behinderungen)

- Den **Preis „Freiheit und Verantwortung"** 2005 der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft erhielten wir für unser Projekt KidsKlinik.

- Wir bekamen das **„Familienherz" 2003 des Fördervereins der Betriebskrankenkasse VBU** für unser Frühförderprogramm.

Sie haben Fragen?

Unter Tel. 030/24342940 oder per E-Mail an info@kindervertreter.de sind wir gerne für Sie da.

www.kindervertreter.de / www.facebook.com/Deutsche.Kinderhilfe

Kindeswohl & Familie
SITUATION UND FORDERUNGEN

Die Familie hat für die meisten Menschen als Lebensmittelpunkt eine übergeordnete Bedeutung. Für viele Eltern spielen ihre Kinder und deren Wohlergehen die zentrale Rolle im eigenen Leben. Das Kindeswohl soll Maßstab und Richtschnur aller Handlungen und Entscheidungen sein, welche Eltern, pädagogische Fachkräfte, Kinder- und Jugendhilfe, Gerichte, Politik und alle anderen, die mit Kindern und für Kinder arbeiten, treffen.



Familien in Deutschland müssen durch eine moderne Familienpolitik gestärkt werden!

DAS WOHL VON KINDERN IN DEUTSCHLAND

Was sich hinter dem Begriff „Kindeswohl" verbirgt, ist gesetzlich nicht definiert und stets anhand des Einzelfalles zu ermitteln. Ziel ist es, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und ihnen eine selbstbestimmte Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen. Das Recht zur Erziehung liegt bei den Eltern, da die Familie unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes steht. Können Eltern ihre Kinder nicht ausreichend unterstützen oder schaden sie ihnen sogar, muss der Staat im Rahmen seines sogenannten Wächteramtes Hilfe leisten – im äußersten Fall auch gegen den Willen der Eltern.

Im Spannungsverhältnis zwischen Elternrecht, staatlichem Wächteramt und Kinderrechten benötigen Kinder Beistand, um als eigenständige Subjekte wahrgenommen zu werden. Kinder müssen ihre Rechte kennen. Es genügt nicht, sie vor Beeinträchtigungen und Gewalt zu schützen und ausreichend zu versorgen. Sie müssen auch in ihrer Teilhabe an Entscheidungen, die sie betreffen, gestärkt werden. Die Deutsche Kinderhilfe engagiert sich deshalb für ein kindzentriertes und am Interesse der Kinder orientiertes Rechts- und Gesellschaftssystem.

Daneben ist es unser Ziel, Familien in Deutschland durch eine moderne Familienpolitik zu stärken, sie zu unterstützen und ihnen die bestmögliche Lebensqualität zu ermöglichen.

BETREUUNG & KITAS

Zur Betreuungssituation in Deutschland

Das Gesamtsystem der frühkindlichen Bildung hat in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Trotz großer Anstrengungen, das Einrichtungsangebot auszubauen, kann eine flächendeckende Kindertagesbetreuung nach wie vor nicht gewährleistet werden. So stellt die Betreuungssituation für viele Familien in Deutschland eine enorme Belastung dar. Auch eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung bleibt in vielen Kitas allzu häufig auf der Strecke und variiert zudem von Bundesland zu Bundesland erheblich, da keine bundesweit einheitlichen Qualitätsstandards für Kindertageseinrichtungen vorliegen.



Eine qualitativ hochwertige Förderung der Kinder bleibt in deutschen Kitas allzu häufig auf der Strecke!

FAMILIENFÖRDERUNG

Zur Situation von Familien in Deutschland

In den vergangenen Jahren haben sich sowohl die Familienkonstellationen als auch die Vorstellungen über ein intaktes Familienleben nachhaltig verändert. Viele Eltern haben heute ein Lebensmodell vor Augen, das die steigenden Anforderungen der Berufswelt und die eigenen Ansprüche an ein erfülltes und glückliches familiäres Zusammenleben besser vereinbart und ihnen mehr Zeit mit ihren Kindern ermöglicht. Die Realität ist leider oftmals eine andere und die Leidtragenden sind insbesondere die Kinder. Deshalb verlangt der Einzug neuer familiärer Lebensrealitäten und -wünsche nach einer modernen Familienpolitik, die neue und innovative Politikansätze nicht scheut.

Unsere Forderungen

Die Deutsche Kinderhilfe engagiert sich dafür, dass Politik und Staat ihre sozialen Kernaufgaben im Interesse aller Familien in Deutschland erfüllen und das Wohl des Kindes stärker in den Mittelpunkt rücken. Konkret fordern wir:

- eine effektive Unterstützung zur **Verbesserung der wirtschaftlichen Situation von Familien** und für **mehr Chancengleichheit**
- **bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
- eine **sozial gerechte, nachhaltige und moderne Familienpolitik**, die Kinder in den Fokus stellt
- eine **familienbewusste Arbeitskultur**, in der zum Wohle der Kinder auf die Bedürfnisse beider Elternteile Rücksicht genommen wird
- **Echte Wahlfreiheit** für ein familienfreundliches Deutschland

Unsere Forderungen

Die Deutsche Kinderhilfe setzt sich mit Nachdruck für die Verbesserung der Betreuungssituation in Deutschland ein. Unsere Forderungen umfassen:

- ein **flächendeckendes Angebot** an **Betreuungsmöglichkeiten**
- **bundeseinheitliche und wissenschaftlich fundierte Qualitätsstandards** in der Kindertagesbetreuung
- ein **stärkeres finanzielles Engagement** des Bundes **für die Sicherung der Betreuungsqualität**
- **mehr Fachkräfte für** die **Kindertageseinrichtungen**
- eine **Verbesserung der Fachkräfteausbildung** und **regelmäßige Fort- und Weiterbildungen**

GEWALTSCHUTZ



1.600 Kinder (unter 14 Jahren) sind in den vergangenen zehn Jahren in Deutschland durch Gewalt zu Tode gekommen, über 40.000 junge Menschen wurden körperlich misshandelt und mehr als 153.000 Kinder mussten sexuelle Gewalt erleiden. Diese Zahlen sind kaum greifbar, so unfassbar ist das Grauen, das sich hinter ihnen verbirgt. Dennoch sind diese Fallzahlen nur ein Ausschnitt der Realität, denn die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassen nur das sogenannte Hellfeld, nicht aber die vielen Gewalttaten gegen Kinder, die nicht aufgedeckt oder aufgeklärt werden konnten. Gewalt ist facettenreich, so sprechen wir von physischer, psychischer, sexueller / sexualisierter Gewalt von Vernachlässigung und cyber crime. Um Gewalt zu verhindern müssen wir:

Strukturen hinterfragen

Denn Gewalt findet nicht nur direkt gegen Kinder statt, sie kann auch dann entstehen, wenn Schutzsysteme kaputtgespart oder Arbeitsroutinen nicht immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden.

Tatsachen benennen

Gewalt gegen junge Menschen ist eine Tatsache. Statt die Augen zu verschließen ist es die Aufgabe aller, für diese Kinder einzutreten, Sorgen anzusprechen und auf Hinweise zu reagieren.

Junge Menschen zu Wort kommen lassen

Junge Menschen sind großartige Partner im Hilfesystem. Wir alle müssen sie darin unterstützen, sie zu Wort kommen lassen und die von ihnen gesetzten Grenzen respektieren.

Bewusstsein schaffen

Kinder haben Rechte. Sie haben sie nicht, weil sie ihnen großzügig überlassen wurden, sondern, weil sie Menschen sind. Diese Rechte sind nicht einschränk- oder verhandelbar. Dafür müssen wir ein Bewusstsein schaffen.

Frühzeitig eingreifen

Junge Menschen sind nicht erst dann in ihren Rechten verletzt, wenn sie in der Polizeilichen Kriminalstatistik auftauchen. Ein frühzeitiges Eingreifen, Aufklärung und das Signalisieren von Wachsamkeit schützt Kinder nicht nur vor Gewalt, sondern unterstützt auch jene, die trotz allen Versuchens und aller Liebe den Bedürfnissen ihrer Kinder nicht gerecht werden können. Gewaltprävention ist auch: frühzeitig für Kinder und ihre Familien da zu sein.

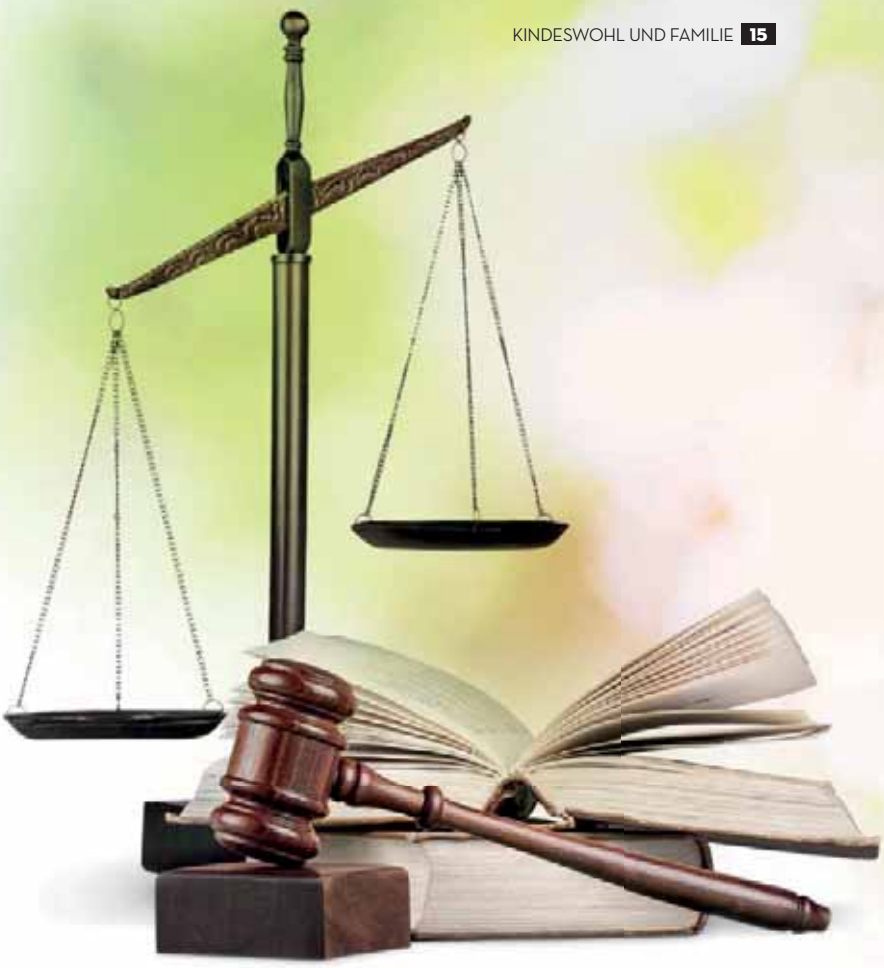
Unsere Forderungen

Sie brauchen Unterstützung oder haben Fragen? Dann melden Sie sich bei uns unter info@kindervertreter.de. Sie möchten uns unterstützen? Dann werden Sie Kindervertreterin und helfen Sie uns bei der Realisierung unserer Forderungen:

- **bundeseinheitliche Standards in der Kinder- und Jugendhilfe**
- ein **verpflichtendes erweitertes Führungszeugnis** für alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten
- **verpflichtende Aus- und Weiterbildungen zum Thema Gewaltschutz** für alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten
- **alters- und betroffenengerechte Begleitung** von Kindern und Jugendlichen **in gerichtlichen Verfahren**
- **staatlich finanzierte Rechtsberatung für von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche**
- eine **Reformierung des Strafgesetzesbuches für mehr Kinderschutz**
- **kindgerechte Aufklärung über Kinderrechte und Jugendhilfe** in Kitas und Schulen
- **mehr Zivilcourage bei Gewalt gegen Kinder**

FAMILIEN & RECHT

Scheidung, Gewalt, Migration, Kinder- und Jugendhilfe - auf die ein oder andere Weise kommen wohl die meisten Kinder irgendwann mit der Justiz in Berührung. Wie wir spätestens seit der EU-Studie „childfriendly justice“ wissen, ist der Kontakt mit der Justiz für die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen keine angenehme Erfahrung. Kinder berichten von fehlenden Informationen, von einer einschüchternden Umgebung, von Ignoranz und Ängsten. Indem gerichtliche und außergerichtliche Verfahren den Bedürfnissen junger Menschen nicht gerecht werden, erschweren sie den Zugang der Kinder und Jugendlichen zur Justiz und beeinträchtigen die ihnen durch das nationale, europäische und internationale Recht zugesicherten Rechte.



Unsere Forderungen

Kindgerechte Justiz bedeutet nicht: „Tiertapete und Kuscheltiere“. Sie bedeutet: Aufmerksamkeit, Einfühlungsvermögen, Fairness, Respekt, die Wahrung der körperlichen und geistigen Integrität, Achtsamkeit gegenüber der persönlichen Situation der Kinder und auch, ihre Schwächen und Stärken zu erkennen. Kinder sind großartige Partnerinnen und Partner in der Justiz. Die Verantwortung von uns Erwachsenen ist es, die Bedingungen dafür zu schaffen, dass wir ihr volles Potenzial erkennen können. Deshalb fordern wir:

- eine **kostenlose und altersangemessene Aufklärung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen in familienrechtlichen Verfahren**
- **kinderfreundliches Informationsmaterial**
- **kindgerechte richterliche Befragungen** in entlastender Atmosphäre
- die **kindgerechte Ausstattung von Zeugen- und Befragungszimmern**
- **verpflichtende Fortbildungen zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen** in familienrechtlichen Verfahren für Rechtsanwälte und Familienrichter
- **so viele Begutachtungen wie nötig, so wenig Begutachtungen wie möglich**
- die **Vereinheitlichung der Verfahrensbeistandsausbildung**
- die **Bereitstellung eines kostenlosen Anwalts des Kindes**, damit Kinder ihre Rechte vor Gericht durchsetzen können
- eine **Reform der Kinder- und Jugendhilfe, die die Stimmen aller Beteiligten berücksichtigt** – im Gesetz und in der Praxis



Vorsorge und Entwicklung
SITUATION UND FORDERUNGEN



In unserem Wohlstandsland Deutschland ist das gesunde Heranwachsen von Kindern leider keine Selbstverständlichkeit. Wir engagieren uns daher aus ganzem Herzen dafür, dass jedes Kind den bestmöglichen Start in sein Leben erhält. In unserem Kernthemenbereich „Vorsorge und Entwicklung“ treten wir für eine Vielzahl wichtiger Anliegen ein. Dazu zählen die Förderung einer gesunden Ernährung und aktiven Lebensführung aller Kinder, die umfassende Gesundheitsvorsorge, die Chancengleichheit im Rahmen einer verbesserten Bildungssituation und ein erhöhtes Bewusstsein für den Kinderunfallschutz.

ERNÄHRUNG & BEWEGUNG

Zur gesundheitlichen Situation von Kindern in Deutschland

Die Gesundheit unserer Kinder in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren dramatisch verschlechtert. Gründe dafür sind laut einer Forsa Umfrage unter Kinder- und Jugendärzten Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung, zu hoher Medienkonsum und die nicht vorhandene positive Vorbildfunktion der Eltern (Quelle: forsa (2013): Meinungen zur Gesundheit der Kinder in Deutschland). Kinder mit Übergewicht, Essstörungen, Bewegungsmangel, ADHS oder Depressionen stellen Herausforderungen dar – in der Familie und anderen Sozialisationsinstanzen wie Kindergärten, Schulen und Vereinen. Viele Eltern sind mit den gesundheitlichen Problemen ihrer Kinder überfordert. Für das Wohl ihrer Kinder wird derzeit einfach nicht genug Einsatz gezeigt.

Fakt ist: Wer es als Kind nicht schafft, sein Übergewicht zu reduzieren, für den besteht ein deutliches Risiko, spätestens als Erwachsener Dauergast beim Arzt zu sein. So geben die gesetzlichen Krankenkassen bereits jetzt jährlich rund 30 Milliarden Euro für die Behandlung übergewichtiger und fehlernährter Patienten aus.

Unsere Forderungen

Umfangreiche Präventionsmaßnahmen, die die gesundheitlichen Probleme von Kindern und Jugendlichen an der Wurzel angehen, sind dringend geboten. Sowohl auf politischer Ebene als auch im familiären und sozialen Umfeld muss das gesunde Aufwachsen jedes Kindes sichergestellt werden. Denn jedes Kind verdient die gleiche, beste Chance auf Bildung und eine optimale Entwicklung. Wir fordern daher:

- umfassende **Präventionsmaßnahmen für ein gesundes Aufwachsen** aller Kinder
- **gesundheitsbezogene Aufklärung und Wissensvermittlung für Familien, Kitas, Schulen** und alle weiteren wichtigen Instanzen
- die **Förderung von Aktivität und Gesundheitskompetenz** bei Kindern in Kitas und Schulen
- eine **kindgerechte, gesunde Ernährung in Kitas und Schulen**
- die **Einführung des Schulfaches „Ernährungskunde“**
- die **Einführung eines Ampelsystems zur Kennzeichnung von Lebensmitteln**

GESUNDHEITSVORSORGE



Prävention für ein gleichberechtigtes Leben 1:

Das Universelle Neugeborenen-Hörscreening

Eine Hörstörung ist die am häufigsten angeborene Sinnesbehinderung. Jedes 500. Kind kommt sogar mit einer höhergradigen Hörstörung zur Welt. Doch nur wer richtig hört, kann richtig sprechen lernen. Dennoch regelt die Kinder-Richtlinie nur die diagnostische Versorgung von Hörstörungen. Ihre Nachverfolgung sowie die Finanzierung der Hörscreening-Zentralen sind nicht vorgeschrieben. Das kann dazu führen, dass Schäden aufgrund von fehlenden Nachfolgeuntersuchungen gar nicht oder nicht ausreichend behandelt werden. Die Folge: Die Hälfte der Kinder, bei denen eine Hörstörung diagnostiziert wurde, erhält keine medizinische Folgeversorgung – und startet so benachteiligt in ihr Leben.



Unsere Forderungen

Die Deutsche Kinderhilfe will die Inklusion von Kindern mit angeborener Schwerhörigkeit oder Gehörlosigkeit vorantreiben, damit diese optimal auf ein selbstständiges Leben vorbereitet werden können. Essenziell hierfür ist, dass die folgenden Voraussetzungen erfüllt werden:

- die **bundesweit** einheitliche **Umsetzung von Baby-Hörtests**
- die **ausreichende finanzielle Ausstattung der Hörscreening-Zentralen**
- ein **bundesweit flächendeckendes Angebot an hörgeschädigtenspezifischen Frühfördereinrichtungen**

Prävention für ein gleichberechtigtes Leben 2:

Impfen als Gesundheitsvorsorge

Impfungen zählen zu den wirksamsten Präventivmaßnahmen, die der Medizin zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten zur Verfügung stehen.

Jedoch ist die mangelnde Impfbereitschaft der Eltern in Deutschland ein großes Problem. Nur etwa jedes dritte Kleinkind in Deutschland ist einer Studie zufolge zur rechten Zeit und ausreichend gegen Masern geimpft. Impflücken bei Kleinkindern können in Kindertagesstätten fatale Folgen haben, wenn die Infektion bei einem lokalen Masern-Ausbruch eingeschleppt wird. Nach Schätzungen des Bundesverbandes der Kinder- und Jugendärzte sterben jedes Jahr etwa zehn Kinder in Deutschland an den Folgen einer Masernerkrankung – vermeidbare Todesfälle, gegen die es wirksamen Schutz gibt. Die Deutsche Kinderhilfe hat sich daher ausdrücklich für das neue Präventionsgesetz stark gemacht, das im Juli 2015 in Kraft trat. Demnach müssen Eltern nun den Nachweis einer Impf-Beratung vorlegen, bevor ihr Kind in eine Kita aufgenommen werden kann.

Unsere Forderungen

Schon seit Langem setzt sich die Deutsche Kinderhilfe für eine bessere Impfakzeptanz innerhalb der Bevölkerung ein. Unsere diesbezüglichen Forderungen, die die nachfolgenden Punkte umfassen, haben wir bereits wiederholt Verantwortlichen aus der Politik vorgestellt:

- die **Förderung der Impfakzeptanz** als zentrales Ziel der Gesundheitspolitik
- die **Einführung einer Impfpflicht als Ultima Ratio** – denn wir wollen Eltern überzeugen, nicht übergehen
- die **Sicherstellung von Folgeimpfungen per Gesetz**
- die **rechtzeitige Grundimmunisierung aller Säuglinge**
- **flächendeckende Aufklärungsarbeit**

UNFALLSCHUTZ

Unfälle im Kindesalter – die verkannte Gefahr

Trotz kontinuierlichen Rückgangs der Unfälle mit Todesfolge in den vergangenen Jahren, stellen Unfälle nach wie vor eine der häufigsten Todesursachen im Kindesalter dar. Denn gerade für Kinder kennt der Alltag viele Unfallquellen. Die Folgen einer Unachtsamkeit können verheerend sein.

Kinder sind erst im Laufe ihrer Entwicklung in der Lage, Gefahren und Risiken zu erkennen und diese eigenständig zu verhindern. Bis es soweit ist, können sie zwar kindgerecht für Unfallgefahren sensibilisiert werden, sind jedoch gänzlich auf sicherheitsorientiertes Verhalten von Erwachsenen, wirkungsvolle Präventionsmaßnahmen und Sicherheitsvorkehrungen angewiesen.





Unsere Forderungen

Expertenmeinungen zufolge können rund 60 Prozent aller Unfälle im Kindesalter durch eine detaillierte Aufklärung, das notwendige Wissen und angemessene Vorsichtsmaßnahmen vermieden werden. Deshalb arbeitet die Deutsche Kinderhilfe gezielt an der Sensibilisierung für Unfallgefahren im Kindesalter und fordert dementsprechend:

- **Förderung der Kinder in der Entwicklung eines eigenen Gefahrenbewusstseins und sicherheitsbewussten Verhaltens** sowie in der **Erkennung potentieller Gefahren**
- die **Aufklärung von Eltern über Unfallgefahren, Sicherheitsmaßnahmen und Sicherheitserziehung**, auch in Kitas und Schulen
- die **Ausstattung aller Einrichtungen**, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, **mit sicherheitsrelevanten Materialien wie Feuerlöschern, Sprinkleranlagen und Feuermeldern**
- **verpflichtende Schwimmkurse in Grundschulen** zur Vermeidung von Badeunfällen

* Studie der GfK Finanzmarktforschung im Auftrag des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft / ** Studie des Robert Koch-Instituts zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS-Studie)

BILDUNG

Chancengleichheit nicht in Sicht – zur Bildungssituation in Deutschland

Bildung in Deutschland ist ungerecht. Dies zeigt der „Chancenspiegel 2014“ der Bertelsmann Stiftung. Demnach ist Deutschland von Chancengleichheit und Fairness im Bildungssystem noch weit entfernt. Der Schulerfolg der Kinder hängt vom Wohnort ab, benachteiligte Kinder bekommen viel zu wenig Hilfe und weitaus schlechtere Chancen auf einen höheren Bildungsabschluss.

Da die Bildung die Zukunft Deutschlands ist, muss hier ein Umdenken passieren. Chancengleichheit von Anfang an, die gibt es im deutschen Schulsystem nicht: Nach wie vor bestimmt hauptsächlich die soziale Herkunft der Eltern den Schulerfolg des Kindes. Das belegen PISA, IGLU und zahlreiche weitere Schulstudien seit Jahren. Wer aus einem sozial schwachen Umfeld stammt, hat wenig Aussicht auf Aufstieg. So hat sich das Leseverständnis von Grundschülern in den vergangenen zehn Jahren laut der IGLU-Studien nicht maßgeblich verbessert – und ist weiterhin stark abhängig von der sozialen Herkunft der Kinder: Damals wie heute sind Kinder aus schwachen Sozialschichten bei der Lesekompetenz durchschnittlich ein Jahr im Rückstand.

Unsere Forderungen

Die Deutsche Kinderhilfe setzt sich dafür ein, dass alle Kinder optimal ins Leben starten. Unser Ziel ist dann erreicht, wenn jedem Kind die Zukunft offensteht, die es sich wünscht. Wir fordern:

- bessere **Bildung durch frühe Förderung** in den Bereichen **Sprache, Medienkompetenz, Sozialkompetenz und Musik**
- **effektive Gesetze zum Kinder- und Jugendschutz im Internet**, z. B. für eine sichere Online-Altersverifikation
- **gezielte Sprachförderung zur besseren Integration** von Kindern aus nicht primär deutschsprachigen Familien
- alters- und kindgerechte **Lernmethoden** für Lernen **ohne Überforderung**
- **inklusive Bildung** ausschließlich **bei adäquaten, kindgerechten Rahmenbedingungen**




www.kindervertreter.de
AKTION
KINDERLACHEN
der Deutschen Kinderhilfe e.V.



AKTION KINDERLACHEN

Definition und Einsatzbereiche

Vor Ort, schnell und unbürokratisch: So helfen wir mit der Aktion Kinderlachen dort, wo Unterstützung unmittelbar benötigt wird. Dabei sind die Anlässe und Einsatzzwecke vielfältig. Sie reichen von tragischen Einzelschicksalen über Projekte der Jugendarbeit bis hin zu Betroffenenverbänden. Häufig wenden sich auch Privatpersonen mit Hilfegesuchen an uns.

Damit wir weiter ohne viel bürokratischen Aufwand für Kinder, Jugendliche und ihre Familien da sein können, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen: Schon jetzt stehen uns viele Bürger bei unserer Arbeit zur Seite.

Machen Sie mit: Auch Sie können sich aktiv in Ihrer Region engagieren – einfach im Rahmen Ihrer Zeit und Möglichkeiten. Ob die Initiierung eines eigenen Projekts, die Mitarbeit an bestehenden Projekten oder die finanzielle Förderung: Ihr Einsatz zählt – und sorgt in jedem Fall dafür, dass es Kindern und Familien in Deutschland besser geht.

Die Aktion Kinderlachen unterstützt u.a.:

- in Not geratene Familien
- Schulsozialprojekte
- Kinder- und Jugendeinrichtungen, etc.

So finanziert sich die Aktion Kinderlachen:

- Sponsorengelder
- projektbezogene Aktionsmaßnahmen
- nicht projektbezogene Spendeneinnahmen (z. B. Jubiläums-Spenden)
- Einmalspenden engagierter Bürger

Werden Sie Aktiver Kindervertreter! Gerne informieren wir Sie persönlich: unter Tel. 030 24342940 oder per E-Mail an info@kindervertreter.de



RÜCKBLICK KAMPAGNEN 2016

Helfen, fördern, beraten, initiieren

Für unsere Mitarbeiter war es ein besonderes Erlebnis, dem Verein Clownsvisite e.V. zu Weihnachten einen großen Scheck zu überreichen. Der Verein ist in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Katholischen Klinik Bochum tätig. Der 30. September ist inzwischen zu einem festen Jahrestag geworden. Es ist der Tag, an dem Legasthenie und/oder Dyskalkulie im Fokus steht. Wir freuen uns über den Erfolg unserer bundesweiten Kampagne der Kita-Fortbildung „Erkennen von Missbrauch“. Dem Kita-Personal wird eindrücklich aufgezeigt und vermittelt, wie sie Gewalt an Kindern erkenne können und welche Schritte sie bei Verdachtsfällen einleiten sollten. Und damit kein Kind untergeht, im wahrsten Sinne des Wortes, hatte unsere intensive Lobbyarbeit bei Kinderschwimmkursen Erfolg. Sie werden jetzt aus dem Bildungs- und Teilhabepaket getragen.

REINSCLASSEN



Alles Wichtige mach' ich selbst!

LexWARE
Einfach machen

Erst recht, wenn es um meine Finanzen geht.

Buchhaltung, Aufträge, Rechnungen oder Lohn und Gehalt: Mit Lexware haben Sie mit einem Klick alle Geschäftszahlen selbst im Blick – im Büro, zu Hause oder unterwegs. Egal, ob Sie das erste Mal mit Buchhaltung zu tun haben oder Vollprofi sind. **Jetzt 4 Wochen kostenlos testen! www.lexware.de**

PRESSEKONFERENZ ZUR BUCHVORSTELLUNG

„Ankommen – So geht Deutschland“



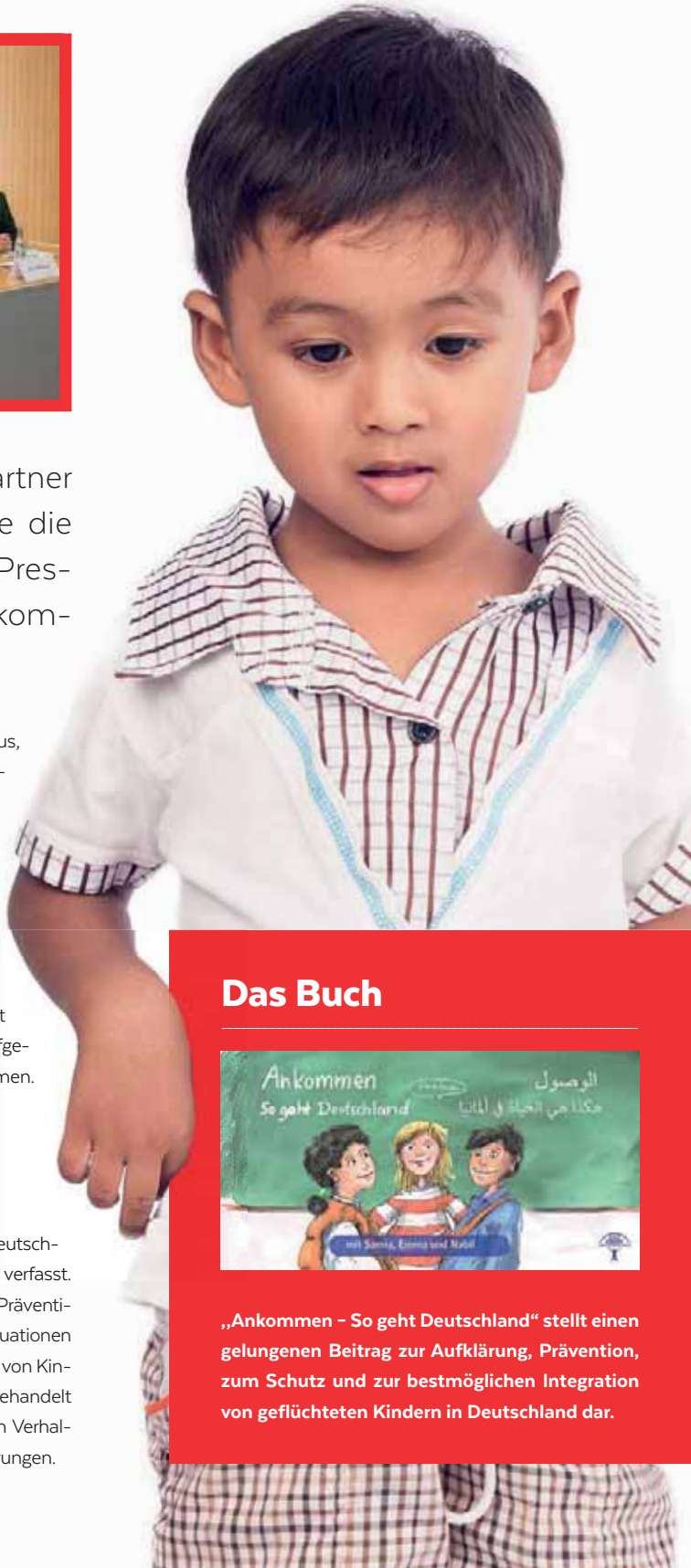
Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner „WhiteIT – alliance for children“ veranstaltete die Deutsche Kinderhilfe am 5. August 2016 eine Pressekonferenz zur Vorstellung des Buches „Ankommen – So geht Deutschland“.

Neben unserem Vorstandsvorsitzenden Rainer Becker nahmen Boris Pistorius, Niedersächsischer Minister für Inneres und Sport, Doris Schröder-Köpf, Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe des Landes Niedersachsen, Thi Thai Hang Nguyen, Generalsekretärin des Diplomatic Council und Dr. Ralf Selbach, Landesgeschäftsführer Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Niedersachsen, an der Pressekonferenz teil.

In dem Buch wird die Geschichte der Geschwister Samia und Nabil erzählt, die nach einer anstrengenden Flucht aus Syrien in Deutschland ankommen und hier ihr neues Leben aufbauen. In kindgerechter Sprache wird ihnen die neue Heimat nähergebracht. Einfühlsam wird auf ihre Ängste eingegangen und ihnen Wege aufgezeigt, um mit den unbekannten Gegebenheiten in unserem Land zurechtzukommen.

Buch auf Deutsch und Arabisch

Das Buch richtet sich sowohl an Flüchtlingskinder als auch an arabisch- und deutschsprachige Kinder im Grundschulalter. Daher wurde es auf Deutsch und Arabisch verfasst. Die Kinder erfahren, wie sich das Ankommen in Deutschland gestaltet. Ziel des Präventionsbuchs ist es, Kinder im Hinblick auf Vertrauen und grenzüberschreitende Situationen zu sensibilisieren. Ebenfalls im Fokus des Präventionsbuchs steht die Vermittlung von Kinderrechten gemäß der UN-Kinderrechtskonvention. Dabei werden Situationen behandelt wie zum Beispiel die Ansprache und das Fotografieren durch Fremde oder auch Verhaltenshinweise zur Prävention von Gewalt und unerwünschten körperlichen Berührungen.



Das Buch

„Ankommen – So geht Deutschland“ stellt einen gelungenen Beitrag zur Aufklärung, Prävention, zum Schutz und zur bestmöglichen Integration von geflüchteten Kindern in Deutschland dar.



In Deutschland wurde erstmals 1978 die Einsetzung eines „Kinderbeauftragten“ öffentlich diskutiert. Mit Hinweis auf das Vorbild Norwegen forderten ab 1981 Kinderschutzorganisationen einen nur dem Bundestag verpflichteten, unabhängigen Kinderbeauftragten oder eine Ombudsstelle für Kinder.

GUTACHTEN zur Frage der Einsetzung eines Bundeskinder-beauftragten

Die politischen Verantwortungsträger konnten keine Einigung erzielen. Stattdessen benannte jede Fraktion einen Kinderbeauftragten. 1988 beschloss der Ältestenrat des Deutschen Bundestages, die Kinderbeauftragten der Fraktionen gemeinsam als Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission, Kiko) einzusetzen. Die Anbindung an den Familienausschuss sollte den Einstieg in die parlamentarischen Geschäftsabläufe und die Unterstützung durch die zuständigen Bundesministerien sichern. Nach der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention 1992 wurden auf Landes- und kommunaler Ebene punktuell Interessenvertretungen für Kinder und ihre Rechte installiert. Obwohl sich vor allem Verbände immer wieder für die Einrichtung auf Bundesebene engagieren, konnte sich die Forderung bisher nicht durchsetzen.

Kampf um Kinder- und Jugend-beauftragten

Am 29.01.2015 reichte die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (DAKJ) beim Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages eine Petition zur Einsetzung eines Kinder- und Jugendbeauftragten des Deutschen Bundestages ein (lfd. Nr. 57180), die 115.701 mal gezeichnet wurde. Im Petitionsausschuss des Bundestages sprachen sich die Oppositionsfraktionen für die Einsetzung eines Bundeskinderbeauftragten aus. Die Koalitionsfraktionen und die Kiko konnten sich nicht abschließend äußern, da die internen Abstimmungen noch nicht abgeschlossen sind. Zu einer Debatte im Plenum des Deutschen Bundestags kam es bisher nicht.

Um den politischen Dialog nicht erkalten und die Chance auf eine Stärkung der Kinderrechte in Deutschland nicht verwirken zu lassen, hat sich die Deutsche Kinderhilfe in einem Gutachten mit der Frage befasst, ob die Einsetzung eines Bundeskinderbeauftragten die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland voranbringen kann.

Bundeskinderbeauftragter kostet Geld

In dem Gutachten wird deutlich, dass die Einsetzung eines Bundeskinderbeauftragten rechtlich nicht zwingend, jedoch eine Möglichkeit ist, Kinderschutz und Kinderrechte in Deutschland zu stärken. Dies gilt jedoch nur, wenn der Bundeskinderbeauftragte personell, finanziell und kompetent ausgestattet und als Manager eines nicht hierarchischen, bundesweiten Beschwerdenetzwerkes verstanden wird, das regionale, niedrigschwellige Angebote ausbaut und fördert.

Es wird dargestellt, wie die Regelungen zum Wehrbeauftragten des Bundestages zur Ausgestaltung der Institution Bundeskinderbeauftragter herangezogen werden können.

Die Deutsche Kinderhilfe hat sich mit ihrem Gutachten an die Mitglieder der Kinderkommission und des Familienausschusses des Deutschen Bundestages gewandt. Wir werden uns dafür einsetzen, den Dialog mit der Politik fortzuführen und die Mitglieder des Bundestages immer wieder an die Rechte der Kinder und ihre Pflichten ihnen gegenüber erinnern.



PRÄVENTIONS-THEATER FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Essstörungen, Gewalt und sexuelle Gewalt, gewaltfreie Kommunikation, Mobbing, Umgang mit digitalen Medien, dies sind Themen, mit denen Kinder und Jugendliche heutzutage häufig in Berührung kommen. Nicht selten fühlen sie sich dabei rat- und hilflos.



Das Mutwelten-Theater in der AWO Kita "Die Sternschnuppen" in Taufkirchen

Das Präventionstheater bringt Kindern und Jugendlichen diese heiklen Themen auf sensible Weise durch altersgerechte Darstellungen realistischer Szenen nahe und führt sie behutsam und spielerisch in die Problemfelder ein.

Damit sich Kinder und Jugendliche mit den Themen nicht allein gelassen fühlen, werden sie nach der Theateraufführung in Nachbesprechungen aktiv in die jeweiligen Themenbereiche einbezogen. Gemeinsam mit den theaterpädagogischen Fachkräften werden Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. Auf diese Weise können sie die Themen besser verarbeiten, die möglichen Lösungsansätze einfacher verinnerlichen und das richtige Verhalten in gefährlichen Situationen spielerisch erlernen. Nachhaltig werden sie so in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

THEATERGRUPPEN MÜSSEN GEFÖRDERT WERDEN

Seit Oktober 2016 unterstützt die Deutsche Kinderhilfe das Mutwelten-Theater, die Theaterproduktion Comic On!, die Theatergruppe Mensch: Theater! und SakramO 3D, um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen den Besuch der Vorstellungen ermöglichen zu können. Im letzten Quartal des vergangenen Jahres nahmen durch die Förderung der Deutschen Kinderhilfe etwa 700 Kitakinder und Schüler in Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen an den Aufführungen dieser Theatergruppen teil.

Wir sind von der Präventionsarbeit der Theatergruppen überzeugt und begeistert. Die Aufführungen werden bei Kindern und Jugendlichen überaus positiv aufgenommen. Aus diesem Grund führen wir unser Engagement in diesem Bereich nahtlos fort und erweitern es jetzt auf die Bundesländer Hessen und Niedersachsen.



MISSION 2050:
NULL EMISSIONEN

Bis zum Jahr 2050 wollen wir unsere logistikbezogenen Emissionen auf null reduzieren.
Vier Teilziele wollen wir bereits bis 2025 erreichen:

- Wir verbessern unsere **CO_2-Effizienz** um 50 Prozent gegenüber 2007.
- Wir führen unsere eigene **Abholung und Zustellung** zu 70 Prozent mit sauberen Lösungen durch.
- Wir steigern den Anteil unseres Umsatzes, der **grüne Lösungen** beinhaltet, auf über 50 Prozent.
- Wir zertifizieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu **GoGreen-Experten**. Gemeinsam mit Partnern pflanzen wir jährlich **eine Million Bäume**.

dpdhl.com/gogreen

GOGREEN

Deutsche Post DHL Group



UNSER KINDERRECHTE-HEFT IST DA





Mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention im Frühjahr 1992 hat sich die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, für Kinder besonderen und umfassenden Schutz, Förderung und kindgerechten Beteiligungsformen umzusetzen. Dazu gehören unter anderem der Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung, der Schutz vor sexueller Gewalt, das Recht auf Leben, gesunde Entwicklung und Gesundheitsvorsorge und das Recht auf angemessene Lebensbedingungen. Eingeschlossen ist das Recht von Kindern auf fachliche Unterstützung, wenn sie Betroffene von Gewalt geworden sind. Ebenso verpflichtend ist das Recht junger Menschen, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden und ihre Meinung vertreten zu können.

Kinder müssen ihre Rechte kennen

Wir sind überzeugt, dass Kinder vor allem dann stark sein können, wenn sie ihre Rechte kennen und diese einfordern können. Deshalb haben wir ein Kinderrechte-Heft entwickelt, an dem auch Kinder und Jugendliche selbst mitgewirkt haben. Hier werden die Rechte der Kinder verständlich erklärt. Zusätzliche Informationen und Fallbeispiele regen zum Nachdenken und zur Diskussion an. Wir freuen uns, dazu beitragen zu können, die Kinderrechte in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen.

Deutsche Kinderhilfe und „BABYMANIA – HURRA, WIR WERDEN ELTERN!“

Am 27. und 28. Februar 2016 fand die „Babymania“, die erste Mitmachmesse für Kinder und werdende und junge Eltern, in Berlin statt. Unter der Schirmherrschaft von Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin, setzte das FEZ Berlin, Europas größtes gemeinnütziges Kinder-, Jugend- und Familienzentrum, bewusst auf pädagogische Aspekte. Es bot neben einem abwechslungsreichen Programm für die Kinder den (werdenden) Eltern ein großes Spektrum an interessanten Workshops, Vorträgen und Beratungsstellen.



Für viele werdende Eltern sind die Zeit der Schwangerschaft und die ersten gemeinsamen Jahre mit ihrem Kind eine besondere Zeit, die sie voller Vorfreude und Spannung erwarten und in vollen Zügen genießen. Es ist aber auch eine Zeit, in der sie sich mit vielen Fragen, Unsicherheiten und Sorgen konfrontiert fühlen. Denn in dem Wunsch, seinem Nachwuchs das Beste zu ermöglichen, treten nun einmal zahlreiche Fragen auf. Die „Babymania“ bot Eltern eine hervorragende Plattform, um sich ausführlich rund um das Thema „Baby“ zu informieren und sich mit anderen Eltern auszutauschen.

Kinderschutz von Geburt an

Auch die Deutsche Kinderhilfe war mit einem Messestand auf der „Babymania – Hurra, wir werden Eltern!“ vertreten. Dort stellten wir werdenden und jungen Eltern unsere Projekte vor, informierten sie über relevante Kinderschutz-Themen und berieten sie fachkundig in den unterschiedlichsten Themengebieten, wie z.B. dem Neugeborenen-Hörscreening oder dem Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz.

Zudem hatten Jung und Alt an unserem Stand die Gelegenheit, an unserem Sinnesparcours zur gesunden Ernährungsbildung teilzunehmen. Hierbei mussten Kräuter und Gewürze ausschließlich anhand ihres Duftes und verschiedene Obst- und Gemüsesorten allein durchs Ertasten erkannt werden. Des Weiteren konnten sich die Messebesucher an unserer Umfrage beteiligen, die das Stimmungsbild junger Eltern zu den Kinderrechten und der Stellung der Kinder in Deutschland ermitteln soll. Aus der Umfrage ließen sich die Interessen, Meinungen und Wünsche junger Eltern ablesen und die Ergebnisse dazu nutzen, in der Politik Gehör für die Kleinsten unserer Gesellschaft zu verschaffen.

Uns hat der Aufenthalt auf der gut besuchten „Babymania“ sehr gut gefallen und wir freuen uns, dass wir jungen Eltern Tipps, Anregungen und Impulse für die Förderung ihrer Sprösslinge geben konnten.



Bessere Bedingungen in der Kindertagesbetreuung sind dringend notwendig.

EXPERTEN-GESPRÄCH

zur Qualitätsverbesserung in der Kindertagesbetreuung

Jahrelang stand in Deutschlands Kindertageseinrichtungen der quantitative Ausbau im U3-Bereich im Vordergrund. Nun wird der Fokus zu Recht auf die Qualität der Betreuungsverhältnisse gelegt. Bessere Bedingungen in der Kindertagesbetreuung sind dringend notwendig, um auch den Kleinsten unserer Gesellschaft eine angemessene Förderung und gute Bildungschancen zukommen zu lassen. Während der Anspruch auf einen Kita-Platz ab Vollendung des ersten bis zum dritten Lebensjahr seit August 2013 per Bundesgesetz geregelt ist, sind die qualitativen Rahmenbedingungen Ländersache. Dies führt zu erheblichen Qualitätsunterschieden zwischen den Bundesländern und in der Folge zu ungleich ausgeprägten Bildungschancen für Kinder in Deutschland. Damit alle Kinder unabhängig von ihrem Wohnort gleiche Chancen für ein gelungenes Aufwachsen erhalten, sind bundesweit einheitliche Qualitätsstandards auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Kindertagesbetreuung unerlässlich.

BUNDESWEIT VERBINDLICHE REGELUNGEN



Um mit Vertretern aus Wissenschaft und Praxis Lösungsansätze und Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungssituation in Deutschlands Kindertagesstätten auszuarbeiten, veranstaltete die Deutsche Kinderhilfe am 27. Oktober 2016 ein Expertengespräch zur Qualitätsverbesserung in der Kindertagesbetreuung. Die Debatte um ein Bundesqualitätsgesetz und damit verbundene Herausforderungen, Inhalte und Ziele, fand besondere Beachtung in der Gesprächsrunde.

Gemeinsam mit Kathrin Bock-Famulla, Senior Project Manager bei der Bertelsmann Stiftung, Detlef Diskowski, ehem. Referatsleiter im brandenburgischen Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Norbert Hocke, GEW Hauptvorstand und Leiter des Organisationsbereichs Jugendhilfe und Sozialarbeit, Lars Ihlenfeld, Rechtsanwalt bei VEST Rechtsanwälte LLP, Frank Jansen, Geschäftsführer des KTK-Bundesverband, Katrin Molkentin, Bundessprecherin der Bundeselternvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, Matthias Ritter-Engel, Referent bei der AWO Bundesverband e.V., Dr. Monika Wertfein, wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik, und Sahira Zarth, Leiterin der Kindertagesstätte MaRiS in Berlin, wurde zunächst auf den verfassungsrechtlichen Rahmen eines Bundesqualitätsgesetzes, ein stärkeres finanzielles Engagement des Bundes und den Personalschlüssel in den deutschen Kitas eingegangen. Ein kindgerechtes Betreuungsverhältnis ist eines der zentralen Merkmale für eine gute Qualität in der Kindertagesbetreuung: Je günstiger dies ausfällt, desto mehr kann sich die pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Zwar kann nach Angaben der Bertelsmann Stiftung ein positiver Trend auf diesem Gebiet verzeichnet werden, doch können viele Bundesländer nach wie vor keinen pädagogisch sinnvollen Personalschlüssel aufweisen.

STÄNDIGE QUALITÄTS-BEOBACHTUNG NOTWENDIG



Im weiteren Gesprächsverlauf wurde über eine hinreichende Freistellung der Kita-Leitungskräfte und die Qualifizierung des Kita-Personals diskutiert. Dabei wurde von den Experten besonders hervorgehoben, dass Personal- und Zeitressourcen für die Leitungsaufgaben den Anforderungen der jeweiligen Kita entsprechend individuell geschaffen werden müssen. Multiprofessionelle Teams in der Kita sind entscheidend, um eine qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung ermöglichen zu können. Die Qualifikation der Fachkräfte, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen fundierend, muss praxisorientiert verlaufen.

Insgesamt waren sich alle Gesprächsteilnehmenden einig, dass eine ständige Qualitätsbeobachtung und bundesweite Evaluierungssysteme für Kindertageseinrichtungen nötig sind. Deren Ergebnisse dienen als Ausgangspunkt für die weiteren Entwicklungsvorgaben und sind notwendig, um die Kita-Qualität langfristig zu verbessern.

OPTIMALE KITA-AUSSTATTUNG IST ZUKUNFTSAUFGABE



Eine gute Bildung, Betreuung und Erziehung in den Kindertagesstätten ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben in Deutschland. Bund und Länder haben 2014 mit dem Communiqué „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“, 2015 mit der gemeinsamen Erklärung „Investitionen in frühe Bildung lohnen sich“ und 2016 mit dem Zwischenbericht „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“ einen gemeinsamen Qualitätsentwicklungsprozess in die Wege geleitet. Es erfordert jedoch weitere gemeinsame Anstrengungen von Bund, Ländern und Kommunen, um ein flächendeckendes Betreuungsangebot und eine hohe Qualität in Deutschlands Kita-System sicherzustellen.

Um die Diskussion über bundesweite Qualitätsstandards in den Kindertagesstätten weiter voranzutreiben wird im Frühjahr kommenden Jahres eine zweite Runde des Expertengesprächs der Deutschen Kinderhilfe stattfinden.



In Deutschland leben 8,1 Millionen Familien mit minderjährigen Kindern. Davon sind 20 Prozent alleinerziehend. Alleinerziehende Eltern sind längst keine Randgruppe mehr. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sind 37,6 Prozent von ihnen auf staatliche Grundsicherungsleistungen angewiesen und somit besonders häufig von Armut betroffen. Dabei gilt materielle Armut als zentraler Risikofaktor für ein sicheres und gutes Aufwachsen von Kindern. Kinder, die in Armut leben, sind oft in ihrer gesundheitlichen Entwicklung eingeschränkt, haben schlechtere Wohnbedingungen und Bildungschancen und sind nicht selten von der soziokulturellen Teilhabe ausgeschlossen.

Aus diesem Grund veranstaltete die Deutsche Kinderhilfe am 17. November 2016 einen Runden Tisch zur Förderung von Einelternfamilien. Wir diskutierten gemeinsam mit Heidi Holzhauser, Leiterin des Stabes Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit, Dr. Martina Krause, Geschäftsführerin der SelbstHilfeInitiative Alleinerziehender (SHIA) e.V. - Landesverband Berlin, Susanne Kahl-Passoth, stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates e.V., Solveig Schuster, Bundesvorsitzende des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter, Eileen Sandomirski, alleinerziehende Mutter, Lisa Sommer, Referentin beim Zukunftsforum Familie e.V. und Prof. Dr. Maria Wersig, Vorsitzende der Kommission Recht der sozialen Sicherung, Familienlastenausgleich des Deutschen Juristinnenbundes e.V. über konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation Alleinerziehender und ihrer Kinder in Deutschland.

Alleinerziehende stehen bei der Herausforderung, ihre Erwerbstätigkeit, die Organisation des Alltags, die Haushaltsführung und die Kindererziehung unter einen Hut zu bringen, vor besonders großen Schwierigkeiten. Dem Wunsch, den Lebensunterhalt selbst zu erwirtschaften, kommen 61 Prozent der Alleinerziehenden nach. Jedoch geschieht dies aufgrund der allein getragenen Doppelbelastung oft in Teilzeit. Befristete Arbeitsverträge und geringe Stundenlöhne erschweren zudem ihre Situation. Passgenaue und flexible Betreuungsangebote und familiengerechte Arbeitszeitmodelle würden Alleinerziehenden die Möglichkeit geben, Beruf und Familien besser zu vereinbaren.

Weiteres Problem für Alleinerziehende ist, dass sich der Kindesunterhalt lediglich am sächlichen Existenzminimum orientiert und zusätzlich die Zahl der Unterhaltspflichtigen, die kein oder unregelmäßig Geld für ihre Kinder zahlen, seit Jahren stetig steigt. So erhalten 50 Prozent der Kinder Alleinerziehender gar keinen Unterhalt und 25 Prozent bekommt weniger, als ihnen zusteht. An dieser Stelle herrscht dringender Forschungsbedarf, warum der Kindesunterhalt regelmäßig und in voller Höhe nur bei einem Viertel der Einelternfamilien ankommt.

Reformen sind dringend notwendig

Da unser Runder Tisch nur einen Tag nach der von der Bundesregierung auf den Weg gebrachten Ausweitung des Unterhaltsvorschusses stattgefunden hat, fand dieses Thema besondere Beachtung in unserer Gesprächsrunde. Hierbei waren sich alle einig, dass mit den geplanten Änderungen ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung unternommen wurde. Einstimmig wurde jedoch auch festgehalten, dass es nach wie vor großen Reformbedarf gibt: Zum Beispiel darf das Kindergeld nicht länger



Dem Wunsch, den Lebensunterhalt selbst zu erwirtschaften, kommen 61 Prozent der Alleinerziehenden nach.

gänzlich auf den Unterhaltsvorschuss angerechnet werden, sondern wie beim Unterhalt nur zur Hälfte. Nur auf diese Weise kann der Unterhaltsvorschuss der Kinderarmut effektiv entgegenwirken.

Weitere Forderungen wurden auf dem Gebiet des Leistungsgeflechts im Sozial- und Unterhaltsrechts diskutiert. Wie bereits erwähnt sind Einelternfamilien besonders häufig auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen. Optional dazu können sie weitere Sozialleitungen beantragen. Problematischerweise sind hierfür unterschiedliche Behörden mit verschiedenen Formularen und voneinander abweichenden Fristen zuständig. Die unübersichtlichen Beantragungsprozeduren und insbesondere die gegenseitigen Anrechnungsmodalitäten machen es Alleinerziehenden nahezu unmöglich, die ihnen alternativ zustehenden Leistungen nachzuvollziehen. Aus diesem Grund forderten insbesondere die Vertreterinnen der Betroffenenverbände, die Gestaltung der Leistungen zu vereinfachen und die Angebote stärker zu vernetzen und so die Bürokratie mit einem stimmigen Gesamtsystem zu vereinfachen.

Konsens bei weiteren Forderungen

Beim nächsten Tagesordnungspunkt herrschte einhelliger Konsens: Statt tageweiser Kürzungen des Sozialgeldes der Alleinerziehenden, wie es im April 2016 zur Debatte stand, wird die Einführung eines Umgangskinder-Mehrbedarfs als Anspruch des umgangsberechtigten Elternteils als unerlässlich angesehen. Verbringt das Kind viel Zeit beim umgangsberechtigten Elternteil, bedeutet dies keine Einsparungen für Alleinerziehende, da laufende Kosten weiterhin und in gleicher Höhe anstehen. Vielmehr entstehen beiden Elternteilen mehr Kosten, wenn sich ihr Kind regelmäßig in zwei Haushalten aufhält. Diesem Umstand muss die Politik durch die Einführung einer Umgangspauschale Rechnung tragen. Weiterhin sollte die Politik auch Maßnahmen ergreifen, um Einelternfamilien steuerlich zu entlasten. Dies könnte durch die Abschaffung des Ehegattensplittings und die Einführung einer Individualbeschwerde erfolgen. Langfristig haben sich alle Vertreterinnen der anwesenden Verbände und Organisationen dafür ausgesprochen, eine Kindergrundsicherung einzuführen und auf diese Weise Kindern eine direkte Förderung zukommen zu lassen.



All diese Lösungsansätze wurden als Ergebnis unseres Runden Tisches in einem gemeinsamen Forderungspapier ausgearbeitet, das die Politik dazu bewegen soll, die Belange von Alleinerziehenden und ihrer Kinder stärker in den Fokus zu nehmen und sie effektiver zu unterstützen.

FACHTAGUNG

„Kindgerechte Justiz“

Das Recht auf Zugang zum Recht ist ein Menschenrecht. Kinder und Jugendliche stoßen immer wieder auf schier unüberwindbare Hürden, wenn sie sich in sie betreffenden Verfahren Gehör und Berücksichtigung verschaffen wollen. „Recht(e) haben und Recht bekommen“ scheint für Kinder und Jugendliche oft zweierlei zu sein. Obwohl das Kindeswohl und der Kindeswille Grundpfeiler des materiellen und prozessualen Rechts sind, spielen die kindliche Autonomie und die Verwirklichung der Rechte der Kinder nach der UN-Kinderrechtskonvention noch immer eine viel zu kleine Rolle im Rechtssystem. Dies haben wir zum Anlass genommen, um uns mit zahlreichen Experten über den aktuellen Stand und Verbesserungsmöglichkeiten zum Schutz und zur Partizipation von Kindern auszutauschen und über neue Ansätze zu diskutieren.

Die Perspektive der Kinder

Unsere Fachtagung „Kindgerechte Justiz“ fand am 13. September 2016 im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin statt und richtete sich vor allem an Juristen, Rechtspfleger, Polizisten, Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe, Studierende und Referendare. Sie stand aber auch Interessierten anderer Disziplinen offen. Das Programm der Veranstaltung umfasste zwei Podiumsdiskussionen sowie Vorträge und Foren namhafter Experten aus einer Vielzahl von Fachdisziplinen. Dies ermöglichte einen interaktiven und praxisorientierten Austausch zwischen den Referenten und Gästen.

Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe, eröffnete die Fachtagung mit einem Plädoyer für eine **kindgerechte Justiz statt justizgerechter Kinder**. *„Es geht darum“*, so Becker, *„daran zu denken und zu überlegen, wie man möglicherweise auch Dinge umgestalten kann. Ich glaube, es ist das Allerwichtigste, aus der Perspektive eines Kindes zu denken, mit den Augen eines Kindes zu sehen und mit den Ohren eines Kindes zu hören.“*



Eine Justiz voller Hürden

Im Anschluss präsentierte Prof. Dr. Ludwig Salgo, Professor der Rechtswissenschaften an der Goethe- Universität Frankfurt a. M., eine kritische Bestandsaufnahme zur Kinderfreundlichkeit unseres Justizsystems. Dabei stellt er vor allem die Frage, ob die Justiz auf die ihr durch die nationalen, europäischen und völkerrechtlichen Regelungen auferlegten Verpflichtungen ausreichend vorbereitet sei, wobei er sich unter anderem kritisch mit der Aus- und Fortbildung der Fachkräfte der Justiz auseinandersetzte.

Herr Prof. Dr. Salgo nahm im Anschluss an der ersten Podiumsdiskussion zum Thema **„Welche Barrieren sehen Kinder und Jugendliche bei ihrem Zugang zum Recht?“** teil. Gemeinsam mit dem Rechtsanwalt und ehemaligen Familienrichter Jürgen Rudolph, der Rechtsanwältin Dr. Natalie Ivanits und Mohammed Jouni, dem Gründer von „Jugendliche ohne Grenzen“, diskutierte er unter Moderation unserer Referentin für Gewaltschutz, Franziska Breitfeld, über die Voraussetzungen einer an den Bedürfnissen von jungen Menschen orientierten Justiz und die bestehenden Missstände. Während zwischen den Experten Einigkeit darüber bestand, dass die deutsche Justiz den Ansprüchen der Kinderrechte derzeit nicht gerecht wird, vertraten sie zur Beteiligung junger Menschen in Gerichtsverfahren unterschiedliche, teilweise kontradiktorische Meinungen. Auch die aktuelle Problematik der Umsetzung der Rechte von minderjährigen Geflüchteten wurde thematisiert.



Von jungen Menschen lernen

Im Anschluss berichteten zwei junge Referenten, Tassilo und Viktoria Pritzel, von ihren Erfahrungen mit der Justiz. Sie forderten in ihren reflektierten Plädoyers mehr Respekt gegenüber Kindern und Jugendlichen. Besonders kritisierten sie Mehrfachbefragungen, das Unterschätzen der Fähigkeiten junger Menschen und das ungebrochene Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern, das sich im Justizsystem besonders stark widerspiegelt. Die Beiträge der Schüler beeindruckten das Fachpublikum sichtlich und waren bis weit nach Veranstaltungsende Diskussionsthema. Sie motivierten die Teilnehmer nach eigenen Angaben zur Reflektion ihrer eigenen (Prozess-)Praxis.



Das interessierte Publikum hatte danach die Gelegenheit, eine Vielzahl von Foren zu besuchen. Der ersten Forenblock nahm das familienrechtliche Verfahren in den Blickpunkt. Die Rechtsanwältin Dr. Natalie Ivanits diskutierte mit dem Fachpublikum über **„Kindeswohl und Kindeswille im familienrechtlichen Verfahren“**. Parallel dazu erläuterte der Verfahrensbeistand, Berufsvormund und Ergänzungspfleger Reinhard Prenzlow die Aufgaben, Position und Ausgestaltung des Verfahrensbeistandes. Außerdem referierte Dipl.-Psych. Christiane Förster zum Thema „Eltern-Kind- Entfremdung: Erkennen, verstehen, beurteilen“.

Unterstützung für Kinder



Im zweiten Forenblock stand das strafrechtliche Verfahren im Mittelpunkt des Interesses. Sigrid Richter-Unger; Diplom-Soziologin, Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der DGfPI und Leiterin der Beratungsstelle **„Kind im Zentrum“** erläuterte, was Kinder und Jugendliche im strafrechtlichen Verfahren brauchen. Die Rechtsanwältin Ellen Engel stellte die Positionen und Bedürfnisse von Kindern, die als Zeugen im strafrechtlichen Verfahren auftreten, und die Chancen und Herausforderungen der Nebenklagevertretung dar. Beate Müller, Mitglied des Vorstands des Bundesverbandes Psychosoziale Prozessbegleitung e.V. und Mitarbeiterin des Vereins **„Hilfe für Opfer von Straftaten in MV e.V.“** berichtete aus der Praxis der Psychosozialen Prozessbegleitung.

Der dritten Forenblock war den Bereichen Medizin und Psychologie gewidmet. Der Kinder- und Jugendpsychotherapeut Claus Gollmann (KiD) erläuterte wesentliche Elemente der Traumatologie und Diagnostik bei gewaltbetroffenen jungen Menschen. Die Rechtsmedizinerin Verena Blaas von der Universität Rostock berichtete über die Praxiserfahrungen der Rechtsmedizin und klärte über die (Mit-)Wirkungsmöglichkeiten der Institute im Kinderschutz auf. Ursula Enders von Zartbitter e.V. ging näher auf die Beziehung von Tätern und Betroffenen und die daraus resultierenden Folgewirkungen bei von Gewalt betroffenen jungen Menschen ein. Sie gab Hinweise zum Befragen von (betroffenen) Kindern und Jugendlichen.



Kindgerechte Justiz

Im Rahmen des zweiten Podiums diskutierten Prof. Dr. Anna Holzscheiter von der Freien Universität Berlin; Kerstin Kubisch-Piesk, Regionalleiterin des RSD, Region Gesundbrunnen, des Jugendamtes Berlin-Mitte; der Verfahrensbeistand Reinhard Prenzlow, Rechtsanwalt Johannes Hildebrandt und der ehemalige Familienrichter Hans-Christian Prestien über die Frage: **„Kindgerechte Justiz - wie schaffen wir das?“**. Thematisiert wurden hier insbesondere die Rollen und Anforderungen an die verschiedenen Akteure der Justiz, der Politik und der Zivilgesellschaft.



In einem abschließenden Vortrag fasste unsere Referentin für Gewaltschutz und Familienrecht, Franziska Breitfeld, die Fachdebatte und die Erkenntnisse und Meinungen des Tages zusammen, appellierte an ein Zusammenwirken der Disziplinen und forderte ein Umdenken in der Wahrnehmung von jungen Menschen als gleichberechtigte und wertvolle Partner der Justiz.



WEBINAR „KINDERSCHUTZ IN KITA UND GRUNDSCHULE“

Am 06. Juli 2016 war unsere Referentin für Gewaltschutz, Franziska Breitfeld, zur Aufzeichnung eines Online-Seminars zum Thema „Kinderschutz in Kita und Grundschule“ in das Aufnahmestudio des Wolters-Kluwer Verlages in Köln-Hürth eingeladen.





Von der Idee, einen Online-Kurs zum Thema Kinderschutz anzubieten, waren wir von Anfang an begeistert. Der Alltag vieler Mitarbeiter in diesem Bereich ist oft voll und stressig. Es fällt schwer, bei all den Aufgaben und Verpflichtungen noch eine Fortbildung, vielleicht sogar in einer anderen Stadt, unterzubringen. Webinare bieten hier die perfekte Lösung. So kommen Informationen, die Interessierte oder Betroffene brauchen, direkt zu ihnen nach Hause oder ins Büro, genau dann wenn sie Zeit dafür haben.

Jeden Tag erfahren wir aus den Medien von Gewalt gegen Kinder. Trotzdem fällt es uns schwer, zu glauben, dass sie auch in unserer unmittelbaren Umgebung geschieht. Werden wir mit Gewalt konfrontiert oder haben einen Verdacht, sind wir oft hilflos.

Das muss nicht sein. In dem Online-Seminar haben wir uns mit der Frage, was Gewalt ist, auseinandergesetzt. Mit den Interessierten erarbeiten wir Schritt für Schritt,, wie sie Hinweise auf Gewalt erkennen und mit ihnen umgehen können. Auch wird geklärt, was zu tun ist, wenn sich ein Verdacht erhärtet sowie die eigene Rolle im Hilfeprozess und die Aufgaben von Jugendamt, Polizei, Staatsanwaltschaft und Familiengericht sowie Haftungsfragen behandelt.

Interessierte können sich das webinar unter **www.kita-aktuell.de/webinare/mediathek/kinderschutz-in-der-kita** nach Anmeldung ansehen.

Ernährungsbildung mit allen Sinnen, viel Spaß und großem Engagement.



Gemüsebeete für Kids

Anbau und Ernte von eigenem Gemüse in Kindergärten und Kitas für eine nachhaltige Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten schon im Vorschulalter.

Mehr bewegen – besser essen

Projekttag für Dritt- und Viertklässler, an dem es um ausgewogene Ernährung, mehr Bewegung und wachsende Verantwortung geht.





FIT FÜR mein LEBEN

Projekttag, der Siebt- und Achtklässler motiviert, sich mit ausgewogener Ernährung, Sport und verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen zu befassen.

WIR SIND IN FORM

Informationen zu den Stiftungsprojekten finden Sie unter
www.edeka-stiftung.de

EDEKA Stiftung

EXPERTEN-BERATUNG ZUR THEMATIK DER „ELTERN-KIND-ENTFREMDUNG“



Anlässlich des Internationalen Tages der Gewaltfreiheit boten wir gemeinsam mit Dr. Christian T. Dum am 04. Oktober 2016 für Kinder und Jugendliche, deren Familien und für die interessierte Öffentlichkeit eine gezielte Beratung zur Problematik der „Eltern-Kind-Entfremdung“ an.

Schlüsselelement im wissenschaftlichen Diskurs rund um die Problematik der „Eltern-Kind-Entfremdung“ ist die Frage, ob es bei Trennung oder Scheidung Väter und Mütter gibt, die ihr Kind dahingehend manipulieren, dass es den Kontakt zu dem anderen Elternteil endgültig ablehnt, und ob dieses Verhalten eine negative Wirkung auf die psychische Gesundheit und Entwicklung des Kindes hat.

Unser Experte Dr. Dum studierte Physik, Informatik, und Psychologie an der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und am weltberühmten Massachusetts Institute of Technology (M. I. T.) in Cambridge, MA, U.S.A., wo er auch promovierte und als Doctor of Philosophy (Ph.D., Dr. phil.) abschloss. Danach war er in der Forschung und Lehre an der New Yorker Cornell University und anderen Institutionen tätig. Später folgte er einer Einladung an ein wissenschaftliches Institut der Max-Planck-Gesellschaft in München, verbrachte aber auch weiterhin einen Teil des Jahres in den USA als Research Associate am M. I. T.

Internationale Kindesentführung

In Deutschland wurde er speziell durch den Rechtsanwalt Dr. Peter Koeppel, dem Gründer (1988) von Väter für Kinder e.V. angeregt, sich mit psychologischen und rechtlichen Fragen der Eltern-Kind-Beziehung zu beschäftigen. Er wurde gebeten, den Vorsitz dieses Vereins zu übernehmen. Dabei bildeten seine internationalen Erfahrungen und Kontakte eine gute Basis, besonders die Entwicklungen zum Umgang mit Eltern-Kind-Entfremdung (Parental Alienation) auch in Deutschland bekannt zu machen. Dr. Dum engagierte sich in internationalen Gremien bei Problemen von internationaler Kindesentführung, welche nach seiner Sicht die denkbar schlimmste Form einer Eltern-Kind-Entfremdung ist. *„Deutschland war damals unter ganz erheblicher internationaler Kritik hinsichtlich der Umsetzung des Haager Übereinkommens (HKÜ), welches Kinder vor Entführungen schützen soll“, so Dr. Dum. „In den letzten Jahren hat sich Deutschland sehr zufriedenstellend entwickelt, nicht zuletzt durch den internationalen Druck, aber vor allem durch bessere Information und auch durch die Konzentration solcher Fälle an wenigen designierten Gerichten.“*

In Deutschland nicht anerkannt

Die Entwicklung zum Thema Eltern-Kind-Entfremdung (PA) in Deutschland sei leider den umgekehrten Weg gegangen, berichtet Dr. Dum. Vom Enthusiasmus beim Aufkommen der Thematik etwa 1998 sei nichts übrig geblieben. Stattdessen sei eine fast vollständige Stagnation eigetreten, ein *„Totschweigen in der heutigen Fachwelt“*, welches sich vom wissenschaftlichen Dialog anderorts abgekoppelt habe. Trotz zahlreicher und übereinstimmend leidvoller Berichte von Vätern und Müttern konnte die Thematik kein Gehör mehr finden. Stattdessen sei es teilweise zu *„ideologisch geschürten, absurden Kontroversen“* gekommen. Die Eltern-Kind -Entfremdung ist bisher in Deutschland nicht anerkannt.

„Ein kompetenter Umgang mit PA durch die mit Trennung/Scheidung direkt befassten Professionen wäre nicht nur wichtig, um Langzeitschäden für die Kinder möglichst gering zu halten, sondern auch, um eine breite Kenntnis in Kindergärten, Schulen (zur Einbeziehung beider Eltern, statt oft totaler Aussperrung eines Elternteils) und der allgemeinen Öffentlichkeit herbeizuführen, sagt Dr. Dum. „Auch deshalb stelle ich mich gerne am internationalen Tag der Gewaltfreiheit für Anfragen zur Verfügung.“

Der international anerkannte Experte beantwortete zahlreiche Fragen, die unter unserer Beratungs-Emailadresse expertenberatung@kindervertreter.de eingegangen waren. Viele der Fragenden wollten wissen, wie sie in außergerichtlichen und gerichtlichen Verfahren agieren können, wenn sie eine Entfremdung der Kinder durch den Ex-Partner oder die Ex-Partnerin befürchten. Auch die Sanktionsmöglichkeiten bei Nichtbeachtung von gerichtlichen Beschlüssen wurden thematisiert. Ein Großteil der Fragen betraf zudem die Situation von Kindern und Jugendlichen in stationärer Unterbringung, die Kompetenzen des Jugendamtes, den Umgang mit durch das Gericht eingesetzten Sachverständigen, Umgangspflegern und Vormunden sowie die Frage nach Informationsrechten etwa gegenüber Schulen und Kindertagesstätten.



PRAXISLEITFADEN

„Kinderschutz in Kita und Schule“

Kinder brauchen Menschen, die mit dem Herzen zuhören und mit dem Verstand handeln. Diesen Anspruch verfolgen Kita-Fachkräfte ebenso wie Lehrer, Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe oder Justizmitarbeiter.

Wir alle möchten Kinder stärken, sie beschützen, versorgen und beteiligen. Doch sind wir mit gegen Kinder gerichtete Gewalt konfrontiert oder haben einen Verdacht, sind wir oft hilflos. Die Angst vor Falschverdächtigung und die Unsicherheit vieler im Umgang mit Verdachtsfällen ist groß. Leider ist dies der beste Schutz für Täter. Diesen Schutz können wir ihnen nehmen, indem wir Gewalt- und Kinderschutz verstehbar und handhabbar machen.

In der Politik, der Justiz, der Kinder- und Jugendhilfe und vielen anderen Bereichen, die Kinder und Jugendliche betreffen, werden viele kleine und große Dialoge über Gewalt und Kinderschutz geführt. Doch diese scheinen wie Inseln nebeneinander herzulaufen. Unterschiedliche Disziplinen haben es immer wieder schwer, einander und das jeweils andere Hilfesystem zu verstehen. Noch schwerer ist es für Außenstehende, die Unterstützung brauchen oder sich informieren möchten. Diese vielen Dialoge möchten wir wieder zu einem gesamtgesellschaftlichen Dialog zusammenführen und dazu beitragen, dass sich Helfende und Interessierte wieder verstehen. Nur so können wir ein starkes Unterstützernetzwerk schaffen.

Die Würde des Kindes ist unantastbar

Die Deutsche Kinderhilfe hat deshalb gemeinsam mit dem Carl Link Verlag einen Praxisleitfaden zum Thema „Kinderschutz in Kita und Grundschule“ erarbeitet. Mit diesem Buch möchten wir den Lesern einen Praxisleitfaden zur Verfügung stellen, der sie durch den Alltag begleitet. Dieses Buch versteht sich als Ratgeber für Experten und Einsteiger, die erst seit Kurzem mit oder für Kinder arbeiten, die bisher vor der Thematik zurückscheuten oder die noch nicht den richtigen Einstieg gefunden haben.

Unsere Autoren haben sich aktueller und traditioneller Themen und Fragestellungen angenommen und kurze und niedrigschwellig Erklärungen und Lösungen erarbeitet. Unser Buch soll konkrete Erleichterungen im täglichen Umgang mit Gewalt und Verdachtsfällen bieten und Präventionsangebote anbieten.

Das Praxishandbuch ist dabei so konzipiert, dass es nicht komplett gelesen werden muss, um ein tieferes Verständnis von Kinderschutzthemen zu erhalten. Vielmehr ist es darauf ausgerichtet, bei Interesse an einem bestimmten Themenbereich oder aktuellem Beratungsbedarf auf Grund eines möglichen Verdachtsfalles schnell und einfach die richtigen Beiträge aufzuschlagen und auch bei wenig Zeit einen ersten Überblick zu erhalten. Um dies zu ermöglichen, haben wir in Kauf genommen, dass sich der ein oder andere Hinweis wiederholt. Ganz nach den persönlichen Bedürfnissen können Ratsuchende mit diesem Buch in die Thematik Kinderschutz einsteigen oder in die Tiefe gehen.

Gemeinsam sind wir stark

Familien, Schulen und Kitas sind neben Justiz, Politik, Kinder- und Jugendhilfe, Nachbarschaft und Kinderrechtsorganisationen ein unverzichtbarer Teil der Kinderschutz- und Präventionsgemeinschaft. Sie können Kinder schnell und effektiv erreichen, Verhaltensveränderungen und Hilferufe bemerken und das Schutzsystem aktivieren.



Den „Praxisleitfaden Kinderschutz in Kita und Grundschule“ können Sie online unter: www.kita-aktuell.de/shop/Praxisleitfaden-Kinderschutz-in-Kita-und-Grundschule-66601117

Mit diesem Buch möchten wir Sie kurz, praxisnah und niedrigschwellig über Kinderrechte aufklären und aufzeigen, was sich hinter Vernachlässigung, physischer, psychischer und sexueller Gewalt verbirgt. Wir möchten Ihnen zeigen, wie die Kinder- und Jugendhilfe funktioniert, wie Kinderschutz und Kinderrechte im familien- und strafrechtlichen Verfahren gewährleistet werden können und wie Sie selbst und Ihre Einrichtung Kinderschutz sicher umsetzen können. Wir möchten Ihnen Mut machen zu dem berühmten ersten Schritt, der den Hilfeprozess anstößt und betroffene Kinder auffängt. Angelehnt an Neil Armstrong könnte man sagen: Es ist nur ein kleiner Schritt für Sie – aber ein großer Schritt für unsere Kinder.



DIE EXPERTEN-GESPRÄCHE

Evaluation Bundeskinder-schutzgesetz und Reformbedarf

Im Dezember 2015 veröffentlichte die Bundesregierung die Ergebnisse der Evaluation des Bundeskinderschutzgesetzes (BKiSchG). Zur Durchführung der Zielerreichungskontrolle des BKiSchG hat die Bundesregierung eine „Kooperationsplattform Evaluation Bundeskinderschutzgesetz“ eingerichtet. Ihre Mitglieder sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; das Deutsche Jugendinstitut e. V., Abt. Jugend und Jugendhilfe, das Nationale Zentrum Frühe Hilfen, die Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich Sozialpädagogik, der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund und die Evangelische Fachhochschule Bochum mit Prof. Dr. Brigitta Goldberg. Die wissenschaftliche Begleitung der Kooperationsplattform ist durch die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik geleistet worden.

Notwendige Netzwerke

Die Bundesregierung zog insgesamt ein positives Fazit. Die Kooperationen und Netzwerke im Kinderschutz seien ausgebaut und verbessert worden; Eltern, schwangere Frauen und werdende Väter würden verstärkt über Hilfs- und Beratungsangebote informiert. Auch die mit dem Bundeskinderschutzgesetz eingeführte Möglichkeit zur Übermittlung von Daten an das Jugendamt durch Ärzte und andere Berufsgeheimnisträger würde genutzt und überwiegend positiv bewertet. Hausbesuche würden flächendeckend nach fachlicher Einschätzung zur Abklärung von Gefährdungslagen durchgeführt und die Jugendämter würden sich gegenseitig verstärkt über Hinweise zu Kindeswohlgefährdungen informieren und sich stärker um Hilfekontinuität bei Zuständigkeitswechseln bemühen.


Prof. Dr. Ludwig Salgo, Dr. Saskia Etzold

Änderungs- bzw. Prüfbedarfe sieht die Bundesregierung vor allem in der weiteren Verbesserung der Voraussetzungen für eine engere Kooperation zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen. Hierzu gehört ebenso eine stärkere Einbindung von weiteren im Bundeskinderschutzgesetz als Kooperationspartner benannten Akteuren wie Schulen und Polizeibehörden.

Beratungsanspruch für Kinder

Die Regelungen hinsichtlich der Befugnis zur Datenübermittlung für Berufsgeheimnisträger solle zukünftig klarer und verständlicher formuliert werden. Auch sollen die meldenden Ärzte zukünftig ein „Feedback“ erhalten. Kinder und Jugendliche sollen zukünftig einen bedingungslosen eigenen Beratungsanspruch gegenüber dem Jugendamt erhalten. Gesetzgeberischer Handlungs- bzw. Prüfbedarf bestehe zudem im Pflegekinderwesen. Außerdem sieht die Bundesregierung die Notwendigkeit der Schaffung von externen Stellen, an die sich Kinder und Jugendliche in Einrichtungen mit ihren Fragen, Sorgen und Nöten wenden können (sogenannte Ombudsstellen). Diese sollen in das SGB VIII implementiert werden. Reformiert werden sollen auch die Regelungen zum erweiterten Führungszeugnis. Um mehr Verbindlichkeit hinsichtlich der Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe zu erreichen sollen zukünftig die freien Träger verpflichtend und direkt in die Qualitätsentwicklung einbezogen werden.

Gemeinsam mit **Prof. Dr. Kathinka Beckman**, Professorin für klassische und neue Arbeitsfelder der Pädagogik der Frühen Kindheit an der Hochschule Koblenz, **Prof. Dr. Ludwig Salgo**, Professor der Rechtswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt a.M., Rechtsmedizinerin **Dr. Saskia Etzold**, Sozialpädagogen **Herrn Christoph Malter**, **Axel Symancyk** von der Projektgruppe „Strukturanalyse Fremdunterbringung“, **Kerstin Kubisch-Piesk**, Regionalleiterin des RSD beim Jugendamt Berlin Mitte und **Claus Gollmann**, Kinder- und Jugendpsychotherapeut und Geschäftsführer von „Kind in Diagnostik (KID) Düsseldorf“ diskutierten unser Vorstandsvorsitzender Rainer Becker und unsere Referentin für Gewaltschutz und Familienrecht, Franziska Breitfeld, in mehreren Expertengesprächen über die gefundenen Ergebnisse, die von der Bundesregierung gezogenen Schlüsse und den Reformbedarf in der Kinder- und Jugendhilfe.

Reformbedarf bei Kinder- und Jugendhilfe

Die Einschätzung der Experten widersprach dabei in weiten Teilen den optimistischen Einschätzungen der Bundesregierung. Während sich die Kritikpunkte größtenteils überschnitten, sehen die Experten noch immer einen massiven Reformbedarf in der Kinder- und Jugendhilfe. Speziell wiesen sie auf die noch immer fehlenden bundesweit einheitlichen Standards für Verfahren und Strukturen in der Kinder- und Jugendhilfe hin und forderten, die Evaluation von Jugendhilfemaßnahmen auszudehnen. Sie mahnten an, dass die Zusammenarbeit und die Kommunikation mit den Gesundheits- und Bildungseinrichtungen noch immer an gesetzlichen Schnittstellenproblemen und oft am angeblichen Datenschutz scheitern würden. Die Teilnehmer zeigten auch einen enormen Reformbedarf im Pflegekinderwesen auf. Beispielhaft genannt wurden die Qualität in der Vorbereitung von Pflegefamilien und ihre Beratung während der Pflege sowie die Ausgestaltung und Stabilisierung von Dauerpflegeverhältnissen. Während zwischen den Experten Einigkeit darüber bestand, dass die Finanzierung der KJH reformbedürftig und eine Fachaufsicht über die Jugendämter dringend zu etablieren sei, wurde die Umsetzung kontrovers diskutiert.

Gesetze müssen umgesetzt werden

Ob die Neuregelung des Sozialgesetzbuches Acht, dem Kinder- und Jugendhilferecht, welche 2016 vom Gesetzgeber leider weitgehend ohne öffentliche Beteiligung) diskutiert wurde, hier Abhilfe schafft, bleibt abzuwarten. Zudem mahnen Praktiker immer wieder, dass die Normen des aktuellen Kinder- und Jugendhilferechtes in vielen Fällen ausreichen würden, um bestehende Probleme zu lösen. Zurzeit mangele es vor allem an der Umsetzung bestehender Regelungen. Das Gesetz scheitert an der Realität. Ein Beispiel: Das Gesetz geht davon aus, dass über Hilfen zur Erziehung nach dem Bedarf der Familien entschieden wird. Tatsache aber ist: besonders in finanziell beeinträchtigten Kommunen können nur Hilfeleistungen angeboten werden, die bezahlbar sind, auch wenn den Familien durch andere Maßnahmen eigentlich besser geholfen wäre. Jungen Menschen und ihren Familien werden damit Rechte entzogen. Die Deutsche Kinderhilfe wird sich auch zukünftig für eine Reformierung der Kinder- und Jugendhilfe einsetzen und den Gesetzgebungsprozess zum neuen SGB VIII kritisch begleiten.



Pressekonferenz zur Vorstellung der Zahlen KINDLICHER GEWALTOPFER NACH DER POLIZEILICHEN KRIMINALSTATISTIK 2015

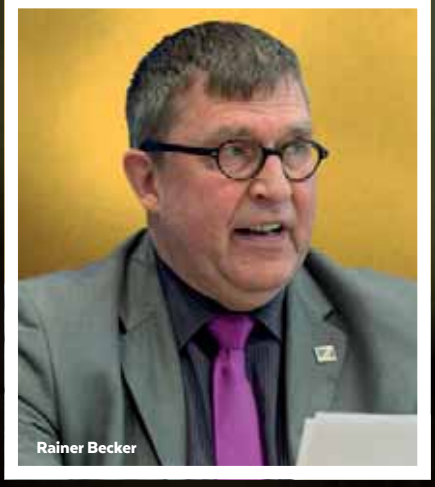
Die Deutsche Kinderhilfe hat am 01. Juni 2016 gemeinsam mit dem Präsidenten des Bundeskriminalamtes, Holger Münch, der Professorin für klassische und neue Arbeitsfelder der Pädagogik der Frühen Kindheit an der HS Koblenz, Kathinka Beckmann und der Regionalleiterin des regionalen Sozialpädagogischen Dienstes, Region Gesundbrunnen im Jugendamt Berlin-Mitte, Kerstin Kubisch-Piesk, die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik 2015 zu kindlichen Gewaltopfern vorgestellt. In der Bundespressekonferenz erläuterte BKA Präsident Holger Münch, dass im Jahr 2015 insgesamt 130 Kinder getötet wurden. 81 Prozent von ihnen waren zum Zeitpunkt des Todes jünger als sechs Jahre. In 52 weiteren Fällen blieb es bei einem Tötungsversuch. Die Fallzahl vollendeter fahrlässiger Kindstötungen stieg um 51 Prozent an. Die Landeskriminalämter der Länder Rheinland-Pfalz und Sachsen meldeten in diesem Bereich einen Anstieg von 300 Prozent, Hessen musste einen Anstieg von 500 Prozent bekanntgeben.


Holger Münch

Zahl der Gewaltdelikte bleibt hoch

Die Fallzahl der gegen Kinder gerichteten körperlichen Misshandlungen sank um sechs Prozent. 3.929 Kinder waren hiervon betroffen. Im Bereich sexueller Gewalt weist die Statistik einen geringen Rückgang von 3,24 Prozent auf, doch wurden noch immer 13.928 Fälle registriert. Das sind fast 270 Fälle sexueller Gewalt gegen Kinder pro Woche – 38 betroffene Kinder jeden Tag. Die in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfassten Fallzahlen des Besitzes und der Verbreitung kinderpornografischen Materials verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr, trotz der Erfolge des Bundeskriminalamtes bei der Löschung von im Inland gehosteten kinderpornographischen Internetangeboten im Vorjahr, um nur 0,52 Prozent.

„Kinder werden täglich Opfer von Gewalt und Misshandlung. Sie werden vernachlässigt, sexuell missbraucht und die Bilder des Missbrauchs im Internet veröffentlicht. Kinderpornographie ist ein Massenphänomen.“, erklärt BKA Präsident Holger Münch und verdeutlicht: *„Die PKS ist Beleg für viele solcher Fälle – und das, obwohl sie nur das Hellfeld der Kriminalität beschreibt. Wir müssen davon ausgehen, dass viele Taten unentdeckt bleiben. Darüber hinaus nutzen pädophile Täter beim sogenannten „sexting“ und „grooming“ die Arg- und Sorglosigkeit der Kinder und Jugendlichen aus und animieren diese, beispielsweise intime Bilder von sich freizugeben. Neben der konsequenten Strafverfolgung, der ständigen Weiterentwicklung von Ermittlungsinstrumenten, wird daher Prävention und Aufklärung über die Gefahren im Netz immer wichtiger.“*


Rainer Becker

Kfz- Subvention vor Kinderschutz

Prof. Kathinka Beckmann verdeutlicht das Ausmaß der gegen Kinder verübten Gewalt: *„Experten gehen davon aus, dass sich hinter jedem der statistisch erfassten Kinder fünf weitere Gewaltopfer verbergen.“* Die Sozialwissenschaftlerin fordert ein Umdenken der Bundesregierung: *„Ein Ausruhen auf den Maßnahmen des seit vier Jahren umgesetzten Bundeskinderschutzgesetzes ist mit diesen Zahlen nicht möglich, zumal dieses Gesetz die strukturelle Problematik der Jugendhilfe, nämlich die Ausrichtung an wirtschaftlichen statt an bedarfsgerechten Maßstäben, nicht gelöst hat. Solange allerdings die Politik lieber über die Subventionierung der Autoindustrie debattiert, sich die Bevölkerung eher über gequälte Tiere als über gequälte und zu Tode geprügelte Kinder empört, wird sich auch in Zukunft wenig ändern.“*


Kerstin Kubisch-Piesk

Kinderschutz und Qualität gibt es nicht zum Nulltarif.

Dem stimmt auch Kerstin Kubisch-Piesk, Regionalleiterin des regionalen Sozialpädagogischen Dienstes, Region Gesundbrunnen im Jugendamt Berlin-Mitte, zu. *„Kinderschutz und Qualität gibt es nicht zum Nulltarif. Durch den Personalabbau sind die Jugendämter am Ende ihrer Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit, Reflektion und Analyse kommen zu kurz, nicht die Qualität einer Maßnahme entscheidet über die Ein- oder Fortsetzung, sondern ihre Kosten.“* Strukturelle Mängel in der Kinder- und Jugendhilfe nähmen den Helfenden Zeit und Kraft für die Kinder und Familien. Eindringlich warnt Kerstin Kubisch-Piesk vor dieser Entwicklung: *„Die Zusammenarbeit mit den Familien ist Kernaufgabe im Kinderschutz. Denn wer in Krisen keinen Kontakt zu Familien herstellen kann, ist als Kinderschützer vom Scheitern bedroht.“*


Prof. Dr. Kathinka Beckmann

Steigende Zahl an Tötungsdelikten

Auch die Deutsche Kinderhilfe ist bestürzt über den Anstieg von gegen Kinder gerichtete Tötungsdelikte um 20 Prozent. *„Doch unsere Erschütterung darf uns nicht lähmen“*, rief unser Vorstandsvorsitzender Rainer Becker den Zuhörern zu. *„Wir müssen klären, warum es zu diesen Kindestötungen kam, warum Kindern physische, psychische und sexuelle Gewalt angetan wird, warum Kinder vernachlässigt werden und wieso das Leid dieser Kinder aufgezeichnet und im Netz verbreitet wird.“* Rainer Becker begann sogleich mit einer Analyse, welche sich insbesondere auf die gegen Kinder gerichteten Tötungsdelikte fokussierte. Hier fiel besonders auf, dass 85 Kinder jünger als drei Jahre waren. Dies verwundert, wurde doch seit Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes besonders in die Frühen Hilfen, also die Unterstützung von Familien mit Kindern unter drei Jahren, investiert. Es stellt sich die Frage, warum die Maßnahmen nicht so greifen, wie wir uns das erhofft haben.

In der Evaluation zum Bundeskinderschutzgesetz zieht die Bundesregierung ein optimistisches Fazit hinsichtlich der Frühen Hilfen. Wir teilen diesen Optimismus nicht. Ein Ausruhen auf den Maßnahmen des seit vier Jahren umgesetzten Bundeskinderschutzgesetzes ist mit diesen Zahlen nicht möglich, zumal dieses Gesetz die strukturellen Problematik der Jugendhilfe, vor allem die Ausrichtung an wirtschaftlichen statt an bedarfsgerechten Maßstäben, nicht gelöst hat. Weitere 20 Kinder waren zwischen drei und sechs Jahren alt, als sie gewaltsam zu Tode kamen. Sie werden von den Frühen Hilfen gar nicht erst umfasst. Wir fragen die politisch Verantwortlichen: Was wird für ihren Schutz getan? Wie sollen Fälle wie diese zukünftig verhindert werden?



Fahrlässige Tötungen

Auffällig ist zudem die hohe Zahl an fahrlässigen Tötungen. 68 Kinder kamen so ums Leben, ein Anstieg um 51 Prozent. Es gibt große Divergenzen zwischen den einzelnen Bundesländern. Während die Fallzahlen etwa in Sachsen-Anhalt zurückgehen, meldeten die Landeskriminalämter der Länder Rheinland-Pfalz und Sachsen in diesem Bereich einen Anstieg von 300 Prozent, Hessen musste einen Anstieg von 500 Prozent bekannt geben. Die LKAs konnten keine Auffälligkeiten im Rahmen der Fallanalysen feststellen, Sachzusammenhänge waren nicht gegeben. Trotzdem lassen sich, unter Heranziehung weiterer Daten, Rückschlüsse ziehen.



Eine fahrlässige Tötung ist dann gegeben, wenn ein Beschuldigter eine für ihn erkennbare Sorgfaltspflicht verletzt und dadurch ein Kind getötet wurde. Es geht also um ein konkretes, nicht vorsätzliches, aber vorhersehbares und vermeidbares Fehlverhalten. Genau dieses Fehlverhalten muss ursächlich für den eingetretenen Tod sein, wobei auch mittelbare Ursachen ausreichen. Gefragt wird, ob der Tod des Kindes auch eingetreten wäre, wenn der Betroffene die Sorgfaltspflichten beachtet hätte. Die Einhaltung der Sorgfaltspflicht muss für den Beschuldigten erkennbar und möglich gewesen sein.

Auffällig ist zudem die hohe Zahl an fahrlässigen Tötungen. 68 Kinder kamen so ums Leben, ein Anstieg um 51 Prozent.

Für die juristische Bewertung kommt es natürlich auf die Details des Einzelfalles an. Was auffällt ist jedoch, dass Fahrlässigkeitsdelikte immer wieder damit einhergehen, dass Hilfen nicht eingeholt oder Fehltritte, oft aus Hilflosigkeit begangen, verschwiegen werden. Grund dafür sind unter anderem Scham und Angst, dass Kinder weggenommen werden könnten. Das Jugendamt hat hier, trotz der steigenden Zahl der Inobhutnahmen, zu Unrecht einen schlechten Ruf.



Verpflichtung der Jungendämter

Bei einer Inobhutnahme werden Kinder und Jugendliche vorläufig in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe oder einer geeigneten Betreuungsperson untergebracht. Dies setzt voraus, dass das Kind selbst darum bittet, ein ausländisches Kind unbegleitet nach Deutschland kommt oder eine dringende Gefahr besteht (§ 42 SGB VIII). Bei einer dringenden Gefahr sind Schäden besonders wichtiger Rechtsgüter des Kindes oder Schäden in besonders großem Ausmaß zu befürchten. Das Jugendamt ist daraufhin zu umfassenden sozialpädagogischen Hilfen und der Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern verpflichtet. Widersprechen die Erziehungsberechtigten der Inobhutnahme, obwohl das Jugendamt das Kind weiterhin für gefährdet hält, muss das Amt das Familiengericht für eine Entscheidung nach § 1666 BGB anrufen. Die Kinder- und Jugendhilfe kann eine Vielzahl von Hilfemaßnahmen zur Verfügung stellen. Ihr Ziel ist es dabei, Familien so zu unterstützen, dass sie ihren originären Erziehungsauftrag erfüllen können.



Wir alle müssen dafür sorgen, dass bestehende Hilfen und Angebote in Anspruch genommen und Hilfeprozesse erfolgreich verlaufen können. Dafür müssen vor allem strukturelle Defizite der Kinder- und Jugendhilfe ausgeräumt werden.

AUS DIESEM GRUND FORDERT DIE DEUTSCHEN KINDERHILFE E. V.:

1. Mehr Forschung

Die Auswertung der polizeilichen Kriminalstatistik ist wie die Analyse der Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen, oder der fehlgegangene Kinderschutzverfahren, die Untersuchung des Anzeigeverhaltens in der Bevölkerung oder die Evaluation von Gesetzen wie dem Bundeskinderschutzgesetz wichtig. Doch dies ist nicht genug. Um unsere Kinder besser zu schützen, das Hilfesystem zu verbessern und Risiken abzubauen, bedarf es Forschung. In ihrem Mittelpunkt muss das Kindeswohl stehen, welches an den Grundsätzen der UN-Kinderrechtskonvention nach Schutz, Förderung und Beteiligung ausgerichtet ist. Die gewonnenen Erkenntnisse müssen Grundlage für die Ausrichtung und Mittelvergabe im Kinderschutz sein. Es hilft wenig, große Summen mit der Gießkanne auszuschütten. Wir müssen mehr über Kinderschutzfälle wissen und was im Hilfesystem passiert. Welche Probleme gibt es an der Wurzel, welche sind fallspezifisch oder lokal begründet, welche betreffen das gesamte Schutzsystem? Nicht zu vergessen: Was beschäftigt die Helfenden vor Ort? Was denken die betreuten Familien?

In Deutschland gibt es im Gegensatz zu anderen Staaten keine Pflicht, fehlgegangene Hilfefälle zu analysieren. Auch zu der Frage, ob es der Kinder- und Jugendhilfe gelingt, Kinder zuverlässig vor Gewalt zu schützen, gibt es kaum Zahlen. Langgehegte Vermutungen, dass Kinder in Trennungszeiten ihrer Eltern besonders gefährdet sind, es zu eskalierender Gewalt oder zu so genannten erweiterten Suiziden kommt, müssen endlich wissenschaftlich untersucht werden. Die sich daraus ergebenden Daten müssen als Grundlage einer politischen Steuerung herangezogen werden und könnten letztlich auch zu einer Effektsteigerung im Kinderschutz beitragen. Zugleich stünde der Öffentlichkeit damit eine Grundlage für weiterführende Diskussionen zur Verfügung, die die Debatte um die Realisierung von Kinderrechten und Kinderschutz in Deutschland nachhaltig beeinflussen könnte.

Es hilft wenig, große Summen mit der Gießkanne auszuschütten.

2. Einheitliche Qualitätsstandards und ein strukturelles Umdenken in der Kinder- und Jugendhilfe

Bundesweit einheitliche Fachstandards in der Kinder- und Jugendhilfe fehlen. Wir brauchen einheitliche Fachstandards, um Fachkräfte vor einem Übermaß an Verantwortung zu schützen, um Verfahren transparent zu machen und Nachhaltigkeit auch beim Wechsel von Führungskräften oder Krankheit garantieren zu können.

3. Ehrliche Nachbesserungen statt Eigenlob

Kinder sterben, erleben physische, psychische und sexuelle Gewalt, werden vernachlässigt. Ihre Leiden werden aufgezeichnet und ins Internet eingestellt. Die Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik sprechen eine klare Sprache: Wir haben nicht genug getan. Der Nachbesserungsbedarf muss klar aufgezeigt und angegangen werden. Die Politik muss Verantwortung übernehmen und darf sich nicht hinter kleinen Erfolgen verstecken. Hierbei müssen alle Kinder in unserem Land in das Blickfeld der politischen Aufmerksamkeit gelangen.

4. Echte Beteiligung und Einbinden von Familien als Partner

Qualitätsentwicklung wird gern als ein Prozess von außen nach innen verstanden. Natürlich ist es hilfreich, wenn auch unbeteiligte Dritte in Analysen, etwa von fehlgegangenen Hilfefällen, einbezogen und neutral Prozesse und Verhaltensweisen analysiert werden. Zu oft vergessen wird jedoch, dass ein interaktiver Analyseprozess, in welchen alle Beteiligten einbezogen werden, weit größere Effekte hat. Denn nur, wer versteht, wie es zu welchen, Handlungs- und Verfahrensweisen kam, kann strukturelle und persönliche Fehler vermeiden und Unregelmäßigkeiten aufdecken, bevor etwas passiert.

Es stellen sich zwei weitere Fragen: Welche Stimme haben die Fachkräfte selbst in der eigenen Institution oder in politischen Gremien? Und geht der Selbstschutz inzwischen vor den Kindesschutz? Diese Themen müssen offen diskutiert werden. Wir fordern, dass die Stimmen aller Beteiligten, also auch jene der einzelnen Mitarbeitenden, der Kinder und ihrer Familien, gehört werden.

5. Ein echtes Netzwerk

Wir fordern ein bundesweites Netzwerk zum Schutz und zur Beteiligung von Kindern. Dieses umfasst neben der Einsetzung und dem Ausbau von Kinderbeauftragten in Bund und Ländern auch die Erweiterungen der Ombudstellen der Kinder- und Jugendhilfe und die Sicherung der Finanzierung von regionalen Angeboten.

Der Bestand im bundesweiten Kinderschutz muss evaluiert und sichtbar gemacht werden. Wir hoffen in diesem Punkt sehr auf die Arbeit der neuen Monitoring-Stelle für Kinderrechte. Wir wünschen uns, dass der Kinder- und Jugendcheck des Bundesfamilienministeriums für Gesetzgebungsverfahren seinen Namen auch verdienen wird. Derzeit kann leider nicht immer von einem bundesweiten Hilfesystem im Sinne eines Netzes gesprochen werden. Schwierigkeiten bestehen vor allem dann,



wenn unterschiedliche Professionen beteiligt sind. Dies gilt vor allem in der Zusammenarbeit zwischen Justiz und Kinder- und Jugendhilfe auch nach Inkrafttreten des BKiSchG, und ebenso für die Kooperation zwischen Kinderschutz- und Gesundheitssystem. Hier bedarf es deutlich stärkerer Kommunikation.

Kooperationen entstehen in der Regel nicht einfach von selbst. Sie muss aktiv herbeigeführt und gepflegt werden. Hierfür braucht es Zeit und Geld, aber auch die Bereitschaft zum gegenseitigen Verstehen und Verstehen wollen. Alle Mitwirkenden müssen sich als multiprofessionelles Team verstehen. In vielen Einrichtungen liegen inzwischen Kinderschutzkonzepte vor. Doch fehlt es oft an Bekanntheit und Umsetzbarkeit. Auch hier bedarf es eines Dialoges, Fortbildungen und einer dauerhaften Evaluation, welche die Schutzkonzepte mit Leben füllen.

6. Ein direkter Draht

Kinder und Familien brauchen niedrigschwellige Unterstützungsangebote. Die Deutsche Kinderhilfe fordert deshalb unter anderem den bundesweiten Ausbau von Kinderschutzhotlines und die Sicherung der Finanzierung lokaler Beratungs-, Interventions- und Therapiestellen, speziell im ländlichen Raum.

7. Mehr Zeit für Fackkräfte

Nicht nur Mitarbeiter der Jugendämter, sondern auch Ärzte und pädagogische Fachkräfte klagen über fehlende Zeit für den Kinderschutz. Es fehlt an Zeit für Schulungen, für Dokumentationen, Zeit, um neue Fachkräfte ausreichend einzuarbeiten, sie zu unterstützen und am eigenen Wissen teilhaben zu lassen. Durch Fallobergrenzen in der Kinder- und Jugendhilfe und praxisnahe Dokumentationsanforderungen kann Zeit gewonnen werden, eine Investition, die Kinder schützen wird.

8. Mehr Wissen

Gewalt macht Angst, nicht nur den Betroffenen, sondern jedem, der sich mit Gewalt konfrontiert sieht. Man möchte sich weigern, die Augen verschließen, doch Tatsache ist, dass Gewalt auch gegen Kinder real ist. Wir alle stehen in der Pflicht, betroffene Kinder zu schützen, zu stärken und für sie einzutreten. Die Angst vor Falschverdächtigung und die Unsicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen ist groß. Leider ist dies der beste Schutz für Täterinnen und Täter. Diesen Schutz können wir ihnen nehmen, indem wir Gewalt- und Kinderschutz verstehbar und handhabbar machen.

Wir alle stehen in der Pflicht, betroffene Kinder zu schützen, zu stärken und für sie einzutreten.

Lehrveranstaltungen zum Kinderschutz müssen interdisziplinär an den Universitäten, Hochschulen und Fachschulen für Mediziner, Lehramtsanwärter, Sozialpädagogen, Erziehende, Polizeibeamte und andere Fachkräfte angeboten werden. Fort- und Weiterbildungen müssen für alle Pflicht sein, die mit und für Kinder arbeiten.

9. Alle sind verantwortlich

Die gemeinsame Verantwortlichkeit von Familien, Schulen, Kitas, der Justiz, Politik, Nachbarschaft, Kinderrechtsorganisationen und Ärzteschaft ist unverzichtbarer Teil der Kinderschutz- und Präventionsgemeinschaft. Schutz und Unterstützung fordern wir nicht nur von jenen, die sich beruflich mit Kindern auseinandersetzen, sondern von jedem Menschen in unserer Gesellschaft.

10. Medienverantwortung

Auch von den Medien wünschen wir uns Unterstützung. Fällt ihnen etwas auf, wenn sie ihre Zeitung aufschlagen oder sich einen Internetauftritt ansehen? Wann wird über Kinder gesprochen? Immer dann, wenn etwas passiert ist. Doch Kinder und ihre Rechte müssen viel öfter eine Meldung wert sein. Der kritische Blick und das Aufdecken von Missständen sind wichtige und unverzichtbare Aufgaben der Medien. Für dieses Engagement sind wir dankbar. Gern würden wir jedoch auch Medienberichte sehen, in denen Kinder stark und emanzipiert dargestellt werden. Wir möchten Artikel lesen, die über Kinderrechte und Möglichkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe informieren. Damit werden ihre Angebote transparenter und leichter greifbar.

Deutschland ist ein starkes Land und wir sind eine starke Gesellschaft mit starken Kindern. Schützen, fördern und beteiligen wir Kinder, geht es ihnen und unserem Land gut. Heute und in Zukunft.

Vom ersten Tag an spürst du nichts als Liebe.



Hebammen-testen.de

Hautverträglichkeit **sehr gut**

für Pampers Premium Protection

bestätigen 142 von 219 Hebammen 11/2016

www.hebammen-testen.de

1001520

Vom ersten Augenblick an vertraut Ihr Baby Ihnen am meisten. Darum umgeben Sie es mit unserem besten Komfort und Schutz – der Pampers Premium Protection Windel, deren **Hautverträglichkeit Hebammen überzeugt**. Damit Ihr Baby sich rundum wohl und geborgen fühlt.

Pampers

liebeschlaf&spiel



GESUNDER START INS LEBEN FÜR ALLE

Kinder sind unsere Zukunft! Doch die Chancen auf ein gesundes Aufwachsen in Deutschland sind leider nicht gerecht verteilt. Armut und niedrige Bildung wirken sich häufig negativ auf die Gesundheit von Kindern aus. Sie haben ein erhöhtes Risiko für chronische und Lebensstil bedingte Erkrankungen sowie psychische Auffälligkeiten.

Im Frühjahr 2016 wandte sich die SPD-Bundestagsfraktion mit ihrem **Papier „Gesunder Start ins Leben für alle - Gesundheitsförderung ressortübergreifend gestalten“** an das Büro der Deutschen Kinderhilfe, um mit uns in einen Dialog über Ideen für politische Handlungsmöglichkeiten zu treten. Gerne sind wir dem Dialog-Angebot der SPD-Bundestagsfraktion gefolgt und haben 22 Fragen schriftlich beantwortet. Dies haben auch Fachleute, Organisationen, Betroffene und interessierte Bürgern getan. Bei dieser Gelegenheit konnten wir unsere Ideen und politischen Handlungsempfehlungen einbringen. Sie sollen dazu beitragen, dass allen Kindern ab dem Zeitpunkt der Geburt und unabhängig vom sozialen Status ein gesunder Start ins Leben ermöglicht werden kann.



Nach Auswertung aller Einsendungen, die als Grundlage zur Erarbeitung politischer Konzepte dienten, wurden wir am 25. November 2016 zur Zukunftskonferenz *#Neue Gerechtigkeit* in den Deutschen Bundestag eingeladen. In parallel laufenden Projektforen wurden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Dabei kamen Themen zur Gesundheit, Bildung, Digitalisierung, zum demografischen Wandel, zur sozialen Innovationspolitik, Einwanderungspolitik und Daseinsvorsorge zur Sprache.

Unsere Projektmanagerin Yade Lütz nahm an dem Projektforum *#Neue Lebensqualität* teil. Zentrale Frage in diesem Forum war es, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, damit alle Menschen auch morgen gut leben können. Entscheidende Voraussetzungen für eine gute Lebensqualität sind demnach die Gesundheit, gefolgt von einer guten Ernährung und einem lebenswerten Wohnumfeld. Die Chancen hierauf sind jedoch in Deutschland leider nach wie vor ungerecht verteilt.

Zu den Referenten dieses Projektforums gehörten Ute Vogt, MdB, Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Marina Kermer, MdB, Projektleiterin #Neue Lebensqualität, Dr. med. Karl-Josef Eßer, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V., Carsten Träger, MdB, Stellvertretender Projektleiter #Neue Lebensqualität, Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes e.V., Michael Groß, MdB, Baupolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion und Jan-Christopher Rämer, Bezirksstadtrat Neukölln.

Gesunde Ernährung für alle

Das Thema „Gesunde Ernährung“ als Gebot der sozialen Gerechtigkeit wurde in dem Forum besonders intensiv diskutiert. Sie sollte für jeden möglich sein. Ernährungspolitik sollte daher nachhaltiger und gesünder gestaltet werden. Mehr Tierschutz bei der Nutztierhaltung, eine klare und verständliche Lebensmittelkennzeichnung wie beispielsweise die Ampelkennzeichnung, eine gute Kita- und Schulverpflegung sowie die Ernährungsbildung sollten in die Politik einfließen. Um Schulen und Kitas beim Aus- und Umbau von Schulküchen und Speisesälen durch den Bund besser unterstützen zu können, sollte das Kooperationsverbot im Bildungsbereich (Föderalismusreform) abgeschafft werden.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Präventionsangebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche ausgebaut werden sollten. Das Präventionsgesetz sollte ergänzt werden, damit die Maßnahmen der Gesundheitsförderung alle Kinder erreicht. Wünschenswert wäre es, Kinder schon vor ihrer Geburt beziehungsweise in einem Zeitfenster von 1.000 Tagen rund um die Geburt zu erreichen. Darüber hinaus soll die Gesundheitsforschung verstärkt und deren Ergebnisse besser genutzt werden.

Wir werden zu diesem Thema den Dialog mit der SPD-Bundestagsfraktion vertiefen, damit die nachhaltige Gesundheitsförderung und Prävention für mehr Chancengleichheit für ALLE Kinder und Jugendlichen weiterhin fester Bestandteil der politischen Agenda bleibt.

Am 5. Mai, dem Himmelfahrtstag fand der jährlich von der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) im Rahmen des Diabetes Kongresses veranstaltete 5 km lange Diabetes-Lauf statt. Natürlich liefen wir Kindervertreter als Team für einen guten Zweck mit. Lauflegende und Olympiamedaillengewinner Dieter Baumann trug mit seinem mitreißenden Warm-up-Programm und tollen Durchhaltetipps zur Motivation der etwa 400 Läufer bei. Die Strecke führte vom CityCube Berlin durch den Sommergarten unter dem Funkturm und wieder zurück.

DIABETES-LAUF 2016

Kindervertreter laufen für Kinder

Der Erlös aus dem Lauf floss zum einen in Ferienfreizeiten für Kinder mit Typ-1 Diabetes, zum anderen in das Projekt „Diabetesprävention in Bayern“ der Deutschen Diabetes Stiftung. Leider werden viele von Diabetes Typ 1-betroffene Kinder und Jugendliche von Klassenfahrten ausgeschlossen, weil sich die Lehrer mit der Verantwortung und Versorgung dieser Kinder, die chronisch erkrankt sind, überfordert fühlen. Daher bietet die gemeinnützige Organisation diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe und die Selbsthilfeorganisation Deutsche Diabetes-Hilfe seit Jahren verschiedene Diabetes-Feriencamps an, bei denen Kinder und Jugendliche mit Diabetes eine Woche voller sportlicher Aktivitäten und altersgerechter Diabetes-Schulungen erleben können.



Ein gemeinsamer Walk

Auch im Herbst 2016 waren wir Kindervertreter wieder unterwegs, diesmal bei dem gemeinnützigen Diabetes-Walk. Anlässlich des Weltdiabetestags im November nahmen wir an der zentralen Veranstaltung „Diabetes - besser managen, besser leben!“ teil, die unter der Schirmherrschaft des Bundesgesundheitsministeriums stand und im KOSMOS Berlin abgehalten wurde. Namhafte Diabetes-Experten hielten über 30 Vorträge. Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm und großer Ausstellerbereich rundeten die Veranstaltung ab. Mit dabei war auch Olympiasieger Matthias Steiner, der sein „Steiner-Prinzip“ zur erfolgreichen Gewichtsabnahme vorstellte. Für interessierte Besucher gab es die Gelegenheit, sich über Kinder- und Jugendfreizeiten, die speziell auf junge Menschen mit Diabetes Typ 1 abgestimmt sind, zu informieren. Eigens für Kinder gab es eine mit viel Liebe gestaltete Lounge mit tollen Aktionen.

Höhepunkt des Programms war ein gemeinsamer Walk für den guten Zweck inklusive Blutzuckermessen vor und nach der Aktion. Da jeder Schritt zählte und pro Teilnehmer zahlreiche Unterstützer für das **Projekt „Schulungsprogramm für Angehörige“** spendeten, nahm hier selbstverständlich auch wieder unsere Projektmanagerin Yade Lütz teil. Dabei konnte sie beweisen, dass sich selbst nach einem 30-minütigen Spaziergang der Blutzuckerwert signifikant senken lässt. Betrug ihr Blutzuckerwert vor dem Lauf noch 111, so hatte er sich nach dem Lauf auf 91 reduziert. Angeführt wurde der Walk von Sportreporterlegende und Moderator Waldemar „Waldi“ Hartmann.

Es war uns beide Male eine Freude, Kinder und Jugendliche mit Diabetes sowie deren Familien und Angehörige mit unserer Teilnahme zu unterstützen.



Eine gemeinsame Bildungskampagne der Deutschen Kinderhilfe e.V. und des Bundesverbands Legasthenie und Dyskalkulie e.V.

Seit vielen Jahren setzen wir uns für Inklusion und frühe, individuelle Förderung im deutschen Bildungssystem ein. Gemeinsam mit dem Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. (BVL) haben wir dazu eine Kampagne gestartet, um für Kinder mit einer Legasthenie und/oder Dyskalkulie bessere Bildungschancen zu erzielen. Betroffene Kinder haben oft erhebliche Probleme, anforderungsgerecht lesen, schreiben oder rechnen zu lernen, obwohl sie über eine gute allgemeine Begabung verfügen. Sie müssen daher bestmöglich unterstützt werden, um einen begabungsgerechten Schulabschluss zu erreichen.

Im Rahmen einer Kampagne riefen der BVL und die Deutsche Kinderhilfe im Jahr 2016 den 30.9. erstmals zum nationalen Tag der Legasthenie und Dyskalkulie aus. Er soll ab jetzt jährlich an diesem Datum begangen werden, um allen betroffenen Kindern eine Stimme zu geben. Schüler, Lehrer, Eltern, Initiativen und Vereine aus dem gesamten Bundesgebiet waren eingeladen, um für inklusive Schulen und damit verbundene höhere Chancengleichheit im Bildungssystem ein Zeichen zu setzen. In einem Schreiben an die Mitglieder des Bildungsausschusses des Deutschen Bundestages, an die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, an die Landesbildungsminister, an die Behindertenbeauftragten der Länder sowie an alle Grund- und weiterführende Schulen warben wir um Unterstützung der Kampagne.

Gemeinsame Pressekonferenz mit Bodo Ramelow, Ministerpräsident Thüringens

Am 23. September 2016 luden wir gemeinsam mit dem Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie (BVL) zur zentralen Pressekonferenz nach Berlin ein, um unsere Kampagne zur Verbesserung der schulischen Rahmenbedingungen für Kinder mit einer Legasthenie und Dyskalkulie einer noch breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei wurde nochmals die Werbetrommel für den 30.9.2016, dem erstmaligen Tag der Legasthenie und Dyskalkulie gerührt, um die Beteiligung zu erhöhen.

Auf der Pressekonferenz wurde deutlich, dass für die betroffenen Kinder in der Bildung noch viel getan werden muss. Die gemeinsame Kampagne soll dazu beitragen, die Chancen in unserem Bildungssystem zu verbessern, damit Kinder schulisch unterstützt und nicht „aussortiert" werden.

Auf der Pressekonferenz beleuchteten die Podiumsteilnehmer die aktuellen Problembereiche aus verschiedenen Blickwinkeln, von der Medizin über Pädagogik, Politik bis hin zu eigener Betroffenheit. Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe, betonte, dass aufgrund fehlender schulischer Rahmenbedingungen und mangelhafter Umsetzung des Rechts auf inklusive Bildung die Bildungschancen von Kindern mit Legasthenie und Dyskalkulie noch immer erheblich beeinträchtigt seien. *„Obwohl jedes unserer Kinder schon allein aus ethischen Gründen mit einbezogen werden müsste und wir darüber hinaus ihr Potential auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht verschenken dürfen, wird in unserem Bildungssystem trotz erklärter Inklusionsabsichten überwiegend immer noch Exklusion, also der Ausschluss praktiziert"*, sagte Rainer Becker.

Prof. Michael von Aster, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der DRK Kliniken in Berlin, machte in seinem Eingangsstatement deutlich, dass Kinder, deren Legasthenie oder Dyskalkulie zu spät erkannt wird, häufig an psychosomatischen Folgeerkrankungen leiden. *„Frühes Erkennen, sorgfältiges Diagnostizieren und individualisiertes und schulnahes Fördern hilft, chronisches Schulscheitern zu verhindern und damit die Chancen für eine gelingende Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklung zu verbessern"*, so der Mediziner.

Ministerpräsident Bodo Ramelow pflichtete dem bei. *„Ganz wichtig ist dabei, das weiß ich aus eigenem Erleben, die Diagnose so früh wie möglich zu stellen. Denn es ist bitter, wenn man Legastheniker ist, dies aber*

nicht weiß und das lange Zeit als Dummheit ausgelegt bekommt. Aber, rückblickend betrachtet, hat es mich stark gemacht, weil ich meinen Weg gehen musste mit diesem Stigma.“, so Ramelow. Auch Knut Janßen, Vater von zwei betroffenen Kindern, sah dies so. *„Könnten wir die Zeit zurückdrehen, so wäre es unser größter Wunsch, dass die Legasthenie früher erkannt wird. Es tut weh zu erleben, wie ein Kind an den Unterricht angepasst werden soll, wo doch eigentlich der Unterricht an das Kind angepasst werden muss“*, sagte Janßen.

Eltern fühlen sich bis heute alleingelassen. Was Schule nicht leisten kann, muss außerschulisch nachgeholt werden, sofern Eltern dazu überhaupt fachlich oder finanziell in der Lage sind. Kinder aus bildungsfernen Haushalten trifft es besonders hart. Sie erreichen oftmals keinen Schulabschluss.



Ministerpräsident Bodo Ramelow betonte die Wichtigkeit, für jedes Kind die passende Förderung zu finden. Lernschwierigkeiten wie Legasthenie und Dyskalkulie kämen in unterschiedlichen Ausprägungen vor und diese gelte es zu berücksichtigen. So sei ein gemeinsam mit den Lehrern, Eltern und gegebenenfalls der Jugendhilfe erarbeiteter individueller Förderplan ein geeignetes Instrument, um Schüler zu unterstützen. *„Dabei können auch der Einsatz technischer Hilfsmittel, das Erbringen von Leistungsnachweisen in mündlicher statt schriftlicher Form oder der zeitlich begrenzte Verzicht auf Noten Maßnahmen zur Herstellung von Chancengleichheit beziehungsweise zur Förderung sein“*, sagte Bodo Ramelow.

Individuelle Förderung für alle betroffenen Kinder

Politisch bekommt die Situation für Familien eine ganz besondere Bedeutung. Die schulrechtlichen Regelungen sind in jedem Bundesland anders gestaltet und damit die Bildungsperspektiven sehr unterschiedlich. *„Das führt sogar soweit, dass es z. B. für die Dyskalkulie in sieben Bundesländern noch gar keine Regelung gibt. Familien müssen eigentlich bei der Arbeits- und Wohnortsuche darauf achten, in welches Bundesland sie mit ihrem Kind ziehen, um es schulisch abzusichern“*, beklagte Tanja Scherle vom BVL-Vorstand den derzeitigen Zustand.

Wünschenswert wäre, dass in den Schulen flächendeckend qualifiziert gefördert wird, damit alle Kinder schnelle und direkte Unterstützung bekommen. *„Alle Schülerinnen und Schüler brauchen eine individuelle Förderung durch qualifizierte Pädagogen oder Therapeuten sowie einen Nachteilsausgleich und Notenschutz bis zum Schulabschluss, um einen begabungsgerechten Schulabschluss zu erreichen“*, forderte Tanja Scherle vom BVL-Vorstand. Als Pädagogin sieht sie auch eine besondere Herausforderung in der Qualifizierung von Pädagogen. Eine flächendeckende Weiterbildung findet bis heute nicht statt. Prinzipiell muss beim Lehramtsstudium kein Kurs zu den Teilleistungsschwächen Legasthenie und Dyskalkulie belegt werden. Dies bedeutet, dass durchaus nicht jede Lehrkraft über die Ursachen, Auswirkungen und notwendigen Unterstützungsmaßnahmen informiert ist und so, trotz großem persönlichen Engagements, nicht nachhaltig fördern kann.

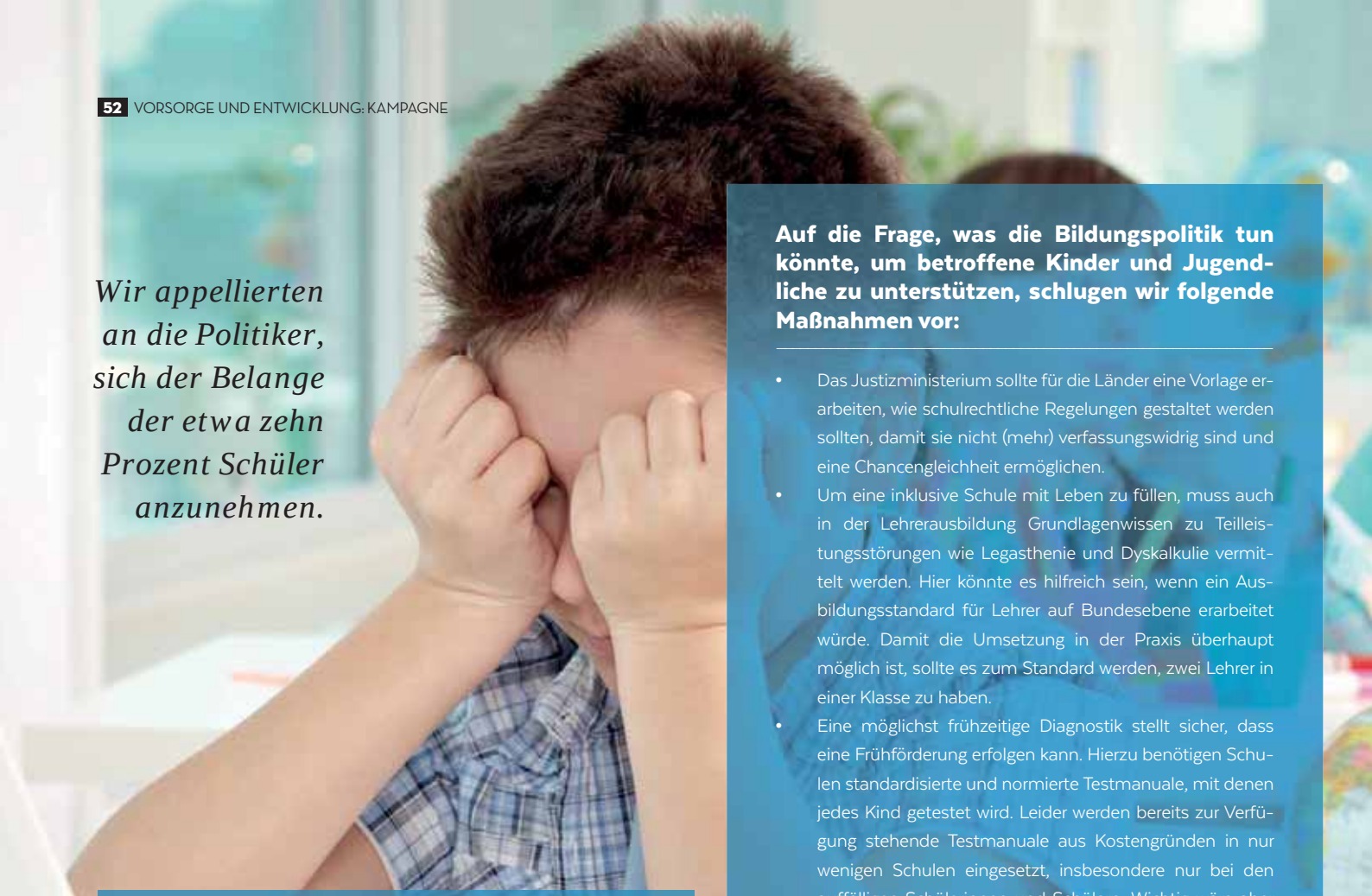
An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals bei den zahlreichen Grund- und weiterführenden Schulen, bei Politikern auf Bundes- und Landesebene, bei den lerntherapeutischen Einrichtungen verschiedener Bundesländer sowie bundesweit agierenden Fachverbänden und bei den zahlreichen Medienvertretern, die den 1. Tag der Legasthenie & Dyskalkulie aufgegriffen und so toll unterstützt haben.

Bildungspolitische Gespräche im Deutschen Bundestag

In Folge unserer Pressekonferenz lud uns am 28. September Xaver Jung, Mitglied des Bundestags zu einem Gespräch in sein Abgeordnetenbüro ein. Jung ist Mitglied im Bildungs- und Forschungsausschuss des Deutschen Bundestages für die CDU/CSU-Fraktion und Berichterstatter für die Themen frühkindliche und schulische Bildung und Inklusion. Am 13. Dezember folgte ein weiteres Gespräch mit Dr. Stefan Kaufmann MdB, Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages

Ziel der Gespräche war es, gemeinsam zu erörtern, wo es Ansatzpunkte geben könnte, die Rahmenbedingungen für Kinder mit einer Legasthenie und Dyskalkulie zu verbessern.





Wir appellierten an die Politiker, sich der Belange der etwa zehn Prozent Schüler anzunehmen.

Folgende Problempunkte haben wir in den Gesprächen aufgezeigt:

- Lehrkräfte werden nicht ausreichend qualifiziert, um die Teilleistungsstörungen zu erkennen und die Schüler anforderungsgerecht zu fördern,
- betroffene Schüler werden zu spät oder gar nicht erkannt,
- die personellen, räumlichen und finanziellen Ressourcen fehlen, um Kinder ausreichend schulisch zu fördern,
- außerschulische Therapien müssen von Eltern finanziert werden, da weder Krankenkassen noch Jugendamt die Therapie finanzieren. Nach §35a SGB VIII ist die Eingliederungshilfe erst möglich, wenn eine seelische Behinderung droht bzw. bereits eingetreten ist,
- schulrechtliche Regelungen reichen nicht aus bzw. fehlen und die Bildungschancen sind damit in jedem Bundesland unterschiedlich,
- Schulübergänge gestalten sich schwierig, weil mangelhafte Noten keine begabungsgerechten Bildungswege ermöglichen. Der Zugang zu bestimmten Ausbildungen und Studiengänge ist damit erschwert oder manchmal unmöglich.
- die psychische Belastung durch permanente schulische Misserfolge oder fehlende Anerkennung der Stärken führt häufig zu negativen Bildungsbiografien. Leistungsbewertungssysteme, die die Stärken der Schüler nicht belohnen, tragen mit dazu bei.
- wertvolle Potenziale der Menschen gehen der Volkswirtschaft verloren.

Auf die Frage, was die Bildungspolitik tun könnte, um betroffene Kinder und Jugendliche zu unterstützen, schlugen wir folgende Maßnahmen vor:

- Das Justizministerium sollte für die Länder eine Vorlage erarbeiten, wie schulrechtliche Regelungen gestaltet werden sollten, damit sie nicht (mehr) verfassungswidrig sind und eine Chancengleichheit ermöglichen.
- Um eine inklusive Schule mit Leben zu füllen, muss auch in der Lehrerausbildung Grundlagenwissen zu Teilleistungsstörungen wie Legasthenie und Dyskalkulie vermittelt werden. Hier könnte es hilfreich sein, wenn ein Ausbildungsstandard für Lehrer auf Bundesebene erarbeitet würde. Damit die Umsetzung in der Praxis überhaupt möglich ist, sollte es zum Standard werden, zwei Lehrer in einer Klasse zu haben.
- Eine möglichst frühzeitige Diagnostik stellt sicher, dass eine Frühförderung erfolgen kann. Hierzu benötigen Schulen standardisierte und normierte Testmanuale, mit denen jedes Kind getestet wird. Leider werden bereits zur Verfügung stehende Testmanuale aus Kostengründen in nur wenigen Schulen eingesetzt, insbesondere nur bei den auffälligen Schülerinnen und Schülern. Wichtig wäre aber ein Screening der gesamten Klasse, da viele gut begabte Kinder in den ersten Klassen nicht gleich auffallen, da sie durch Auswendiglernen einiges kompensieren können. Wichtige Förderzeit geht den Kindern verloren. Es könnten Testmanuale auf Bundesebene erarbeitet und den Schulen kostenfrei bereitgestellt werden.
- Um eine qualifizierte Förderung/Therapie einzuleiten, bedarf es der Einbindung gut qualifizierter Therapeuten in die Schule, damit alle Kinder anforderungsgerecht gefördert werden können. Hier könnten auf Bundesebene Modellprojekte unterstützt bzw. Handreichungen für Schulen erarbeitet werden, wie eine gute Förderung/Therapie erfolgen sollte und welche Finanzierungsmöglichkeiten zur Umsetzung zur Verfügung stehen.

Wir appellierten an die Politiker, sich der Belange der etwa zehn Prozent der Schüler anzunehmen. Sie benötigen unsere Hilfe. Bisher werden sie leider häufig mit ihrem Problem alleingelassen. Wir werden unsere Bildungskampagne daher auch im kommenden Jahr gemeinsam mit dem BVL fortsetzen und freuen uns über Ihre Unterstützung!

Unseren entsprechenden Kampagnenflyer haben wir unter www.kindervertreter.de/de/projekte/bildung zum Download bereitgestellt. Dieser kann auch kostenfrei per E-Mail unter info@kindervertreter.de bestellt werden.

Um den Interessierten der Kampagne Ideen für die Unterstützung am bundesweiten Tag der Legasthenie und Dyskalkulie zu liefern, haben wir auf unserer Internetseite eine Liste mit möglichen Ideen und Aktionen unter www.kindervertreter.de/de/projekte/bildung zusammengestellt.





Deutsche Kinderhilfe ist Partner BEIM DEUTSCHEN SCHULLEITER-KONGRESS (DSLK)

Wir freuen uns, dass wir dieses Jahr Partner beim Deutschen Schulleiterkongress sein konnten. Der Kongress, der vom 3. bis 5. März im Kongresszentrum Düsseldorf unter dem Motto „Schulen gehen in Führung“ sein fünfjähriges Jubiläum feierte, ist die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen in Deutschland.



Das Kongressprogramm bot mehr als 90 interessante Vorträge, Workshops, Praxisforen und Diskussionsrunden. Sie wurden von renommierten nationalen und internationalen Experten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und dem Bildungssektor präsentiert. Zum hochkarätigen Referentenkreis zählten unter anderem Dr. Auma Obama, die Schwester des amerikanischen Präsidenten, Germanistin, Soziologin, Journalistin und Autorin, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süssmuth, Bundestagspräsidentin a. D., Prof. Dr. Klaus Klemm, Professor i. R. für empirische Bildungsforschung und Bildungsplanung, Universität Duisburg-Essen sowie Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth, Direktor des Bremer Instituts für Hirnforschung und Geschäftsführer der Roth GmbH in Bremen und Beiratsmitglied der Deutschen Kinderhilfe e.V.

Unsere Projektmanagerin Yade Lütz nahm bei dieser Veranstaltung unter anderem am Workshop unserer Partnerin und Referentin, Rechtsanwältin Gesa Stückmann, teil. Für die mehr als 2.000 Kongressteilnehmer hielt sie einen interessanten Vortrag mit dem Titel „Cybermobbing, Sexting & Co. in ihrer rechtlichen Beurteilung - Effektive Prävention mit Hilfe digitaler Schule?“. Anhand von Fällen aus ihrer anwaltlichen Praxis der letzten acht Jahre zeigte sie die Notwendigkeit einer schnellen flächendeckenden Aufklärung für Schüler, Eltern und Lehrer auf.

Das Thema „Digitale Bildung“ stellte einen Schwerpunkt des Kongresses dar, weil die digitale Welt auch in den Schulen immer stärkeren Einzug hält. Themen wie medial moderne Lern- und Unterrichtskonzepte, die verstärkte Nutzung von Social Media Kanälen, Fragen zum Datenschutz, Urheberrecht, IT-Sicherheit und Netzwerktechniken werden immer relevanter. Auch wir setzen uns seit Jahren verstärkt mit digitaler Bildung auseinander, damit Schüler, Eltern und Pädagogen auf die moderne digitale Welt optimal vorbereitet sind.

„WILLKOMMEN BEI FREUNDEN“

Unser Sach- und Bilderbuch für geflüchtete Kinder



Die Deutsche Kinderhilfe widmete sich 2016 verstärkt der Förderung der Sprach- und Lesekompetenz. Sie ist der Schlüssel zur Welt, unverzichtbar für eine gute Bildung und die spätere berufliche Qualifikation unserer Kinder. Die andauernde Flüchtlingssituation mit zahlreichen, teilweise traumatisierten Kinder, überwiegend aus Syrien und Irak, stellt uns vor das Problem einer guten Betreuung und schnellstmöglichen Integration. In Kooperation mit dem TALISA Kinderbuch-Verlag entwickelten wir ein bilinguales, deutsch-arabisches Sach- und Bilderbuch mit dem Titel „Willkommen bei Freunden“.

Als Partner dieses Kinderbuchprojekts für Kinder im Kita-, Vor- und Grundschulalter konnten wir erstmals den Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. sowie das Deutsche Rote Kreuz Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. gewinnen.

Zum Inhalt des Buches: Die Figuren tauchen hier als Tiere auf, denn mittels Fantasiefiguren wird es ggf. auch traumatisierten Kindern leichter gelingen, ihre Gefühle zuzulassen. Sie werden nicht auf direktem Weg mit ihrer realen Welt konfrontiert. So soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, sich mit den verschiedensten Figuren des Buches zu identifizieren und ohne Angst ihre Erlebnisse, Wünsche und Träume zu äußern und zu verarbeiten. Die Hauptfigur der Geschichte ist eine Taube, die durch einen orkanartigen Sturm aus ihrer Heimat in ein fernes Land, nach Deutschland getragen wird. Als Tier wurde die Taube gewählt, weil sie im Islam als heilig verehrt wird. Sie gilt als ein besonderes Tier, da sie nahezu überall auf der Welt zu Hause ist. Zum einen steht sie als Krafttier für Hoffnung, Schutz und Erlösung, zum anderen repräsentiert sie auch Frieden, Freiheit, Liebe und Sanftmut. In Deutschland angekommen helfen viele neue Freunde der kleinen Taube, sich im Land einzugewöhnen und ein neues Nest zu bauen. Dabei entdeckt die Taube immer wieder unterschiedliche Orte, erhält interessante Informationen über das Alltagsleben und Freizeitmöglichkeiten in Deutschland sowie Wissenswertes über die deutsche Kultur. Zum Ende der Geschichte ist die Taube glücklich, ein neues Zuhause und Freunde gefunden zu haben. Sie vermittelt die Botschaft, dass man sich überall auf der Welt zu Hause fühlen kann, wenn man gute Freunde hat, bei denen man willkommen ist.

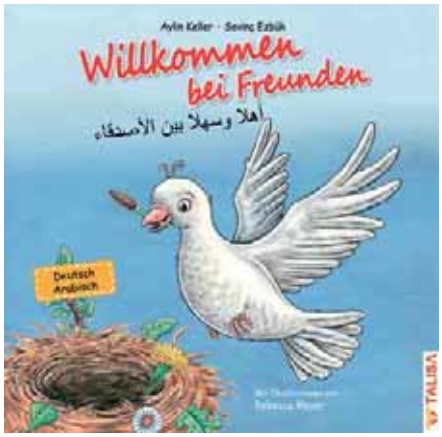
Unser 24-seitiges Buch „Willkommen bei Freunden“ stellten wir am 1. April anlässlich des Internationalen Kinderbuchtags erstmals der Presse vor und veranstalteten im Anschluss mit Jamila Touaiti, Lehrerin und Arabisch-Übersetzerin eine bilinguale Lesung für Flüchtlingskinder in der Kita „Kinderland“ in Schwerin. In der Folge verteilten wir insgesamt 5.000 Exemplare kostenlos an Flüchtlingskinder in Mecklenburg-Vorpommern. Weitere 2.500 Exemplare gingen als kostenlose Sonderausgabe und durch Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW und der NRW Stiftung an geflüchtete Kinder in Nordrhein-Westfalen.

Eine weitere Lesung führten wir am 4. Mai mit den geflüchteten Kindern in der Traglufthalle in Berlin Moabit, einer Notunterkunft für Flüchtlinge, durch. Zu diesem Zeitpunkt waren dort etwa 300 Menschen vorübergehend in 6-Bettkabinen untergebracht, darunter viele Kinder. Da die Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in dieser Notunterkunft begrenzt sind, freuten sich die Kinder sehr über unsere Aktion und jedes Kind bekam am Ende natürlich auch ein Buch geschenkt.

Des Weiteren übergaben wir im Juli 2016 im Rahmen des Begegnungsfestes der Stiftung Jona in Berlin den geflüchteten Kindern der Vorschule jeweils ein Exemplar des Buches „Willkommen bei Freunden“.



Mit „Willkommen bei Freunden“ auf der Frankfurter Buchmesse



Ein weiteres Highlight für unser Buch gab es im Herbst. Vom 19. bis zum 23. Oktober 2016 waren wir erstmals auf der größten und weltweit bedeutendsten Buchmesse der Welt, der Frankfurter Buchmesse, vertreten. Hier konnten wir unser Buch vorstellen und darüber hinaus den Bildungskongress, der sich der Geflüchteten-Thematik widmete, inhaltlich unterstützen.

Am 19. Oktober, dem ersten Messetag, fand der Bildungskongress „Zusammen leben - zusammen lernen: Kinder mit Fluchthintergrund in Kita und Schule“ im Kongresscenter statt. Unser Vorstandsvorsitzender Rainer Becker initiierte eine Gesprächsstation zum Thema „Kulturelle Diversität“. Weitere Referenten waren Dr. Wolfgang Dippel, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, Christopher Textor, Leiter der Stabsstelle schulische Integration von Flüchtlingen im Hessischen Kultusministerium, Dr. Berrin Özlem Otyakmaz von der Universität Kassel, Prof. Dr. Diemut Kucharz, Goethe-Universität Frankfurt, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Tanja Kessler, Zentrum für Traumapädagogik in Hanau, Mechthild Dörfler, Karl Kübel Stiftung in Bensheim und Josefa Maria Hybner-Kauß, Schulleiterin der Holzhausenschule in Frankfurt.

Ziel der Veranstaltung war es, für Fachkräfte in Kita und Schule konkrete Hilfestellungen zu bieten, wie sie Kinder mit Fluchthintergrund nicht nur willkommen heißen, sondern auch Perspektiven für ALLE entwickeln können. Inhaltliche Schwerpunkte der verschiedenen Vorträge, Workshops und Gesprächsstationen waren folgende Themen:

- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Umgang mit traumatisierten Kindern
- Unterschiedliche Familienkulturen
- Unterrichten in heterogenen Klassen

Unsere Projektmanagerin Yade Lütz betreute während des Kongresses gemeinsam mit Aylin Keller vom TALISA Kinderbuch-Verlag einen Infostand, an dem unter anderem das Buch „Willkommen bei Freunden“ sowie unsere Projektarbeit vorgestellt wurde.

Darüber hinaus unterstützten wir an den Folgetagen die Gemeinschaftspräsentation „Bücher sagen willkommen“ von LitCam (Literacy Campaign), eine gemeinnützige Gesellschaft, die sich für Bildungsgerechtigkeit einsetzt. Auf dieser Gemeinschaftspräsentation wurde auch unser Buch „Willkommen bei Freunden“ ausgestellt. Insgesamt präsentierten sich hier 22 Verlage mit ihren Lehr- und Lernmaterialien sowie zweisprachigen Büchern und Medien. Zudem wurden Führungen rund ums Thema Deutschlernen und Sprachvermittlung durchgeführt. LitCam war darüber hinaus mit einem „Kulturstadion“ vertreten. Auf der Bühne gab es zahlreiche Vorträge zu den Themen Bildung, Bücher, Lernen und Bewegung. Ein Schwerpunktthema war der Fußball, der auch 2016 wieder eine Vielzahl prominenter Gäste aus dem Bereich Sport und Fußball auf die Messe lockte. Dazu zählten beispielsweise Horst Hrubesch (Trainer Fußball-Olympiateam und Silber-Medaillen-Gewinner in Rio 2016), Hans-Joachim Watzke (Geschäftsführer Borussia Dortmund) und die international erfolgreiche Fußballtrainerin Monika Staab. Neben Buchvorstellungen und Autorenlesungen berichteten die bekannten Sportler und Manager auch aus ihrer eigenen Fußballerkarriere und brachten Anekdoten aus dem Profisport zum Besten.

Am Samstag, dem 22. Oktober boten wir auf der LitCam-Gemeinschaftspräsentation in Kooperation mit dem TALISA Kinderbuch-Verlag eine Sprechstunde zu unserem Buch an. Themen war die mehrsprachige Erziehung, Sprachförderung und interkulturelles Lernen. Es war großartig, bei diesem kulturellen Großereignis dabei zu sein.

Lesung am Bundesweiten Vorlesetag

Am Freitag, dem 18. November fand der Bundesweite Vorlesetag statt, eine Initiative von Die Zeit, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz von Kindern. Seit vielen Jahren beteiligen wir uns hier mit einer eigens organisierten Lesung.

Viele Kinder erleben zuhause leider nicht, wie schön Vorlesen ist. Wir Kindervertreter, Artemis Furch und Yade Lütz, waren daher diesmal in der Notunterkunft im Berliner Rathaus Friedenau unterwegs und haben den geflüchteten Kindern mit einer Lesung aus unserem Buch „Willkommen bei Freunden“ eine tolle Geschichte geschenkt. In der Notunterkunft waren zu diesem Zeitpunkt etwa 350 Bewohner untergebracht, davon 170 Kinder. Für sie gab es als Abschiedsgeschenk Pixi-Adventskalender mit spannenden Büchern und ein paar Süßigkeiten.

Wir bedanken uns bei den Kindern fürs Zuhören und Mitlesen und bei der netten Bewohnerin „Samsam“ für das Lesen des arabischen Textes.

Haben auch Sie Interesse an unserem deutsch-arabischen Sach- und Bilderbuch für Flüchtlingskinder? Dann freuen wir uns über Ihre E-Mail mit dem Stichwort „Willkommen bei Freunden“ an info@kindervertreter.de Wir haben noch ein paar wenige Exemplare kostenfrei abzugeben.

Öffentlichkeitsarbeit für die AMPELKENN-ZEICHNUNG



Am 7. März findet jährlich der Tag der gesunden Ernährung statt. Bundesweit werden Aktionen angeboten, um die Bevölkerung auf die Bedeutung einer gesunden Ernährung hinzuweisen.

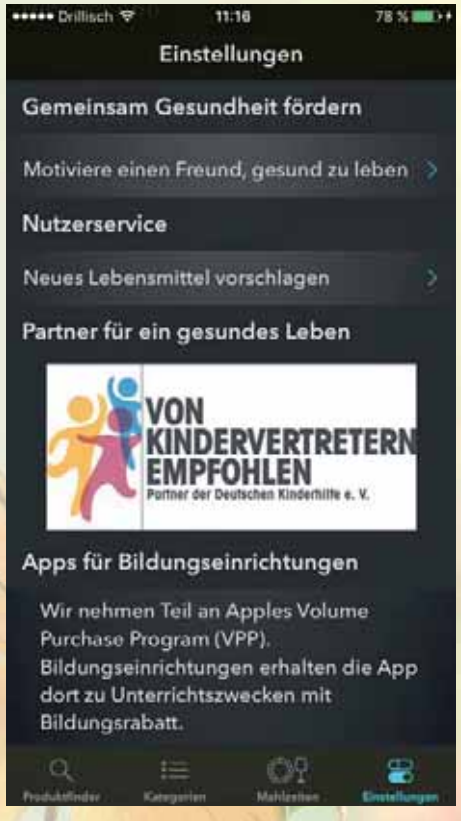


Kinder brauchen besonderen Schutz, auch vor den irreführenden Werbepraktiken der Lebensmittelindustrie! Daher haben wir anlässlich des Aktionstags im Jahr 2016 unsere Forderung nach einer Ampelkennzeichnung für Lebensmittel bekräftigt. Wie bereits wissenschaftlich bewiesen wurde, verstärkt die Nährwertampel die Selbstkontrolle. So findet der Gesundheitsaspekt beim Lebensmittelkauf mehr Berücksichtigung. In unserer Pressemitteilung appellierten wir daher an die Politik, sich für die verpflichtende Einführung der Lebensmittelampel stark zu machen.

Gerade Kinder sind leicht zum Konsum zu verführen. Sie sind noch nicht hinreichend über eine ausgewogene Ernährungsweise aufgeklärt. Die Ampelkennzeichnung erachten wir daher als besonders sinnvoll, denn sie ist kindgerecht. Sie zeigt für Kinder leicht verständlich auf einen Blick, wie viel Zucker, Fett und Salz ein Lebensmittel enthält.

Gerade Kinder sind leicht zum Konsum zu verführen.

Etwa 25 Prozent der Kinder gelten als übergewichtig oder adipös. Zu dessen Bekämpfung bedarf es u.a. der Beeinflussung des Ernährungsverhaltens. Ein Hauptgrund für Übergewicht ist eine falsche Ernährung. Insbesondere Familien und Kinder mit niedrigerem sozioökonomischem Status sind hiervon betroffen. Die Nährwertampel in der Farbkodierung grün, gelb, rot bietet eine gut sichtbare, transparente und besonders leicht verständliche Form der Lebensmittelkennzeichnung. Sie stellt für die weniger gesundheitsbewussten Konsumenten eine geeignete Navigationshilfe beim Einkauf dar. So wird Fehlernährung, Übergewicht, Adipositas oder auch Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes vorgebeugt.



Schnelle Information durch eine App

Wir freuten uns, dass als Reaktion auf unsere Pressearbeit das Start-Up-Unternehmen „Jommi“ aus Düsseldorf auf uns zukam. Jommi bietet seit 2009 mit „FoodCheck“ die Lebensmittelampel als App zum Download für die breite Bevölkerung an. Mittels einfacher Handhabung auf Smartphones hilft die App den Menschen beim Lebensmittelkauf, sodass sie auch unter Zeitdruck „gute“, d.h. gesunde bzw. ausgewogene Entscheidungen treffen können. Besonders Familien mit Kindern profitieren davon, da die Ampel bei Kindern eine spielerische Suche nach „wer findet mehr grüne Punkte“ auslösen kann.

Die App „FoodCheck“ bietet eine Lebensmitteldatenbank von derzeit etwa 30.000 gängigen Produkten (Markenartikel sowie Frischprodukte) und darüber hinaus einen Rezepte-Check in Ampelfarben. Zudem betreibt das Unternehmen Jommi die Webseite „Lebensmittelampel.com“ mit hilfreichen Tipps und Berichten rund um die Ampel.

Im zweiten Quartal 2016 wurden wir Partner von FoodCheck und freuen uns darauf, in Zukunft unsere gemeinsame Kooperation im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention von Übergewicht bei Kindern und deren Familien auszubauen.

Nachdem unser Projekt „Terra Studies“ zur frühzeitigen, gesunden und nachhaltigen Ernährungsbildung von Kindern im vergangenen Jahr erfolgreich in Berlin gestartet ist, haben wir uns im Jahr 2016 dazu entschlossen, das Projekt schrittweise bundesweit auszubauen.

ERFOLGREICHE AUSWEITUNG UNSERER TERRA STUDIES

Wir freuen uns daher, dass unser Projekt in diesem Jahr erfolgreich in NRW gestartet ist. Mit dem Projekt ermöglichen wir Kindern an unterschiedlichen Workshops auf Bauernhöfen teilzunehmen und dabei mehr über gesunde Ernährung, Kochen, Landwirtschaft und Gartenbau zu erfahren.

In NRW besuchten die Kinder der stationär diagnostisch-therapeutischen Facheinrichtung KiD aus Düsseldorf insgesamt neun Termine auf dem Kinderbauernhof Neuss. Bei KiD werden Kinder im Alter zwischen vier und zwölf Jahren betreut. Bei ihnen besteht der Verdacht, dass sie seelisch und körperlich misshandelt oder sexueller Gewalt ausgesetzt waren.



Von Juli bis August fanden die Termine auf dem Kinderbauernhof statt. Dabei schauten sich die Kinder die Tiere auf dem Bauernhof an, fütterten sie, nahmen an einer Insektenwerkstatt teil, stellten Butter, Mehl und Pfannkuchen selber her, backten gemeinsam Waffeln, erfuhren Wissenswertes über Willi, den Regenwurm, bastelten Speckstein-schmuck, ernteten Äpfel, verarbeiteten diese mit einer mobilen Apfelsaftpresse zu leckeren Apfelsaft und vieles mehr ...

Zum Jahresende 2016 konnten wir mit diesem Projekt auch noch in einem weiteren Bundesland aktiv werden: in Schleswig-Holstein.

In der nördlich gelegenen Stadt Flensburg liegt die gemeinnützige Einrichtung Villekula e.V., die tolle Gartenprojekte für Kinder und Jugendliche anbietet. Kinder können dort Obst und Gemüse selbst säen, gießen, riechen, fühlen, ernten, kochen, kombinieren, schmecken und essen. Gesunde Ernährung wird dort praktisch erlebt. Dadurch wird die Verbundenheit zum Garten und zur Natur sowie die Wertschätzung für unsere Lebensmittel gestärkt. Wir freuen uns daher, dass wir mit unserem Terra Studies-Restbudget aus 2016 die Einrichtung Villekula mit den dringend benötigten Utensilien für die Kinder-Gartenprojekte z.B. mit Arbeitshandschuhen und Gummistiefeln, Schnitzmessern und Spaten etc. unterstützen konnten.

Wir wünschen den Kindern beim Gärtnern weiterhin viel Spaß und freuen uns darauf, Terra Studies in 2017 auch in weitere Bundesländer auszubauen, damit Kinder in ganz Deutschland das Abenteuer Bauernhof erleben können.



KINDER IN BEWEGUNG BRINGEN!

Leitfaden für die altersgemäße Bewegungsförderung von Kindern im Kita- und Vorschulalter

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der Ausdruck ihrer Vitalität und Lebensfreude ist. Bereits im Kleinkind- und Vorschulalter ist körperliche Aktivität für die gesunde Entwicklung unverzichtbar. Im Säuglings- und Kleinkindalter sollten sich Kinder so viel wie möglich intensiv bewegen, im Vorschulalter 180 Minuten und ab dem Grundschulalter 90 Minuten täglich.



Um Eltern und Erzieher bei der Förderung der Bewegungsentwicklung ihrer Kinder zu unterstützen, haben wir mithilfe von Sportmedizinern der Abteilung für Bewegungs- und Gesundheitsförderung der Deutschen Sporthochschule Köln, Sportwissenschaftlern und Sportpädagogen einen Leitfaden entwickelt. Dieser enthält eine nach Altersstufen gestaffelte Übersicht, welche motorischen Fähigkeiten sowie Sport- und Bewegungsfertigkeiten Kinder im Kita- und Vorschulalter beherrschen sollten. Der Leitfaden dient als Orientierungshilfe für die Einschätzung, ob die sportmotorischen Fähigkeiten des Kindes altersgemäß sind. Dabei ist zu beachten, dass die Bewegungsentwicklung bei Kindern sehr individuell verläuft und es sich daher keinesfalls um ein allgemeingültiges Schema handelt. Der Leitfaden hält auch viele praktische Empfehlungen und Anleitungen bereit, mit denen Kinder spielerisch eine deutliche Steigerung ihrer motorischen Fähigkeiten erreichen können.

Haben Sie Interesse an dem Bewegungsleitfaden? Dann können Sie diesen gern kostenfrei per E-Mail an info@kindervertreter.de bei uns anfordern.

KURSE FÜR DIE ERSTHELFER VON MORGEN

Ende 2016 fiel der Startschuss für unsere Unterstützung der „Ersthelfer von morgen - Kurse“ der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. In den Kursen lernen Kinder im Kindergarten, in der Grundschule und in Jugendgruppen die Grundlagen der Ersten Hilfe.



Unter dem Motto „Helfen ist stark! Und gar nicht so schwierig“ wurden Kinder zweier Kindertagesstätten in Babenhausen und Groß-Umstadt in Hessen an je drei Tagen von speziell geschulten Ausbildern der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. besucht. Dabei wurden sie in zwei Unterrichtseinheiten pro Tag auf spielerische und altersgerechte Weise in den wichtigsten Grundlagen der Ersten Hilfe geschult und ihr Gefahrenbewusstsein für Unfälle sensibilisiert. Am Ende der Kurse durften die Kinder als Highlight einen Rettungswagen von innen bestaunen.

Mithilfe von Geschichten, Liedern, Spielen, praktischen Tipps und den Johanniter-Handpuppen Jona und Joni wurde den Kindern spielerisch die Funktionen des Herzens, der Lunge und des Gehirns erläutert, die Angst vor Notsituationen genommen und ein Verständnis für Unfallgefahren vermittelt. Die Kinder lernten in den Kursen aber nicht nur, selbstbewusst mit Notfallsituationen umzugehen und anderen zu helfen. Ihnen wurde auch gezeigt, wie sie sich verhalten müssen, um ihre eigene Sicherheit nicht zu gefährden. Das oberste Gebot: Pass auf dich auf und verletze dich nicht selbst, wenn du hilfst! So werden die Kinder in den Kursen zu Ersthelfern von morgen ausgebildet und gleichzeitig in den grundlegenden Regeln der Unfallprävention unterrichtet.

Unser Vorhaben, so vielen Kindern wie möglich, die „Ersthelfer von morgen - Kurse“ zu ermöglichen, setzten wir dieses Jahr weiter fort.



JEDES KIND KANN SCHWIMMEN LERNEN

Flyer zur Finanzierung von Schwimmkursen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket

Das Ertrinken gehört im Kindesalter zu den häufigsten Unfallursachen mit tödlichem Ausgang. Am Ende der Grundschulzeit können rund ein Drittel der Kinder nicht sicher schwimmen. Früh schwimmen zu lernen bietet den größten Schutz, nicht zu ertrinken. Durch rechtzeitigen und qualifizierten Schwimmunterricht können Kinder am wirksamsten vor dem Ertrinken bewahrt werden. Der obligatorische Schulschwimmunterricht kann jedoch nicht überall durchgesetzt werden. Nicht alle Eltern können die finanziellen Mittel aufbringen, um ihrem Kind ein qualifiziertes Schwimmtraining zu ermöglichen.

Damit Kinder weitestgehend vor Ertrinkungsunfällen geschützt werden können, hat die Deutsche Kinderhilfe einen Flyer entwickelt, der Familien mit niedrigem Einkommen auf die Möglichkeit hinweist, bundesweit bei der Finanzierung von Kinderschwimmkursen auf das Bildungs- und Teilhabepaket zurückzugreifen. Leider kennen nur die wenigstens Eltern diese Möglichkeit der finanziellen Förderung. Der Flyer enthält unter anderem Informationen, welche Stelle für eine Antragstellung zuständig ist, unter welchen Umständen die Kosten übernommen werden können und wer weiterführende Ratschläge gibt.

Der Flyer kann auf unserer Internetseite www.kindervertreter.de unter der Rubrik „Unfallschutz“ unentgeltlich heruntergeladen werden.



... neue Bewegungsfähigkeiten bringen unweigerlich neue Gefahrenarten und Unfallorte mit sich.

THEMENMAGAZIN

„Unfallprävention im Kindesalter - Für ein rundum sicheres Aufwachsen unserer Kinder“

In diesem Themenmagazin, das im Dezember 2016 erschienen ist, gibt die Deutsche Kinderhilfe einen umfassenden Einblick in ihre Arbeit im Projektbereich „Unfallschutz“. Das Magazin richtet sich an Eltern, Erzieher, Lehrer und alle, die regelmäßig mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt stehen. Es gibt Auskunft über unterschiedliche Unfallarten und -risiken und enthält wertvolle Tipps, wie Kinder und Jugendliche bestmöglich vor Unfällen geschützt werden können.



Kinder sind neugierig, begierig darauf, die Welt kennenzulernen und ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Dabei besitzen sie jedoch zunächst noch nicht die Fähigkeit, Gefahrensituationen zu erkennen und diese abzuwenden. Bis es soweit ist, sind sie auf sicherheitsorientierte Verhaltensweisen von verantwortlichen Erwachsenen, angemessene Präventionsmaßnahmen und passgenauen Sicherheitsvorkehrungen angewiesen.

Im Laufe der kindlichen Entwicklung erweitert sich der Aktionsradius des Kindes. Damit einhergehend wachsen auch die Unfallgefahren und -risiken. Denn neue Bewegungsfähigkeiten bringen unweigerlich neue Gefahrenarten und Unfallorte mit sich. Im Kleinkindalter liegt der Unfallschwerpunkt in den eigenen vier Wänden. Unfälle ereignen sich hauptsächlich bei den für ein Kleinkind typischen Aktivitäten, bei denen das Kind, getrieben durch Bewegungsdrang und Neugierde, sein Umfeld entdecken will. Mit der Ausweitung des Bewegungsradius im Vorschulalter werden Unfälle im Haushalt zunehmend von solchen in Betreuungseinrichtungen sowie im Sport- und Freizeitbereich abgelöst. Sie werden überwiegend durch ein selbstüberschätzendes Verhalten oder aber durch Überforderung und mangelndes Wissen des Kindes ausgelöst. Kommt das Kind ins Schulalter, überwiegen aufgrund wachsender Mobilität des Kindes und eigenständiger Teilnahme am Verkehrsgeschehen Unfälle im Straßenverkehr.

Unfallschwerpunkte kennenlernen

Vor diesem Hintergrund gliedert sich unser Themenmagazin in die entsprechenden Unfallschwerpunkte und enthält darüber hinaus spannende Artikel zu den Grundlagen der Unfallprävention, zur Vermeidung von Kinderunfällen, die durch Tiere verursacht werden sowie zu saisonalen Unfallgefahren. Zusätzlich gibt das Magazin Auskunft darüber, wie kindliche Unfallverletzungen von Misshandlungsverletzungen unterschieden werden können und wie es zu Traumatisierung bei Kindern nach Unfällen kommen kann. Behandelt wird auch, wie Eltern ihren Kindern in dieser Zeit beistehen können. Zudem bietet das Magazin zum Schluss den Kleinen die Möglichkeit, themenbezogen eine liebevoll gestaltete Zeichnung auszumalen und beschreibt Erste-Hilfe-Kurse. Diese sollen unter anderem den Kindern ein Bewusstsein für Unfälle und Gefahren vermitteln. Die Fürsorge und Aufsicht der Erwachsenen sollte nicht dahingehend verstanden werden, dass das Kind rund um die Uhr ängstlich überwacht und von allen potentiellen Gefahren akribisch ferngehalten werden muss. Vielmehr sollte es so früh wie möglich in die alltäglichen Abläufe einbezogen und dabei spielerisch und alltagsintegriert auf Gefahrenquellen hingewiesen und in seinem Gefahrenbewusstsein sensibilisiert werden. Hierbei gilt es, das Kind altersgerecht und schrittweise mit Gefahren vertraut zu machen und ihm dabei Raum und Zeit für eigenständiges Erforschen und Üben zu lassen. Auf diese Weise kann die Selbstständigkeit des Kindes sowie die Bildung sicherheitsorientierter Verhaltensweisen gefördert werden.



Der Großteil der Beiträge wurde von unseren Experten, Partnern und Gastautoren verfasst. Ohne ihre Unterstützung wäre die Realisierung des Themenmagazins „Unfallprävention im Kindesalter - Für ein rundum sicheres Aufwachsen unserer Kinder“ nicht möglich gewesen. Ihnen gilt deshalb an dieser Stelle unser besonderer Dank.

Haben Sie Interesse an unserem Themenmagazin? Gerne können Sie dieses über info@kindervertreter.de bestellen oder auf unserer Homepage www.kindervertreter.de kostenlos herunterladen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Bund der Freien Waldorfschulen

Werden Sie
Waldorflehrer



„Als Waldorflehrer habe ich viel Gestaltungsfreiheit. Ich arbeite in einer kreativen Atmosphäre, die auch Raum für intensive persönliche Begegnungen mit meinen Schülern lässt.“

Waldorfschulen suchen engagierte Lehrerinnen und Lehrer.

In der Lehrerausbildung bieten wir Ihnen eine mit den Maßstäben für staatliche Schulen vergleichbare Qualität der Ausbildung. Doch auch die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit spielt eine wichtige Rolle, weshalb die Studierenden sich z.B. in verschiedenen Künsten üben. Waldorflehrer sind für ihre Schüler Impulsgeber, kritische Instanz und Begleiter auf ihrer gemeinsamen „Entdeckungsreise“. Das erfordert mehr als bloßes Fachwissen: Dafür sind Empathie, Phantasie und Mut notwendig, um so gemeinsam mit den Schülern neue Wege zu gehen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Weitere Informationen erhalten Sie unter **www.waldorfschule.de**

CLOWNS IM KRANKENHAUS

Lachen ist die beste Medizin!





Die ROTE NASEN Clowns Willi und Mimi Rizzi schlendern lustig und guter Dinge über die Flure der Kinderstation, als sie der 6-jährigen Emma (Name geändert) und ihrer Mutter begegnen. Emmas Mutter erzählt, dass das Kind am nächsten Tag eine große Operation vor sich hat und sehr ängstlich und aufgeregt ist. Schildkröten sind Emmas Lieblingstiere, verrät ihre Mutter noch. Kurzerhand verwandelt Willi sich in eine freundliche Riesenschildkröte. Sein Kopf bewegt sich langsam wie in Zeitlupe und seine Schnauze sucht vorsichtig nach Futter. Bei schnellen Bewegungen des Mädchens zieht sich der Kopf in den imaginären Panzer zurück. ,,Ich glaube, die Schildkröte hat Hunger" sagt Mimi und überlegt, was der verwandelte Willi wohl fressen mag. ,,Blumen!" meint Emma und Clown Mimi pflückt eine unsichtbare Blüte vom Krankenhausflur. Vorsichtig nimmt die Willi-Schildkröte die Blume ins ,,Maul" und kaut genüsslich. Jetzt traut sich auch Emma, das gutmütige Tier zu füttern. Sie pflückt eine Rose und füttert zärtlich die behäbige Schildkröte, die sich nun sogar von ihr streicheln lässt. In dem Moment werden Emma und ihre Mutter zum Arzt gebeten. Das Mädchen streicht der Schildkröte noch einmal vorsichtig über die Wange, verabschiedet sich von Mimi und geht fröhlich hüpfend mit ihrer Mutter davon.

Im Krankenhaus haben gerade Kinder wie die kleine Emma oftmals Angst vor schmerzhaften oder unangenehmen Behandlungen, fühlen sich ausgeliefert und einsam. Auch die fremde Umgebung oder eine Trennung von den Eltern ist belastend. Therapeutische Clowns wie ROTE NASEN kümmern sich in einer solchen Situation um die seelischen Bedürfnisse der kleinen Patienten. Dass Lachen gesund ist merken nicht nur die Clowns, medizinisches Personal und die Angehörigen der kranken Kinder, sondern ist durch wissenschaftliche Studien belegt. In Zusammenarbeit mit der Universität Wien haben ROTE NASEN Österreich herausgefunden, dass schon sehr kleine Kinder im Krankenhaus positiv auf einen Besuch von Clowns reagieren. Die drei bis 24 Monate alten Patienten lassen sich vom Lachen ihrer Eltern anstecken. So werden Angst und Stress, die während des Krankenhausaufenthalts entstehen, gelindert.[1]

Lachen reduziert Ängste

Laut einer Pilotstudie von Greifswalder und Berliner Wissenschaftlern reduzieren Lachen und Humor die Angst vor einer Operation bei kranken Kindern. Bei der Studie wurden Klinikclowns mit eingebunden, die die Kinder vor dem chirurgischen Eingriff zum Lachen brachten. Das Ergebnis: Das Wohlfühlhormon Oxytocin, das unter anderem hilft, Stress abzubauen, erhöhte sich um 30 Prozent. Eine Befragung der Eltern, Kinder, Clowns und Klinikmitarbeiter ergab zudem, dass die Kinder weniger ängstlich waren. War kein Klinikclown anwesend, blieb der Wert gleichbleibend.[2]



Der italienische Psychologe und Clowndoktor Alberto Dionigi bewertete 2014 mit Hilfe einer standardisierten Skala den Grad der Ängstlichkeit von Kindern und Eltern vor einer Operation. Er fand heraus, dass nicht nur Kinder, sondern auch ihre Eltern vor einer Operation von einer Clownvisite profitieren. [3] Und sogar eine Alternative zum Beruhigungsmittel Midazolam darstellen, dass präoperativ verabreicht wird, wie eine Studie 2009 feststellte.. [4]

Kinder profitieren von dem positiven Überraschungsmoment, zu dem ein Clownbesuch führt. In diesem magischen Moment wird das Nervensystem des Kindes auf „Neustart" gesetzt und so Platz geschaffen für Interesse und Freude. Genau so wie bei Emma, die plötzlich einer Riesenschildkröte alias ROTE NASEN Clown Willi begegnete und darüber die Angst vor ihrer Operation vergaß.

Annika Seiffert // ROTE NASEN Deutschland e.V.

Klinikclowns und die Deutsche Kinderhilfe – Die Kindervertreter e.V.

Schon seit langem unterstützt die Deutsche Kinderhilfe Klinikclowns in ganz Deutschland, damit sie ihre Magie auf den Kinderstationen vieler Krankenhäuser wirken lassen können. Wie bereits erwähnt, haben Studien erwiesen, dass tatsächlich eine physiologische Wirkung erzielt werden kann und die kleinen Patienten entspannter sind und weniger ängstlich reagieren. Darum entschlossen wir uns, unser Engagement 2016 gerade in diesem Bereich deutlich zu verstärken, um Kindern ihren Krankenhausaufenthalt ein wenig angenehmer zu gestalten und ihnen von verschiedenen Clowns ein Lächeln ins Gesicht zaubern zu lassen. Die Spendenschecks wurden von unseren Mitarbeiten direkt in den jeweiligen Krankenhäusern, in denen die Clowns ihren wertvollen „Service" anbieten, im Beisein von Klinikvertretern an die Klinikclown-Vereine übergeben. So waren unsere Mitarbeiter im **August** im Ev. Krankenhaus Bielefeld (EvKB) und trafen dort Clown Mütze, der den Scheck für seinen Verein Dr. Clown e.V. Bielefeld entgegennahm.

Im **September** waren es gleich zwei Übergaben. Zuerst erhielten in Frankfurt am Main die Clowns Dr. Fidibus und Dr. Rundkragen von DIE CLOWN DOKTOREN einen Scheck für ihre Arbeit im Clementinen-Kinderhospital. Dann freute sich Clown Wolke von Clownsvisite e.V. über die Zuwendung für den Einsatz in der Kinderklinik Dortmund.

Auch im **Oktober** waren wir unterwegs und verteilten unsere Unterstützung an die Clownin Lakritze vom „XundLachen" e.V. Heidelberg, die damit ihre Besuche auf der Kinderchirurgie des Universitätsklinikums Heidelberg weiterführen kann. Die Clownixen Mine und Bims, die für die Stiftung HUMOR HILFT HEILEN auf den Kinderstationen der Sana Kliniken Duisburg unterwegs sind, bekamen ebenso von uns finanzielle Unterstützung. HUMOR HILFT HEILEN bekam außerdem 2016 unabhängig von seiner Arbeit in Duisburg eine monatliche Unterstützung für den Einsatz seiner Clowns auf der Kinderstation des Universitätsklinikums Mainz.

Auch den **November** ließen wir nicht ungenutzt verstreichen und schickten unsere Leute zuerst auf die Kinderstation des Sana-Klinikums Offenbach. Hier freuten sich Dr. Haui Hau und Dr. Tido von DIE CLOWN DOKTOREN riesig über unseren Spendenscheck. Kurz darauf waren wir auch in Essen, wo Clown Phil von Clownsvisite e.V. seinen Scheck für die Arbeit in der Kinderklinik des Universitätsklinikums Essen gerne entgegennahm.

Besonders stolz sind wir auf unsere Scheckübergabe im **Dezember** in Bochum. In Vertretung des Vereins Clownsvisite e.V. bekam Clownin Flocke als frühes Weihnachtsgeschenk einen Spendenscheck. Diese Spende ermöglicht es dem Verein, Visiten in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Katholischen Klinik Bochum durchzuführen. Bislang waren die Clowns in Bochum lediglich in den Seniorenheimen der Stadt unterwegs. Nun können sie auch wieder die Kinder besuchen.

Ebenfalls im **Dezember** erhielten die Roten Nasen Deutschland e.V. eine Zuwendung für ihre Arbeit im Otto-Heubner-Centrum für Kinder- und Jugendmedizin mit Schwerpunkt Kardiologie der Berliner Charité. An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei Frau Annika Seiffert von den Roten Nasen für ihren vorstehenden Beitrag zur Wirkungsweise von Clownsvisiten auf die kleinen und großen Patienten bedanken.

1 Richter, Claudia: Rote Nasen: Clowns wirken schon bei Babys. In: www.diepresse.com vom 5.11.2016 / **2** Abel-Wanek, Ulrike: Humor-ernsthaft erforscht. In: Pharmazeutische Zeitung 07/2016 / **3** Dionigi, A., Sangiorgi, D., Flangini, R. (2014): Clown intervention to reduce preoperative anxiety in children and parents. In: Journal of health psychology, 19(3), S. 369-380 / **4** Golan, G., Tighe, P., Dobija, N., Perel, A., Keidan, I. (2009): Clowns for the prevention of preoperative anxiety in children. In: Paediatric anaesthesia, 19 (3), S. 262-266

FONDSVERMITTLUNG24.DE

Spielend leicht …
der flexible Kindersparplan

- Keine Abschlusskosten
- Keine Mindestlaufzeiten
- Ohne Depotgebühren

Bereits ab 25 Euro monatlich für die sichere Zukunft der Kinder ansparen.

Jetzt kostenlos eröffnen unter:
www.fondsvermittlung24.de



AKTION KINDERLACHE

Bei der Aktion „Kinderlachen“ haben wir auch 2016 wieder die Klinikclowns bei ihrer wichtigen Aufgabe unterstützt. Doch das war nur ein kleiner Beitrag unserer Bemühungen, ein Lachen in die Gesichter der Kinder zu zaubern. An vielen anderen Stellen konnten wir helfen, was folgende Beispiele zeigen:

- Es ist schon fast Tradition, dass der Bundesverband Neurofibromatose e.V. 2.400 Euro zur Durchführung seines jährlichen Feriencamps erhielt. Unter Neurofibromatose werden Erbkrankheiten zusammengefasst, die verschiedenste Veränderungen und Symptome verursachen. Die betroffenen Kinder haben in aller Regel einen langen Leidensweg hinter sich. In den Feriencamps wird es ihnen ermöglicht, ihre Erkrankung für kurze Zeit zu vergessen und ganz Kind zu sein.

- Aus Anlass des Tages der Kinderhospizarbeit haben wir dem Hamburger Kinderhospiz „Sternenbrücke“ 500 Euro zukommen lassen, um so ihre wichtigen und schwere Arbeit zu unterstützen. Das Kinderhospiz „Sternenbrücke“ hilft unheilbar erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammen mit ihren Familien, einen würdevollen Weg bis zu ihrem Tod gehen zu können.

- Einer alleinerziehenden Mutter stellten wir 320 Euro zur Verfügung. So konnten ihre beiden Töchter an Schwimmkursen teilnehmen.

- Im zweiten Quartal unterstützten wir wieder den Freundschaftslauf des Mukoviszidoseverbands Berlin-Brandenburg mit 500 Euro. Der Lauf fand am 19. Juni 2016 in Potsdam statt. Hauptanliegen des jährlichen Freundschaftslaufes ist es, Spenden für die Mukoviszidosepatienten in Berlin und Brandenburg zu sammeln. Auch 2016 war der Lauf für die Organisatoren des Verbandes wieder ein großer Erfolg.

- Zum Internationalen Tag des Kindes am 1. Juni entschlossen wir uns, die Kinder der Flüchtlingsnotunterkunft der Berliner Stadtmission mit 1.000 Euro zu unterstützen. Für das Geld wurden dringend benötigte Outdoor-Spielzeuge wie z.B. Wurfspiele, Springseile, Krocketspiele, Topfstelzen und vieles mehr angeschafft. Das Spielzeug wurde von den Kindern bei der Übergabe am 2. Juni mit leuchtenden Augen ausgepackt. Wir freuen uns sehr, dass wir den Kindern so viel Freude schenken konnten.

- Wir setzen uns immer wieder dafür ein, dass Kinder auf Unfallgefahren hingewiesen werden. Damit können sie lernen, diese so weit wie möglich zu erkennen und zu vermeiden. Wir erfuhren, dass die Initiative der Luftrettungsstation „Christoph 13“, Förderverein Notfallmedizin Bielefeld e.V. gemeinsam mit dem K&L Verlag Detmold das Buch „Erste Hilfe für Kinder“ an Bielefelder Schulkinder verteilen will und dafür noch auf Sponsorensuche war. Kurzerhand haben wir uns entschlossen, dieses Buch für 100 Schulkinder zu finanzieren. Wir hoffen, dass wir mit unserer Unterstützung ein wenig dazu beitragen konnten, dass jetzt drei Schulklassen mit 100 Bielefelder Kindern ein wenig sicherer durchs Leben gehen.

- In Stuttgart setzt sich die Olgäle-Stiftung dafür ein, dass der Aufenthalt von Kindern auf der Kinderkrebsstation (Onkologie) des dortigen Olga-Hospitals mithilfe von Musiktherapie angenehmer gestaltet wird. An dieser wichtigen Arbeit beteiligten wir uns mit einer Spende von 2.500 Euro.

- In Bremen gibt es den Verein Hood Training. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Alternative zur Straße zu bieten und ihnen bei Sport, Spiel und Spaß soziale Kompetenz und einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zu vermitteln. Die Arbeit dieses Vereins hat uns überzeugt. Wir haben sie wie im vergangenen Jahr mit 1.000 Euro unterstützt. .

- Zum Weltkindertag am 20. September veranstalteten wir für die Kinder der Stiftung Jona in Berlin ein kunterbuntes Kinderfest. Es gab ein vielseitiges Programm mit Spielstationen, Eis und Würstchen. Auf einem von uns gestalteten Parcours der Sinne konnten die Kinder ihren Tast- und Geruchssinn testen. Beim Sackhüpfen, Eierlaufen und Ringwerfen waren für die Kinder nützliche Preise für die Schule, wie z.B. Stifte, Radiergummis, Lineale etc. zu gewinnen. Weitere Preise wurden von der Stiftung Jona zum Abschluss des Festes bei einer Tombola unter den Kindern verlost. Es bereitete uns große Freude, mit den Kindern, Mitarbeitern und Helfern der Stiftung Jona einen schönen Tag zu verleben.



- Der Familie des kleinen Ivan B., der körperlich und geistig behindert und auf den Rollstuhl angewiesen ist, konnten wir mit einer Spende von 1.000 Euro dabei helfen ihren Traum zu verwirklichen, ein behindertengerechtes Fahrzeug für ihren Sohn anzuschaffen.

- Die SKL Kliniken Heilbronn baten um unsere Unterstützung beim Umbau des fensterlosen Warteraums der neuen Kinderanästhesie zu einer lichtdurchfluteten „Schatzinsel". Auch hier konnten wir nicht nein sagen und haben uns mit 1.000 Euro beteiligt. Zum Dank wurden wir offiziell zu „Lichtspendern" erklärt.

- Wie bereits im vergangenen Jahr führte uns unsere diesjährige Weihnachtsaktion am 14. Dezember zur Klinik für seelische Gesundheit im Kindes- und Jugendalter des St. Joseph Krankenhauses Berlin Tempelhof. Dort überreichten wir Sr. Agnes Schokoladen-Weihnachtsbeutel für alle Kinder, die an Heiligabend nicht nach Hause konnten, sondern auf den Stationen bleiben mussten. Auf den Stationsweihnachtsfeiern verteilte Sr. Agnes die Beutel an die kleinen Patienten. Für die Spiel- und Beschäftigungszimmer der Stationen hatten wir Bücher im Gepäck, die mit Freude entgegengenommen wurden. Für ihre seelsorgerische Tätigkeit und ihre Arbeit mit den Kindern erhielt Sr. Agnes auch wieder einen Zuschuss von 500 Euro, der im Laufe des nächsten Jahres den kleinen Patienten zugutekommen wird.

- Schon mehrfach berichteten wir über Dennis, einen Jungen, der durch häusliche Gewalt schwer traumatisiert wurde. Jetzt hat sich sein Wunsch erfüllt und die finanziellen Mittel zur Anschaffung seines Trauma-Hundes konnten als letzter Akt in 2016 der Akademie für Assistenzhunde zur Verfügung gestellt werden. Wir wünschen Dennis alles Gute und hoffen, dass sein Assistenzhund dazu beiträgt, dass Dennis ein normales und besseres Leben führen kann.

Dies sind nur einzelne, aber prägnante Beispiele für Projekte, bei denen die Deutsche Kinderhilfe unterstützend tätig sein konnte.

Wenn auch Sie uns helfen möchten, noch mehr Kindern ein Lächeln zu schenken, spenden Sie bitte auf unser Konto IBAN: DE34100205000003247008, BIC: BFSWDE33BER. Wir danken Ihnen bereits jetzt im Namen aller Kinder.

AUSBLICK AUF UNSER ENGAGEMENT 2017



Seminar zu Adultismus

Am 13. März 2017 werden wir die interkulturelle Diplom-Pädagogin Anne-Sophie Winkelmann in Berlin zu Gast haben. Gemeinsam mit ihr veranstalten wir ein Seminar zum Thema „Erzieherische Macht und bedürfnisorientierte Kommunikation“. Das Seminar richtet sich an pädagogische Fachkräfte. Es soll vor allem der Prävention von psychischer Gewalt dienen und zu einer bewussteren, an den Bedürfnissen des Kindes orientierten Erziehung anregen, die mit der UN-Kinderrechtskonvention im Einklang steht.

Eine Auseinandersetzung mit Adultismus, also einer Form der Altersdiskriminierung, durch welche ein Machtungleichgewicht zwischen Erwachsenen und jungen Menschen entsteht, ist weit mehr als eine neue Erziehungsdebatte. Es geht um eine Veränderung der Verhältnisse zwischen ‚Erwachsenen‘ und ‚Kindern‘ in der Gesellschaft und in den Familien, um eine grundlegende Gleichwertigkeit und Gleichwürdigkeit. Konzeptionell wird auf eine Mischung aus Selbstreflexion, Kleingruppenarbeit, kollegialer Beratung, Plenumsdiskussionen, theoretischen und praxisbezogenen Inputs, theaterpädagogischen Elementen und Methoden der kritischen Bildungsarbeit zurückgegriffen.

Deutscher Präventionstag

Am 19. und 20. Juni 2017 wird die Deutsche Kinderhilfe beim Deutschen Präventionstag in Hannover vertreten sein. Unter dem Tagungsmotto „Prävention und Integration“ werden wir gemeinsam mit unserem Bündnispartner White IT sowie Innocence in Danger e.V., Petze-Institut für Gewaltprävention gGmbH, dem Weißen Ring e.V. und der Elisabeth-Von-Rantzau-Schule eine Vielzahl von Informationen und Beiträgen an unserem Stand für Interessierte bereithalten.

Unser Vorstandsvorsitzender Rainer Becker wird in einem Projektspot zum Thema „Die Prävention sexueller Gewalt gegen Kinder von Geflüchteten“ referieren. Unsere Referentin für Gewaltschutz und Familienrecht, Franziska Breitfeld, wird zudem mit einem Vortrag zum Thema „Prävention durch Partizipation. Kinderrechte in der Präventionsarbeit“ vertreten sein.

EXPERTENGESPRÄCH zur Mediennutzung in der Kita

Kinder wachsen heute in einer von digitalen und modernen Medien geprägten Welt auf. Zunehmend werden Bildungsinstitutionen für Drei- bis Sechsjährige aufgefordert, die Lebenswelt von Kindern realistisch zu reflektieren und die Nutzung der neuen Medien in den Kita-Alltag zu integrieren. Hierbei geht es nicht darum, Beschäftigungen ohne die neuen Medien zu ersetzen. Diese sollen nach wie vor ganz klar im Vordergrund des Kita-Alltags stehen. Es geht darum, die neuen Medien sinnvoll und reflektierend in die Kita-Arbeit einzubinden, um die Lernprozesse der Kinder zu unterstützen. Gleichzeitig soll den Kindern ein verantwortungsvoller Umgang mit den neuen Medien näher gebracht werden.



Obwohl das Thema auch in den Bildungsplänen für Kindertageseinrichtungen Einzug gefunden hat, gilt es nicht als unumstritten. Mediennutzung im Ü3-Bereich in der Kita: „Risiko oder Chance?“, dieser Frage möchte die Deutsche Kinderhilfe im Kalenderjahr 2017 in einem Expertengespräch nachgehen und mit Bildungsexperten, Medienpädagogen und Vertretern aus Wissenschaft und Forschung die Vor- und Nachteile digitaler Medien in der Kita diskutieren.

Familien fördern – Kinderarmut bekämpfen



In Deutschland leben rund drei Millionen Kinder und Jugendliche in Armut. Kinderarmut wirkt sich negativ auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus. Sie beeinflusst ihre gesamte Zukunft: Geringe Bildungschancen, höhere Gesundheitsrisiken und weniger gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe. Oft ist ihr Leben dauerhaft geprägt von Verzicht und Mangel. Im Unterschied zu Erwachsenen sind Kinder nicht in der Lage, die ihnen vorliegenden Lebensbedingungen und -standards eigenständig zu verbessern.

Um Kindern in Deutschland ein gesundes und erfülltes Aufwachsen zu ermöglichen, wird sich die Deutsche Kinderhilfe 2017 verstärkt dafür einsetzen, einen Beitrag zur Bekämpfung der Kinderarmut zu leisten.



STUDIE zur Kinder- und Jugendhilfe

Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe werden immer wieder mit strukturellen Herausforderungen konfrontiert. Die steigenden Dokumentationspflichten, der Mangel an Fachkräften, die hohe Fluktuation des Personals, finanzielle Engpässe, untragbare Fallzahlen pro Arbeitnehmer, fehlende Qualitätsstandards, steigende Zahlen bei den Inobhutnahmen, ein erhöhter Unterstützungsbedarf durch die eingereisten, begleiteten und unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten und ein von den Medien gefestigter schlechter Ruf beeinträchtigen die Arbeit der Fachkräfte. Ebenso ist der Mangel an Gehör, dem sich Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe gegenübersehen, oft gravierend. Der Ruf nach Reformen in der Kinder- und Jugendhilfe verhallt noch zu oft ungehört.

In Kinderschutzdebatten wird häufig über „das Jugendamt" und dessen Rolle gesprochen, in der Regel ohne die Mitarbeiter selbst nach deren Rollenverständnis, Kinderbild, Arbeitsweise, Einschätzung zur Situation der Jugendämter oder des Kinderschutzes zu befragen. Doch nur, wenn wir durch jene, die tatsächlich mit den Kindern und Familien arbeiten und die letztlich die Verantwortung im Kinderschutz tragen, erfahren, welche Hindernisse ihrer Arbeit im Weg stehen und welche Vorstellungen sie von qualitativ hochwertiger Kinderschutz- und Kinderrechtearbeit haben, können wir basierend auf diesen Aussagen Missstände aufdecken und ein Fehlgehen von Hilfefällen vermeiden.

Dies ist ein langer Prozess, der bisher nicht erforscht wurde. Deshalb wird die Deutsche Kinderhilfe unter Federführung von Prof. Dr. Kathinka Beckmann von der Hochschule Koblenz und des Jugendamtes Berlin-Mitte eine bottom-up Studie zu diesen Fragen durchführen. Sie soll einen Überblick über den status quo in deutschen Jugendämtern aufzeigen und mit Vermutungen und Unterstellungen aufräumen.

16. DJHT

Vom 28. bis 30. März 2017 findet wieder der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag statt. Unter dem Motto „22 Millionen junge Chancen - gemeinsam. gesellschaft.gerecht.gestalten." kommen Akteure der Kinder- und Jugendhilfe zu über 240 Veranstaltungen in Düsseldorf zusammen.

Auch die Deutsche Kinderhilfe wird vor Ort sein und veranstaltet gemeinsam mit „Kind in Diagnostik" (KiD) ein Messeforum mit dem Titel „Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam gestalten. Auf die Stimmen aller kommt es an". Das Forum wird am Dienstag, 28.03.2017, von 15.00 bis 15.45 Uhr im Messeforum 2 stattfinden. Dort werden wir auch gemeinsam mit Prof. Dr. Kathinka Beckmann von der Hochschule Koblenz erste Ergebnisse unserer großen Kinder- und Jugendhilfe-Studie präsentieren.

Deutscher Kitaleitungskongress



Gleich vier Mal werden wir 2017 beim Deutschen Kitaleitungskongress vertreten sein. Unter dem Titel „(Keine) Angst vorm Kindeschutz - Gewaltprävention, Schutzkonzepte und Eigensicherung in der Kita" informiert unsere Referentin für Gewaltschutz und Familienrecht, Franziska Breitfeld, über den verantwortungsbewussten Umgang mit Kinderschutzfällen. Die Kongresse finden am 25. und 26. April in Düsseldorf, am 16. und 17. Mai in Berlin, am 27. und 28. Juni in Augsburg und am 26. und 27. September 2017 in Berlin statt.

Song

Kinderrechte zu realisieren bedeutet nicht nur über, sondern auch mit jungen Menschen zu sprechen und sie zu Wort kommen zu lassen. Und weil Musik verbindet, werden wir im Jahr 2017 gemeinsam mit der Schülerband des Albert-Einstein Gymnasiums Berlin-Neukölln im Rahmen eines Kinderrechte-Projektes einen Song zum Thema „Gewalt gegen Kinder" erarbeiten, aufnehmen und veröffentlichen. Wir freuen uns sehr darauf.

Celebrate the games!



22.-26.08.2017
Köln

Jetzt Tickets sichern!
gamescom.de

gamescom

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln, Deutschland
Telefon: +49 180 60 89 999*, gamescom@visitor.koelnmesse.de
(*0,20 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz; max.0,60 Euro/Anruf aus dem Mobilfunknetz)

BIU Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware

koelnmesse



Prävention durch Impfen

Impfungen zählen zu den wirksamsten Präventivmaßnahmen, die der Medizin zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten zur Verfügung stehen. Daher werden wir auch 2017 wieder unseren Aufklärungsflyer „Prävention durch Impfen“ mit einer Auflagenhöhe von 5.000 Exemplaren herausbringen. Der Flyer richtet sich insbesondere an Eltern und erfreut sich darüber hinaus deutschlandweit bei den Kinder- und Jugendärzten großer Beliebtheit.



Zum einen beinhaltet der Flyer den Impfkalender gemäß den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission des Robert Koch-Instituts aus 2016. Zum anderen enthält er einen Expertenbeitrag von Prof. Dr. med. Fred Zepp, Direktor des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Mitglied der STIKO am Robert Koch-Institut.

An dieser Stelle möchten wir eine kurze Passage aus seinem Statement zitieren: *„Wirkung und Nutzen einer von Vielen in der Bevölkerung angenommenen Impfung sind weitaus größer als die Summe ihrer Individualeffekte. Impfungen schützen Individuen, gefährdete Menschengruppen, die gesamte Gesellschaft und verbessern die Lebensbedingungen zukünftiger Generationen. Damit schützen Impfungen nicht nur unsere Gesundheit und die unserer Kinder, sondern sie bewahren auch das Wohlergehen und den Wohlstand unserer Gesellschaft. Vor allem aber sind Impfstoffe und ihr verantwortungsvoller Einsatz Ausdruck sozialer Verantwortung aller Mitglieder einer Gesellschaft füreinander.“*

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Prof. Fred Zepp für seinen tollen Beitrag. Unser Dank gilt darüber hinaus der Pfizer Pharma GmbH, die unsere Publikation mit 1.000 Euro unterstützt.

AKTION

„Bildung für ALLE“ in Nordrhein-Westfalen und Hessen

Im Dezember 2016 gab die Deutsche Kinderhilfe den Startschuss für die Aktion „Bildung für ALLE“ zur außerschulischen Lernförderung von Kindern und Jugendlichen in Kooperation mit der Schülerhilfe in den Bundesländern NRW und Hessen.

Mit diesem Projekt, das wir in 2017 intensiv voranbringen möchten, werden wir Kindern und Jugendlichen aus Familien mit geringerem Einkommen die gleichen Chancen auf einen höherwertigen Bildungsabschluss, auf die Verbesserung des Notendurchschnitts oder auch auf eine bessere Schulartenempfehlung - zum Beispiel den Übertritt auf ein Gymnasium - ermöglichen. Leider werden mit dem Bildungs- und Teilhabepaket in der Regel nur die Schulkinder gefördert, deren Versetzung oder Schulabschluss gefährdet sind. Daher möchten wir mit unserer Aktion „Bildung für ALLE“ den benachteiligten Schülern helfen.

Eltern, die im Rahmen unserer Aktion „Bildung für ALLE“ Lernförderung für ihr Kind in Anspruch nehmen möchten, erhalten auf unserer Internetseite unter **www.kindervertreter.de/de/projekte/bildung** die entsprechenden Informationen sowie unser Antragsformular.

Bessere Bildungschancen für Kinder mit Legasthenie und/oder Dyskalkulie



Wir freuen uns, 2017 unsere Bildungskampagne mit dem Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. (BVL) gemeinsam fortzusetzen. In der ersten Jahreshälfte planen wir, eine parlamentarische Frührunde im Deutschen Bundestag durchzuführen. Mit den Politikern wollen wir erörtern, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten, um die Rahmenbedingungen für Kinder mit einer Legasthenie und/oder Dyskalkulie zu verbessern. Zusätzlich werden wir am 30.9.2017 zum zweiten Mal bundesweit den Tag der Legasthenie und Dyskalkulie ausrufen. Wir freuen uns über jeden Einzelnen, der an diesem Tag eine Aktion auf die Beine stellt, die dazu beiträgt, den betroffenen Kindern eine Stimme zu geben.

Kindermarketing



Kinder geraten als „neue Wirtschaftssubjekte“ immer stärker ins Visier der Werbetreibenden. Gesetzliche und moralische Grenzen werden dabei leider jedoch nicht immer eingehalten. Wir wollen uns daher in 2017 verstärkt mit dem Kindermarketingproblem in Deutschland befassen. Dabei soll die Frage erörtert werden, ob und wie eine an Kinder und Jugendliche gerichtete Werbung reguliert werden sollte.

Als besonders problematisches Beispiel sei die gezielt an Kinder gerichtete Vermarktung von ungesunden, adipösen Lebensmitteln erwähnt. Werbung und Marketing für die Produkte führen zum erhöhten Konsum bei Kindern und Jugendlichen. Problematisch ist, dass die jungen Konsumenten oft die Marketingstrategien nicht kritisch hinterfragen oder nicht erkennen können. So werden zum Beispiel wahre „Zuckerbomben“ als wertvolle Kindernahrung angesehen

Kinder benötigen besonderen Schutz, auch vor den irreführenden Praktiken der Werbeindustrie. Daher möchten wir mit verschiedenen Experten und den Kindern einen Dialog führen. Verschiedene Lösungsmöglichkeiten bezüglich der Kindermarketingproblematik sollen erörtert werden.

BROSCHÜRE

„Sicher in den eigenen vier Wänden“

Die Mehrheit der Eltern wägt ihre Kinder im eigenen Zuhause und im heimischen Garten in Sicherheit. Leider ist dies häufig ein Trugschluss: Im Kleinkindalter ereignen sich vermehrt Unfälle im privaten Umfeld. Kinder in diesem Alter sind noch nicht in der Lage, Gefahren eigenständig zu erkennen und sie zu vermeiden. Sie sind im besonderen Maße auf ihre Eltern angewiesen. Aus diesem Grund wird die Deutsche Kinderhilfe 2017 eine Broschüre unter dem Titel „Sicher in den eigenen vier Wänden“ herausgeben, die Eltern dabei unterstützt, ihre Kinder bestmöglich vor häuslichen Unfallquellen zu schützen.

Mehr Produktsicherheit für Kinder



Spielzeug, Möbel, Elektrogeräte, Kleidung, Sportutensilien - all diese Dinge gehören zu Produkten, die regelmäßig von Kindern und für Kinder gekauft werden. Leider ist es auf den ersten Blick oft unmöglich zu erkennen, welche dieser Produkte für Kinder empfehlenswert sind und welche Gefahren sie in sich bergen. Damit Kinderunfälle so effektiv wie möglich vermieden werden können, wird sich die Deutsche Kinderhilfe 2017 im Rahmen des Kindersicherheitstages der „Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V.“ verstärkt dafür einsetzen, das Thema Sicherheit beim Kauf und bei der Nutzung von Produkten für Kinder und Jugendliche in den Fokus zu stellen.





Mit unserer Aktion Kinderlachen werden wir auch zukünftig einzelnen Kindern und ihren Familien sowie Kitas, Schulen und sonstigen Kindereinrichtungen in akuten Notsituationen helfen und Vereine bei der Umsetzung wichtiger Projekte unterstützen. Unsere Unterstützung wird sich dabei wie bisher nach der Bedarfslage des Einzelfalls richten und dementsprechend in materieller oder ideeller Form erfolgen.

Sie benötigen Hilfe? So können Sie unsere Unterstützung anfragen:

Jedes Jahr gehen bei der Deutschen Kinderhilfe zahlreiche Unterstützungsanfragen ein. Oft ist es eine finanzielle Notlage, die Anschaffung oder der Umbau eines behindertengerechten PKWs oder eine Projektanfragen von Kinderhilfe-Vereinen. Sollten auch Sie Unterstützung benötigen, können Sie anhand der nachfolgenden Förderrichtlinien der Deutschen Kinderhilfe prüfen, ob wir auch Ihnen dabei behilflich sein können:

Aktion Kinderlachen:
AUSBLICK AUF UNSER ENGAGEMENT 2017

Förderrichtlinien der Deutschen Kinderhilfe – Die Kindervertreter e.V. / Aktion Kinderlachen

WER KANN HILFE BEANTRAGEN?

Familien

Hilfe erhalten beispielsweise Familien, die sich in einer unverschuldeten Notlage befinden und die keinerlei Unterstützung seitens des Staates, der Krankenkassen o.ä. erhalten. Die entsprechenden Ablehnungsbescheide sind der Deutschen Kinderhilfe jeweils vorzulegen.

1. Gefördert werden können nur Kinder, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.
2. Es muss eine finanzielle, psychische oder physische Bedürftigkeit vorliegen.
3. Beim Vorliegen psychischer oder physischer Bedürftigkeit sollte das Einkommen der Eltern nicht über dem Durchschnittsverdienst in Deutschland liegen. Ansonsten ist im Einzelfall eine genauere Prüfung erforderlich.

Definition der Bedürftigkeit:

- **finanzielle Bedürftigkeit** (Familien, die von Hartz IV leben oder Aufstocker sind, andauernde Arbeitslosigkeit der Eltern, Unglücksfälle, die die Familie überdurchschnittlich finanziell belasten, beispielsweise bei einem Hausbrand, drohender Zwangsräumung, Abschalten der Stromversorgung / die Einkommensgrenze des § 53 der Abgabenordnung (AO) sollte nicht überschritten werden)
- **psychische Bedürftigkeit** (z.B. Traumata nach Unfall, Gewalterfahrung, sexuelle Gewalterfahrungen, Todesfälle in der Familie)
- **Behinderungen** (angeboren oder nach Unfall, akute schwere oder chronische Krankheiten etc.)

- Von den Antragstellern wird erwartet, dass sie dazu beitragen, ihr Problem zu lösen.
- Hilfen werden nur einmalig gewährt. Ausnahme ist hier die Finanzierung von Therapien (Reittherapie), die über einen definierten Zeitraum hinweg bewilligt werden und ggf. auch verlängert werden können.
- Um über die Aktion Kinderlachen Hilfe zu erfahren, muss lediglich ein formloser Antrag gestellt werden. Beizufügen sind die Nachweise der jeweiligen Bedürftigkeit von einer staatlichen/gesundheitlichen Stelle (Hartz IV-Bescheid, Behindertenausweis, Arztbericht etc.). Bei physischer und psychischer Bedürftigkeit sind zusätzlich noch die Einkommensunterlagen des Elternteils mit Aufenthaltsbestimmungsrecht einzureichen.
- Aufgrund der Vielzahl der eingehenden Anträge behält sich die Deutsche Kinderhilfe das Recht vor, Anträge nach Priorität einzuordnen und ggf. abzulehnen, auch wenn die Förderkriterien erfüllt sind. Ein Rechtsanspruch auf Förderung / Unterstützung besteht nicht.

Verbände / Vereine, Schulen und Kindertagesstätten / andere Kindereinrichtungen / Krankenhäuser

- Unterstützung kann allen in Deutschland im Vereinsregister eingetragenen Vereinen gewährt werden, wenn diese sich dem Wohl der Kinder in jeglicher Form widmen
- Auch Schulen und Kindertagesstätten / andere Kindereinrichtungen / Krankenhäuser in Deutschland können die Deutsche Kinderhilfe um Unterstützung bei der Durchführung eines Projekts etc. anfragen.
- Gefördert werden können nur Projekte innerhalb Deutschlands.
- Ein Antrag auf Unterstützung kann formlos bei der Deutschen Kinderhilfe eingereicht werden. Beinhalten sollte dieser Antrag die Projektidee bzw. den Verwendungszweck der angefragten Unterstützung.
- Über eine Unterstützung anderer Vereine / Verbände, Schulen und Kindertagesstätten / andere Kindereinrichtungen / Krankenhäuser entscheidet der Vorstand.

Außerdem würden wir uns freuen, wenn auch Sie sich aktiv in Ihrer Region engagieren. Ob mit der Initiierung eines eigenen Projekts, der Mitarbeit an bestehenden Projekten oder finanzieller Förderung: Ihr Einsatz zählt und sorgt in jedem Fall dafür, dass es Kindern und Familien in Deutschland besser geht.

Wir stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung: telefonisch unter 030 24342940 oder per E-Mail an info@kindervertreter.de.

Natürlich planen wir auch 2017 wieder Aktionen zum Internationalen Tag des Kindes und dem Weltkindertag und eine große Weihnachtsaktion.

Über unser Engagement können Sie sich jederzeit aktuell auf unserer Website unter **www.kindervertreter.de** informieren. Abonnieren Sie dort unseren **Newsletter** und erfahren Sie frühzeitig alles über unsere neuen Projekte und Erfolge im Einsatz für Kinderschutz und Kinderrechte.

KOLUMNE DR. PETER SEIFFERT

HELIOS Klinikum Duisburg GmbH



Im Mai 2014 ist durch gesetzliche Regelung die vertrauliche Geburt in Deutschland legalisiert worden. Aus meiner Sicht als Mediziner ist dies ein guter und lange überfälliger Schritt zum Ausbau der Hilfsangebote für Schwangere in Zwangssituationen und zur Stärkung der Rechte des Kindes.

Kritisch einzuschätzen ist hierbei aber, dass dadurch gleichzeitig möglicherweise die Existenz von Babyklappen gefährdet wird. Denn basierend auf der falschen Annahme, dass durch das Verfahren der vertraulichen Geburt Babyklappen entbehrlich würden, soll nach einer Duldungsphase von zunächst 3 Jahren, also im Frühjahr 2017, über den weiteren Betrieb von Babyklappen entschieden werden. Nachdem das drängende Problem von Kindesaussetzungen und Kindstötungen zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit erhielt, wurden 1999 in Deutschland die ersten Babyklappen geschaffen, zwischenzeitlich sind aber leider erst nicht einmal 100 davon in Betrieb gegangen.

Babyklappen bieten alternativ zur Aussetzung die Möglichkeit, ein Neugeborenes anonym in Sicherheit zu bringen. Es handelt sich um Fenster mit dahinter platzierten Wärmebettchen, die meistens an Kinderkliniken angegliedert sind. Durch ein ausgeklügeltes Alarmsystem wird sichergestellt, dass das Baby umgehend geborgen wird und gleichzeitig die Mutter unerkannt bleiben kann, wenn sie das so möchte.

BABYKLAPPE IN DUISBURG FEIERTE 15-JÄHRIGES BESTEHEN

Als Chefarzt der Kinder- und Jugendklinik und des Perinatal-Zentrums verbindet mich mit den Ärzten und Schwestern meiner Klinik als oberstes Gebot, das Leben und die Unversehrtheit von Kindern zu retten. Unser täglicher Einsatz auf der Intensivstation für Frühgeborene und Neugeborene dient diesem Ziel. Damit wird nachvollziehbar sein, dass es für uns besonders unerträglich ist, wenn an sich gesunde Neugeborene, die nichts anderes als etwas Wärme, ein wenig zu Trinken und Zuneigung bräuchten, zu Tode kommen, weil sie ausgesetzt und nicht rechtzeitig gefunden werden.

In Duisburg erhielten wir viel Zuspruch von Ärzten in Klinik und Praxis, von Kinderkrankenschwestern, von Bürgern, Behörden und Ämtern, von der Polizei und der Staatsanwaltschaft. Diese Unterstützung ermöglichte es uns letztlich, vor nun 15 Jahren an unserer Klinik eine Babyklappe einzurichten. Seitdem betreuen Schwestern und Ärzte gemeinsam das Angebot 365 Tage im Jahr rund um die Uhr und wir sind nach unseren dadurch gewonnenen Erfahrungen überzeugt, dass die Babyklappe ein unverzichtbarer humanitärer Beitrag für Mütter in Not ist.

Insgesamt 15 neugeborene Babys, 11 Mädchen und 4 Jungen sind bisher auf diesem Weg in Obhut genommen worden. Sie sind am Leben und in Sicherheit. 12 dieser Kinder wachsen dauerhaft in liebevollen Adoptivfamilien auf.



Im Moment der Kindsabgabe versuchen wir mittels Anschreiben in diversen Sprachen, mit kleinen Zeichen und deutlichen Hinweisen auf Hilfsangebote, die in der Babyklappe platziert sind, die abgebenden Mütter zu ermutigen, wieder den Kontakt zu ihrem Kind zu suchen, sich bei uns zu melden und Unterstützung anzunehmen. Auf diesem Wege ist es gelungen, drei der Babyklappenkinder wieder mit ihren Müttern zusammenzubringen: Ja, diese drei Kinder werden von ihren leiblichen Müttern groß gezogen. Ein schönes, erhofftes, aber in den Anfangsjahren zunächst nicht unbedingt zu erwartendes Ergebnis.

BABYKLAPPE – DIE LEBENSRETTENDE ZWISCHENSTATION

Nach den Erfahrungen und Informationen, die wir von diesen Müttern erhalten haben, scheinen Babyklappen auch eine wichtige Funktion als lebensrettende Zwischenstation in Schocksituationen nach einer unerwarteten Geburt zu erfüllen.Es mag unglaublich klingen, aber nicht bemerkte oder verdrängte Schwangerschaften sind gar nicht so selten. So erleben wir alleine in unserer Klinik regelmäßig mehrmals jährlich, dass Frauen mit unerklärlichen Bauchschmerzen in die Klinik kommen und eine völlig unerwartete Geburt die Ursache ist. Immer wieder kommt es auch zu unvorhergesehenen, plötzlichen, häuslichen Entbindungen im Bett oder mit Sturz der Kinder in die Toilettenschüssel.

Wie groß mag wohl die Dunkelziffer sein von Müttern und Kindern, die nach solch einem Ereignis nicht den Weg in eine Klinik finden?

Seit Jahren werden pro Jahr in Deutschland etwa 50 ausgesetzte Babys gefunden, rund die Hälfte davon aber leider tot. In Frankreich war traditionell die „Maternité secrète", also die anonyme Entbindung oder auch Kindsabgabe legal. Eine gerichtliche Klage des Kindes auf Feststellung der Mutterschaft war unzulässig. In Frankreich wurde dieses Angebot 500 bis 700 Mal pro Jahr von Schwangeren in Anspruch genommen.

Übertragen auf Deutschland mit seiner höheren Einwohnerzahl muss also mindestens mit einem ähnlich hohen jährlichen Bedarf gerechnet werden. Nach Angaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) haben in Deutschland im ersten Jahr 95 Frauen die Regelung der vertraulichen Geburt genutzt.

Das ist erfreulich, aber nicht ausreichend. Für viele Frauen sind womöglich die Vorbereitungen zur vertraulichen Geburt zu kompliziert.

Darüber hinaus gibt es für Frauen, die ihre Schwangerschaft verleugnen, geheim halten und selber nicht zur Kenntnis nehmen wollen, ja keinen Grund, sich in eine Schwangerschaftskonfliktberatung zu begeben. Für diese Frauen greift das gute Angebot der vertraulichen Geburt nicht. Für dann unerwartet und ungewollt geborene Kinder stellen Babyklappen eine gute und womöglich einzige, sichere Chance zum Überleben dar.

MÜLLTONNE ODER BABYKLAPPE

In Anlehnung an die Erfahrungen aus Frankreich gibt es gute Gründe, mit einer geschätzten Zahl von etwa 700 Neugeborenen pro Jahr in Deutschland zu rechnen. Ihr Schicksal entscheidet sich zwischen Babyklappe, Aussetzung oder Mülltonne. Die Dunkelziffer der unbekannten und verschwundenen Neugeborenen dürfte groß sein. Was für ein Zufall muss dazu führen, dass z.B. ein Füßchen aus einer Müllkippe schaut und ein Baby dadurch gefunden wird.

Allein statistisch ist durch die große Dunkelziffer der verschwundenen Kinder nicht sicher zu klären, ob Angebote wie Babyklappe, vertrauliche Geburt oder anonyme Geburt tatsächlich die Zahl von Kindstötungen senken. Aber jede Chance, die sich bietet, Kinder vor diesem Schicksal zu bewahren, sollte genutzt werden.

Es wäre zu schön um wahr zu sein, wenn durch das Verfahren der vertraulichen Geburt Babyklappen überflüssig würden. Beide Angebote ergänzen sich, sie bieten die Chance, unterschiedliche Zielgruppen von Müttern zu erreichen. Immerhin wurden auch nach Einführung der vertraulichen Geburt in unserer Duisburger Babyklappe noch fünf Neugeborene Kinder platziert. Beide Hilfsangebote sollten deshalb dauerhaft implementiert und ausgebaut werden.

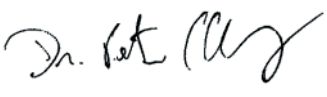
Es ist richtig, dass viele offene Fragen für Babyklappen-Kinder bleiben: Was wird durch die Weggabe des Kindes verdeckt, verdrängt oder verheimlicht? Wessen Ehre wird geschützt? Wer übt eventuell Druck auf die abgebende Frau aus? Welche materiellen Nöte spielen eine Rolle? Welche Rechtsprobleme konnte die Frau möglicherweise nicht bewältigen?

Nach Angaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) haben in Deutschland im ersten Jahr 95 Frauen die Regelung der vertraulichen Geburt genutzt.

Und für das Kind selbst bleibt die fehlende Kenntnis seiner Abstammung. Wir sind aber der festen Überzeugung, dass zunächst das Leben der Kinder an erster Stelle steht und es dann zu unserer Pflicht gehört, bei der Bewältigung der nachgeordneten Herausforderungen zu helfen.

Mir klingt ewig das Zitat unseres ehemaligen Duisburger Oberstaatsanwaltes und hilfreichen Unterstützers, Herrn Gerd Unterberg, in den Ohren, der sagte: *„Und wenn nur ein einziges Leben durch die Babyklappe gerettet werden kann, dann hat sie sich schon gelohnt."* Es waren mittlerweile 15 bei uns und ich bin sehr froh darüber.

Dr. Peter Seiffert
Chefarzt der Kinder- und Jugendklinik
Helios St. Johannes Klinik Duisburg



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ist Basis und wichtige Voraussetzung unser Projektarbeiten

Die Deutsche Kinderhilfe e. V. ist seit dem Jahr 2000 eine von staatlicher Förderung unabhängige Kinderschutzorganisation. Durch unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit können wir uns unbeeinflusst für unser einziges Ziel einsetzen: ein kinderfreundlicheres, gerechteres und sozialeres Deutschland. Die Verbesserung der Situation von Kindern in Deutschland kommt der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit zugute. Wir arbeiten gemeinnützig.



Allein die finanzielle Unterstützung unserer Spender und Sponsoren erlaubt es uns, Kinderinteressen und -rechte im öffentlichen und politischen Diskurs zu etablieren. Wir sind uns sicher, dass nur eine kontinuierliche Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit die Sichtweisen unserer Gesellschaft ändern und die Rechte aller Kinder in Deutschland verbessern kann.

Die Kindervertreter der Deutschen Kinderhilfe wählen dabei bewusst den direkten Dialog mit der Bevölkerung: Wir initiieren Kampagnen und nutzen intensiv Messen und mediale Foren zur Aufklärung über Missstände. Das Denken muss sich ändern, damit sich die Gesellschaft ändert. Deshalb führen wir neben unserer konkreten Projektarbeit jährlich etwa 800.000 Aufklärungsgespräche auf Landes- und auf Bundesebene. Durch dieses ausgeprägte, öffentliche Engagement war und ist es uns möglich, eine hohe Anzahl an Förderern zu gewinnen.

Die uns zur Verfügung gestellten Fördereinnahmen verwenden wir für die gemeinnützige Aufklärungs- und Lobbyarbeit sowie für Projektarbeit im Interesse unserer Kinder. Einige unserer Projekte können Sie in diesem Jahresbericht kennenlernen. Unter www.kindervertreter.de finden sie noch mehr Informationen über die zahlreichen Einsatzfelder und Initiativen der Deutschen Kinderhilfe.

Wege der Öffentlichkeitsarbeit

Zwei Instanzen sind bei der Deutschen Kinderhilfe für die Information der Bevölkerung verantwortlich: Der gemeinnützige Bundesverband der Deutschen Kinderhilfe kommuniziert zentrale Botschaften und Forderungen über die Medien sowie über Lobby-, Projekt- und Pressearbeit an die Menschen in Deutschland. Der nicht gemeinnützige Landesverband Deutsche Kinderhilfe NRW e.V. wirbt mithilfe umfangreicher und personell aufwendiger Öffentlichkeitsarbeit bundesweit Förderer an, deren Spenden und Sponsoring-Gelder die Arbeit der Deutschen Kinderhilfe erst möglich machen. Überschüssige Gelder des Landesverbands werden an den Bundesverband weitergeleitet.

Stimmen aus dem Team Öffentlichkeitsarbeit



Um Ihnen einen authentischen Eindruck vom Alltag unseres Öffentlichkeitsarbeits-Teams zu verschaffen, haben wir für Sie Stimmen aus unserem Redaktionsteam der Deutschen Kinderhilfe zusammengestellt:

- „Wir vom Team der Öffentlichkeitsarbeit sind eine Gemeinschaft und kommen mit Freude jeden Tag zur Deutschen Kinderhilfe, denn wir arbeiten schon sehr lange in dieser Konstellation zusammen. Daher sind unsere Informationsstände für uns wie kleine Familientreffen, bei denen wir gerne unsere gute und familiäre Stimmung weitergeben."

- „Wir sind positiv auf jeden Interessenten eingestellt, da wir für die Ideen der Deutschen Kinderhilfe stehen und unser Tun nicht als reine Arbeit, sondern als wichtige gesellschaftliche Aufgabe interpretieren."

- „Für unsere Leistung erhalten wir viel zurück: Oft suchen begeisterte Menschen noch einmal den Kontakt mit uns und motivieren uns zusätzlich, sei es durch Selbstgebackenes oder liebe, von Herzen kommende Worte."

- „Wir sind gerne in der Öffentlichkeitsarbeit für die Deutsche Kinderhilfe tätig, denn wir freuen uns, unsere Begeisterung über erfolgreiche Projekte und Kampagnen teilen zu können."

- „Ich mache meine Arbeit sehr gerne. Denn jedes unserer Aufklärungsgespräche bringt uns unserem Ziel ein kleines Stückchen näher. Informierte Bürger gehen viel sensibler mit den Problemen von Kindern um und scheuen sich auch nicht, diese anzusprechen."

- „Da nicht alle über die gleichen Ressourcen verfügen, bitten wir zum Beispiel Schüler, Studenten oder Arbeitslose nicht um finanzielle Unterstützung. Häufig kommt es jedoch vor, dass uns engagierte Menschen zum Beispiel als Medienscout für eine Zeitlang begleiten oder unsere Projekte in der Schule weiter vertieft werden."

Unser Anspruch ist es, eine moderne Hilfsorganisation zu sein. Wir haben das immerwährende Ziel „Mehr Kinderschutz und Kinderrechte in Deutschland" mit zeitgemäßen Mitteln im Bewusstsein der Gesellschaft zu verankern. Die bisherigen Ergebnisse unserer Arbeit zeigen uns, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Wir haben viel erreicht und wollen auch in Zukunft viel bewegen. Dafür engagieren wir uns jeden Tag auf Landes- und Bundesebene in der Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit. Unser Fokus ist immer nur auf ein Ziel gerichtet: ein kinderfreundlicheres Deutschland und eine bessere Zukunft für alle Kinder unseres Landes.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!



KURZVITAS

Wir stellen uns vor

Wir arbeiten gerne für die Deutsche Kinderhilfe e.V., weil Kinder in unserer Welt eine Stimme brauchen. Wir treten für die Belange der Kinder ein.

RAINER BECKER

Diplom-Verwaltungswirt/Polizei



Rainer Becker ist Polizeidirektor i. R. und engagiert sich seit 2007 für die Deutsche Kinderhilfe e. V. Er studierte an der Polizeiführungsakademie, der heutigen Hochschule der Polizei, in Münster/Nordrhein-Westfalen. Nach verschiedenen Führungsaufgaben in den Polizeibehörden der Bundesländer Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern war er seit 1995 Dozent und gewählter Fachbereichsleiter an der Verwaltungsfachhochschule des Landes M-V in Güstrow tätig, Spezialgebiete Recht der Gefahrenabwehr und Eingriffsrecht. Seit 2013 ist er Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe e. V.

Rainer Becker arbeitet gerne bei der Deutschen Kinderhilfe, weil es ihm ein Bedürfnis ist, sich für andere einzusetzen. Die Arbeit in der Deutschen Kinderhilfe ist für ihn das Sinnvollste, was er je für andere gemacht hat.

JAN HAVEMANN

Kaufmann

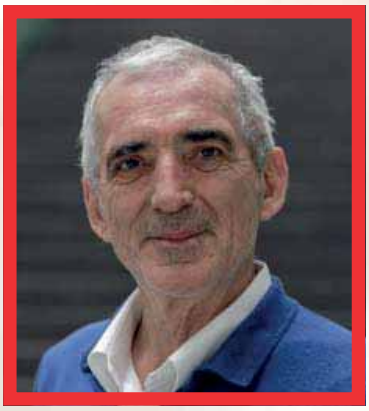


Jan Havemann ist 2. Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe e.V. Der 42-Jährige ist in Hannover geboren und seit mehr als 12 Jahren der Deutsche Kinderhilfe verbunden. Er war jahrelang selbst Fördermitglied in der Kinderhilfe e.V., bis er sich entschloss als aktiver Kindervertreter in der Kinderhilfe mitzuarbeiten. Seit 2014 überwacht und entwickelt er in ehrenamtlicher Funktion alte und neue Projekt des Vereins, die dem Kindeswohl dienen sollen. Er ist Ansprechpartner für die Weiterentwicklung des Vertriebs und die Belange der Fördermitglieder. Jan Havemann ist Vater eines 6-jährigen Sohnes mit Down-Syndrom und Ziehvater eines 10-jährigen Sohnes mit Normal-Syndrom.

Jan Havemann arbeitet gerne für die Deutsche Kinderhilfe, weil er davon überzeugt ist, dass die Kinderhilfe eine dringend benötigte Lobby für alle Kinder ist. Bis heute bleibt es ihm unverständlich, dass große Automobilclubs und Umweltverbände das bis zu 100fache an Mitgliedern haben wie alle Kinderhilfsorganisationen zusammen. Solange das so ist braucht Deutschland Hilfe - Nachhilfe.

JÜRGEN MAHNCKE

Journalist



Jürgen Mahncke ist für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Deutschen Kinderhilfe e.V. zuständig. Der 65-jährige Journalist war als Redakteur, Reporter und Moderator für die ARD, das ZDF, den privaten Hörfunk in NRW und für Tageszeitungen tätig. Er ist Vater einer 18-jährigen Tochter. Das Wohl speziell behinderter und benachteiligter Kinder liegt ihm am Herzen. Durch seine journalistische Tätigkeit hat er in vielen Bereichen erfahren müssen, dass zwischen „Kinderrechte haben“ und „Kinderrechte durchsetzen“ immer noch eine hohe Diskrepanz liegt. Es ist ihm ein Anliegen, diese Problematik einer breiten Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Jürgen Mahncke arbeitet gerne für die Deutsche Kinderhilfe, weil Kinder in unserer Gesellschaft eine starke Vertretung an ihrer Seite brauchen.

ARTEMIS FURCH

Europasekretärin / Ausbilderin



Artemis Furch ist ausgebildete Office-Kraft und hat seit über 30 Jahren in verschiedenen Branchen in verantwortlicher Position im Officemanagement gearbeitet. Als Ausbilderin hat sie bereits mehrere Auszubildende auf dem Weg zu ihren kaufmännischen Abschlüssen begleitet, einen davon bei der Deutschen Kinderhilfe. Frau Furch arbeitet seit 2009 bei der Deutschen Kinderhilfe – zuerst als Officemanagerin, später als Leiterin des Hauptstadtbüros.

Artemis Furch arbeitet gerne bei der Deutschen Kinderhilfe, weil sie als Mutter von drei mittlerweile erwachsenen Kindern am eigenen Leibe erleben musste, wie kinderunfreundlich das Klima in Deutschland ist. Daher ist es ihr ein Herzensanliegen, mit ihrer Arbeit mit dafür zu sorgen, dass Kinder in Deutschland positiver wahrgenommen werden und eine Stimme bekommen.

YADE LÜTZ

Diplom-Politologin



Yade Lütz ist Diplom-Politologin und arbeitet seit 2009 bei der Deutschen Kinderhilfe e.V. Sie studierte Politikwissenschaften an den Universitäten in Bonn und Berlin und arbeitete begleitend mehrere Jahre im Deutschen Bundestag. Weitere zehn Jahre war Yade Lütz in der Dokumentationsstelle des Instituts für Bürgerrechte und öffentliche Sicherheit e.V. an der Freien Universität Berlin tätig. Zeitweilig unterstützte die Halbiranerin zudem die wissenschaftlichen Referate am Deutschen Orient-Institut in Berlin.

Yade Lütz arbeitet gerne bei der Deutschen Kinderhilfe, weil es ihr Freude macht, sich für das Wohl und die Rechte von Kindern und ihrer Familien einzusetzen und Kinder eine starke Lobby brauchen, damit unsere Gesellschaft zukunftsfähig bleibt.

FRANZISKA BREITFELD

Ass.iur. / Volljuristin



Franziska Breitfeld ist Volljuristin und arbeitet seit 2012 bei der Deutschen Kinderhilfe e.V. Das Studium der Rechtswissenschaften in Berlin und Leuven/ Belgien hat Frau Breitfeld mit Prädikat abgeschlossen. Anschließend verbrachte sie einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in einem Kinderhilfsprojekt in Tansania. Frau Breitfeld absolvierte ihr Rechtsreferendariat im Bezirk des Kammergerichts Berlin, u.a. in der Jugendabteilung der Staatsanwaltschaft Berlin; beim Fonds Sexueller Missbrauch des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und in der renommierten Rechtsanwaltskanzlei Zmija, Fiedler und Partner. Zudem studierte die Juristin childhood studies and children´s rights in Berlin und London.

Franziska Breitfeld arbeitet gerne bei der Deutschen Kinderhilfe, weil die biologische Abhängigkeit der Kinder von Erwachsenen noch immer irrtümlich als Mangel an Gleichwertigkeit verstanden wird. Nach Überzeugung der Juristin sind Kinder nicht nur die Zukunft, sondern auch die Gegenwart und großartige Partner in unserer Gesellschaft, die zu schützen, zu versorgen und zu beteiligen sie sich zur Aufgabe macht.

CAROLINA NOWAK

Politologin, B.A.



Carolina Nowak ist Politologin und arbeitet seit 2014 bei der Deutschen Kinderhilfe e.V. Sie absolvierte ihr Studium in der Fächerkombination Politikwissenschaften und Rechtswissenschaften an der Universität in Regensburg. Bereits während ihrer akademischen Ausbildung war Frau Nowak im Event- und Projektmanagement tätig. Zunächst als Teamassistentin, später als Assistentin der Geschäftsführung, war sie an der Konzeptionierung von europaweiten Messeauftritten und an der Ausrichtung diverser Empfänge des Bundes und der Bayerischen Staatsregierung beteiligt.

Carolina Nowak arbeitet gerne bei der Deutschen Kinderhilfe, weil sie davon überzeugt ist, dass bereits im Kindesalter der Grundstein für ein erfülltes Leben gelegt wird. Es ihr ein persönliches Anliegen, ihren Beitrag zu leisten, um Risiken und Gefahren, mit denen ein jedes Kind im Laufe seiner Entwicklung konfrontiert wird, weitestgehend zu minimieren und Kindern ein bestmögliches Aufwachsen zu ermöglichen.



In eigener Sache
GENDER-BEZEICHNUNG

Wir wissen: Für den Sprachgebrauch im öffentlichen Dienst und im Schuldienst ist die Verwendung geschlechtsneutraler Formen in einigen deutschen Bundesländern vorgeschrieben, im Land Berlin seit 1991. Gemäß Europarecht müssen Stellenanzeigen „geschlechtsneutral“ formuliert sein; dabei wird in Langfassungen von Splittingformen zumeist die weibliche Form zuerst angegeben. Neben Personalpronomen und Personenbezeichnungen werden auch die deklinierten Adjektive und Artikel gelegentlich doppelgeschlechtlich angeführt.

Ein wesentlicher Einwand gegen die geschlechtergerechte Sprache lautet, die nach ihren Prinzipien verfassten Texte seien oft schwerer verständlich als Texte, die das generische Maskulinum verwenden. Ein weiteres Problem bestehe darin, dass „gegenderte“ Texte wegen des Einsatzes von schriftbildbezogenen Gestaltungsmitteln wie Schrägstrich oder -innen für den mündlichen Vortrag wenig geeignet sind. Ferner wird kritisiert, dass bei gegenderten Texten der Aspekt des Geschlechtlichen oft in einer Weise in den Vordergrund trete, die von der intendierten Kernaussage ablenke. Beispiel für eine konventionelle Formulierung: Ärzte betrachten den Therapeuten allenfalls als Tröster für ihre Patienten. Geschlechtergerechte Variante: Ärztinnen und Ärzte räumen dem therapeutischen Beruf allenfalls eine tröstende Funktion ein.

Wir wollen unsere Texte einfach und lesbar halten. Es geht uns allein um die Sache, um das Wohl unserer Kinder. Deshalb verzichten wir in unserem Jahresberichte auf die geschlechtergerechte Sprache.

IMPRESSUM

Herausgeber
Deutsche Kinderhilfe e.V.
Haus der Bundespressekonferenz
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin

Telefon 030 - 24 34 294-0
Fax 030 - 24 34 294-9

E-Mail info@kindervertreter.de
Web: www.kindervertreter.de

Vorstandsvorsitzender: Rainer Becker
Vereinsregister des AG Charlottenburg
VR-Nr. 19957 B
Anerkannt als gemeinnützig im Sinne der AO
Finanzamt Berlin St.-Nr. 27/027/38503

Redaktion
Chefredakteur: Rainer Becker
Redaktionsteam: Yade Lütz, Artemis Furch, Carolina Nowak, Jürgen Mahncke

Verlag und Anzeigenverwaltung
Verlag Herrmann & Stenger GbR
Soziales Marketing
Kaiserstr. 72
D-60329 Frankfurt am Main

Telefon 069 - 60 60 5888-0
Fax 069 - 60 60 5888-10
E-Mail: info@sozialesmarketing.de
Web: www.sozialesmarketing.de

Anzeigenleitung (V.i.S.d.P.): Volker Herrmann

Layout
Blendwerker
Mario Belter
E-Mail: info@blendwerker.de

Druck
Schneider Druck GmbH
Erlbacherstr. 102
91541 Rothenburg ob der Tauber

BESTELLFORMULAR

für kostenfreie Publikationen der Deutschen Kinderhilfe e.V.

Wenn Sie eine der folgenden Publikationen bestellen möchten, füllen Sie bitte das Bestellformular aus und senden es postalisch an Deutsche Kinderhilfe e.V., Haus der Bundespressekonferenz, Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin, per E-Mail an info@kindervertreter.de oder per Fax an 030 / 24 34 29 49.

Publikation	Umfang	gewünschte Exemplare
Kindgerechte Justiz – Dokumentation zur Fachtagung (voraussichtlich 2017)		
Kinderrechte-Heft (voraussichtlich 2017)		
Broschüre „Sicher in den eigenen vier Wänden (voraussichtlich 2017)		
Prävention durch Impfen (2017) Ratgeber und Impfkalender gemäß den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) des Robert Koch-Instituts 2016 	**Flyer** 8 Seiten	
Themenmagazin der Deutschen Kinderhilfe (2016) **„Unfallprävention im Kindesalter - Für ein rundum sicheres Aufwachsen unserer Kinder“** Das Magazin richtet sich an Eltern und alle, die regelmäßig mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt stehen. Es enthält wertvolle Tipps, wie Unfälle im Kindesalter bestmöglich verhindert werden können. Im Fokus stehen unter anderem folgende Themen: Unfallschutz im häuslichen Bereich, Unfallgefahren in der Kita, Kinderunfälle im Straßenverkehr und die Vermeidung von Ertrinkungsunfällen im Kindesalter. 	**Magazin** 44 Seiten	
Kinder in Bewegung bringen! Leitfaden für die altersgemäße Bewegungsförderung von Kindern im Kita- und Vorschulalter (2016) Die Deutsche Kinderhilfe entwickelte in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln, der Deutschen Sportjugend und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik einen Bewegungsleitfaden für Kinder im Kita- und Vorschulalter. Dieser hält viele praktische Anleitungen zur Verbesserung der motorischen Fähigkeiten bereit. 	**Flyer** 8 Seiten	
„Bessere Bildungschancen für Kinder mit Legasthenie und/ oder Dyskalkulie“ (2016) Kinder mit einer Legasthenie und/oder Dyskalkulie haben erhebliche Probleme, anforderungsgerecht lesen, schreiben oder rechnen zu lernen – obwohl sie über eine gute allgemeine Begabung verfügen. Diese Kinder müssen daher bestmöglich unterstützt werden, damit sie einen begabungsgerechten Schulabschluss erreichen können. Gemeinsam mit dem Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. (BVL) haben wir daher die Kampagne und den dazugehörigen Flyer „Bessere Bildungschancen für Kinder mit Legasthenie und/oder Dyskalkulie!“ entwickelt. 	**Flyer** 8 Seiten	
Medienkompetenz-Ratgeber „Sicher durchs Netz“ (2015) Das Internet ist wahrscheinlich einer der wichtigsten Bestandteile des Alltags – beim Chatten über WhatsApp, beim Online-Gaming oder auf Facebook. Im Internet können unsere Kinder die ganze Welt mit wenigen Klicks entdecken. Doch im Web kann man auch schon unangenehme Situation erleben. Damit unsere Kinder im Internet genauso sicher und selbstbewusst unterwegs sind wie im „netzfreien“ Leben, haben wir, die Kindervertreter der Deutschen Kinderhilfe, ein paar Tipps für Eltern, Kinder und Lehrer zusammengestellt. 	**Broschüre** 12 Seiten	

Computerspiel „Luca und ein verhängnisvoller Sommer“ (2015)

„Luca und ein verhängnisvoller Sommer“ ist ein spannendes Detektivspiel. In zahlreichen Leveln wird dem Spieler die Welt der Medienkompetenz näher gebracht. Cybermobbing, Sexting oder Datenschutz sind wichtige Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen.



CD

Kita-Fortbildung „Erkennen von Missbrauch“ (2015)

Mit dem Ziel, den Schutz von Kindern zu verbessern, bietet die Deutsche Kinderhilfe gegenwärtig bundesweit Fortbildungen in Kitas an, die das Fachpersonal schulen, Fälle von Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch frühzeitig zu erkennen und nach Möglichkeit zu verhindern. Bestellen Sie hierzu unseren Informations-Flyer.



Flyer
6 Seiten

Themenmagazin der Deutschen Kinderhilfe (2014)
„Ernährung, Bewegung und Entspannung für die Gesundheit unserer Kinder“

Im Fokus des Magazins stehen folgende Themen: Prävention von Übergewicht und Adipositas bei Kindern, gesunde Ernährung in Kitas und Schulen, Essstörungen und ihre Prävention, Zahngesundheit und mundgesundes Ernährungsverhalten, Fitness und Bewegungsförderung für Kinder und Familien.



Magazin
48 Seiten

Broschüre „Schritt für Schritt ins Frühkindliche Hören“ (2014)

Die Broschüre enthält für Eltern umfassende Informationen über Frühkindliches Hören, das Neugeborenen-Hörscreening und Hördiagnostik, medizinische Maßnahmen und Möglichkeiten der Hörsystemversorgung, der Früherkennung von Hörschäden sowie der Hör-Frühförderung. Dabei werden sowohl medizinische und hörakustische als auch hörgeschädigtenpädagogische Aspekte beleuchtet.



Broschüre
32 Seiten

in der Regel kostenfrei

„Ich bin das Kind von Euch beiden!“ (2014)
Trennung und Scheidung aus Kindersicht

In unserer Broschüre schildert das Kind Toni Erfahrungen, Wünsche und Gefühle und soll stellvertretend für die Gedanken von Scheidungs- und Trennungskinder stehen. Die Schilderungen sollen es Eltern leichter machen, sich in ihr Kind und sein neues Leben hineinzuversetzen. Reinschauen lohnt sich!



Broschüre
16 Seiten

„Sicher zur Schule!“ (2013)
Tipps für einen gefahrlosen Schulweg

Unsere Broschüre „Sicher zur Schule“ gibt Eltern, Kindern und Lehrkräften kindgerechte und praktische Tipps für einen gefahrlosen Schulweg. Die Broschüre richtet sich direkt und in altersgerechter Sprache an die Kinder selbst, denen Sicherheitsstrategien aufgezeigt werden, ohne dabei Ängste zu schüren. Wir freuen uns, wenn Sie den einen oder anderen nützlichen Tipp finden.



Broschüre
12 Seiten

„Hören von Anfang an“ (2013)

Der Flyer zeigt die vier wesentlichen Schritte auf, die Kindern mit einer angeborenen Hörschädigung „Hören von Anfang an“ ermöglichen: **1.** das Neugeborenen-Hörscreening, **2.** die Diagnose durch Phoniatrie und Pädaudiologie, **3.** die Rehabilitation mit Hörsystemversorgung und **4.** die Frühförderung durch Hörgeschädigtenpädagogen.



Flyer
8 Seiten

Wenn Sie eine oder mehrere der vorgenannten Publikationen bestellen möchten, füllen Sie bitte das nachfolgende Bestellformular aus.

Vorname, Name _____

Straße, Nummer _____

PLZ, Ort _____

Wenn Sie sich für weitere Neuigkeiten über die Arbeit der Deutschen Kinderhilfe interessieren, empfehlen wir Ihnen, unseren Newsletter zu abonnieren.

☐ Ja, ich möchte 1x im Quartal den Newsletter der Deutschen Kinderhilfe erhalten. Meine E-Mailadresse lautet: _____



Postbank – immer und überall erreichbar.

Ob online oder 6.000 Mal vor Ort.
Die Postbank ist da, wo Sie sind.

DEUTSCHLAND TEST
EINE MARKE VON BANK MONEY
SICHERSTE ONLINE-BANK
POSTBANK
1. PLATZ (TEST FOCUS 30/14)
www.deutschlandtest.de

Postbank
Eine Bank fürs Leben.

www.volkswagen.de

Falls Sie mal keine Hand frei haben.

Der Touran. Mit optionaler Sprachbedienung.



JETZT MIT 0,99 % FINANZIERUNG[1]:
DIE SOUND SONDERMODELLE.

Finanzierungsbeispiel, berechnet auf einer jährlichen Fahrleistung von 10.000 km für einen Touran SOUND 1.2 l TSI BlueMotion Technology (Kraftstoffverbrauch in l/100 km innerorts/außerorts/kombiniert: 6,9 l/4,7 l/5,5 l, CO_2-Emissionen in g/km: kombiniert 128, Effizienzklasse: B):

Fahrzeugpreis:	**29.300,00 €**	Effektiver Jahreszins:	0,99 %
Anzahlung:	5.975,05 €	Laufzeit:	48 Monate
Nettodarlehensbetrag:	23.324,95 €	Schlussrate:	13.544,96 €
Sollzinssatz (gebunden) p. a.:	0,99 %	Gesamtbetrag:	24.056,96 €

48 monatliche Finanzierungsraten à 219,00 €

Wir bringen die Zukunft in Serie.

Volkswagen

[1]Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, beim teilnehmenden Volkswagen Partner. Für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden (Bonität vorausgesetzt). Für Laufzeiten von 12 bis 48 Monaten. Finanzierungsbeispiel für den Touran SOUND BlueMotion Technology 1.2 l TSI, 81 kW (110 PS), 6-Gang, Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.